76. Jahrgang. Nr. 268 — Donnerstag, 9. Juni 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Rm. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 350 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Zwangssparkasse für preußische Beamte

Notverordnung des Preußenkabinetts

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. Die preußische Regierung hat, um den Etat für 1932 auszugleichen, sich veranlaßt gesehen, eine neue Notverordnung zu erlassen, die folgende Maßnahmen vorsieht: Die Stundungen der Hauszinssteuer, die bisher für Lohnempfänger bis zu 1200 Mark jährlich durchgeführt wurden, werden künftig nur Einkommen bis zu 800 Mark betreffen. Es werden praktisch also nur noch die Wohlfahrtserwerbslosen die Hauszinssteuer gestundet erhalten. Als zweiter Punkt ist die Einführung der Schlachtsteuer ab 1. Juli d. J. vorgesehen. Der Finanzminister ist ermächtigt, die Hausschlachtung von Schweinen freizustellen und wird dies, wie man mitteilt, alsbald tun. Ferkel sind ebenfalls frei von der Schlachtsteuer. Für Schweine im Gewicht von 30 bis 75 Kilo beträgt der Steuersatz 5 Mark, von 75 bis 125 Kilo 8 Mark und über 125 Kilo 10 Mark. Im allgemeinen entsprechen diese Sätze den bayrischen Sätzen. **Die dritte Maßnahme erstreckt sich auf die Kürzung der Gehälter der preußischen Beamten und Behördenangestellten. In diese Kürzung sind auch die Gemeindebeamten einbezogen, dagegen die Mitglieder der Schupo nicht.**

In Form einer Zwangssparkasse werden von verheirateten Beamten mit Kindern 2,5 Prozent ihrer Einkünfte, von kinderlosen Ehepaaren und Junggesellen 5 Prozent ab 1. Juli einbehalten.

Der einbehaltene Betrag soll ab 1. Juli 1937 rückzahlbar sein und sofort fällig werden im Todesfalle, oder bei Angestellten im Falle des Ausscheidens aus dem Dienstverhältnis. Diese Beträge bleiben unverzinst. Der Rest des Defizits soll durch Sachabstriche gedeckt werden. Damit ist nach Mitteilungen des preußischen Finanzministers der materielle Ausgleich des Etats vollzogen. Eine Aussprache mit den Reichsinstanzen über die im Reich eventuell geplante Beschäftigtensteuer, die ja die preußischen Beamten doppelt treffen würde, hat nicht stattgefunden. Der Etat soll vom Parlament verabschiedet werden. Die Notverordnung kann infolgedessen durch den Preußischen Landtag nicht aufgehoben werden.

Wie weiter mitgeteilt wird, soll die Kassenlage des preußischen Staates bis zum Ende des Etatsjahres vollständig gesichert sein. Wie diese Sicherung der Kassenlage herbeigeführt worden ist, wird an den amtlichen preußischen Stellen verschwiegen. Offenbar spielt hier aber der Kredit eine gewisse Rolle, den man nach von preußischen Stellen bestätigten Meldungen anstrebt. Es handelt sich dabei um einen Betrag von etwa 30 bis 40 Millionen Mark, der als reiner Kassenkredit gegeben werden und nicht zum Ausgleich des Haushalts dienen soll. Man erklärt, daß dieser „Ueberbrückungskredit" die Schwierigkeiten beseitige, die sich bis zum Wirksamwerden der Notverordnung sonst eingestellt hätten.

Die plötzliche, von Preußen angeordnete Gehaltsminderung hat die Beamtenschaft in die größte Aufregung versetzt. Der Reichsbund der höheren Beamten, der bereits vor einigen Tagen den Schutz der Reichsregierung „gegen die immer mehr um sich greifende Willkür und Ungleichheit der Beamtenbesoldung" angerufen hatte, forderte in einem Telegramm an den Reichskanzler Einwirkung gegen die Absichten der preußischen Regierung. Ebenfalls will der Landesverband der höheren Beamten Preußens alle Fraktionen des Landtages auffordern, die Schlechterstellung der preußischen Beamten durch sofortige Anträge auf Aufhebung dieser Notverordnung zu verhindern.

Die Gleichschaltung von Reich und Preußen

München, 8. Juni. Der neue Reichsjustizminister Dr. Gürtner gab in diesen Tagen der „München-Augsburger Abendzeitung" Gelegenheit zu einer Unterredung, in der u. a. über die Ansichten der Reichsregierung über den Fragenkomplex „Reich und Länder" gesprochen wurde. Der Minister erklärte u. a., daß an der Spitze der Fragen, die er vor der Annahme der an ihn gerichteten Aufforderung in persönlicher Aussprache mit dem Reichskanzler v. Papen geklärt habe, die Frage nach dem Verhältnis des Reiches zu den Ländern gestanden habe. Er erklärte,

daß von dieser Regierung selbstverständlich keinerlei Reformen im Sinne einer Abwürgung der Länder beabsichtigt würden.

Woran man denke, sei die sogenannte „Gleichschaltung" von Reich und Preußen, wobei eine Aufnahme des preußischen Ministerpräsidenten in die Reichsregierung möglich sei. Ob aber diese Mitgliedschaft mit einer Vereinigung von Ministerposten im Reich und in Preußen verbunden sein würde, sei noch eine offene Frage.

Preußenlandtag vermutlich am 14. Juni

Berlin, 8. Juni. Dem Ersuchen des Reichskanzlers, den Preußischen Landtag früher als zum 22. Juni einzuberufen, wird vom Aeltestenrat, der bekanntlich am Freitag zusammentritt, wahrscheinlich entsprochen werden. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Landtag voraussichtlich am Dienstag, dem 14. Juni, zusammentreten wird. Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung wird die Wahl des Ministerpräsidenten stehen, vorausgesetzt, daß darüber eine Einigung im Aeltestenrat erzielt wird.

Das Ziel und der Weg

Noch nie war vor einer Wahl das Kampfziel so klar wie diesmal. Der sozialdemokratische „Vorwärts" hat den Sinn der Entscheidung recht gut erfaßt, wenn er meint, daß das Kabinett Papen den Reichstag deshalb aufgelöst habe, damit mehr Nationalsozialisten und Deutschnationale und weniger Marxisten und Zentrumsleute zurückkehren. Mit anderen Worten: Damit eine Mehrheit zustande kommt, die beim Kurswechsel in Deutschland auf den Widerstand des Zentrums keine Rücksicht mehr zu nehmen braucht.

Das ist das Ziel. Und wie sind die Aussichten? Nach den Erfahrungen der letzten Länderwahlen ist es unmöglich, sie mit dem Rechenstift festzulegen. Zuviel seelische Unwägbarkeiten und Stimmungsmomente schwingen mit, und die Zeitverhältnisse sind überraschenden politischen Wandlungsprozessen sehr günstig. Noch vor einem Vierteljahr hat sich die Linkspresse an Hand von sorgfältigen Wahlvergleichen und Statistiken die größte Mühe gegeben, mit mathematischer Sicherheit nachzuweisen, daß der größte Ausdehnungsradius des Nationalsozialismus etwa bei 40 Prozent der Gesamtstimmenzahl liege und hier eine feste Grenze finde, die er niemals überschreiten könne. Im Glauben an diese These hat sich ja auch Brüning zur Festlegung gegen die Hitlerbewegung verführen lassen und dieser Irrtum hat ihm politisch den Hals gebrochen. Denn der Nationalsozialismus hat inzwischen in Oldenburg und in Mecklenburg bereits die ominösen 50 Prozent erreicht, die man ihm unter keinen Umständen zubilligen wollte. Eine Macht, die ihre Anziehungskraft aus den vergrabenen Gemütswerten der Volksseele schöpft, hat alle rationalistischen Berechnungen über den Haufen geworfen.

Umgekehrt wäre es ebenso falsch, diese Ergebnisse auf das Reich zu übertragen und die Hände in den Schoß zu legen im Vertrauen darauf, daß es die Nazi schon schaffen werden. Denn die beiden Länder, in denen sie die Mehrheit erreicht haben, sind agrarische norddeutsche Landstriche mit besonders günstigem Boden für die nationalsozialistische Propaganda. Bei den Reichstagswahlen kommt der Süden und der Westen mit ganz anderer Struktur dazu, mit Unterschieden stämmischer, wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Art, die der nationalsozialistischen Welle und auch der deutschnationalen Durchdringung viel stärkere Hemmungen entgegenstellen. Bei der zweiten Präsidentenwahl hatte bisher Hitler im Reichsdurchschnitt seinen Höhepunkt mit 87 % der Stimmen erreicht; daneben haben sich die Deutschnationalen in den Länderwahlen in einem Besitzstand von etwa 6 % behauptet. Nach Lage der Dinge ist es durchaus möglich, daß die beiden parlamentarischen Gruppen der nationalen Opposition in Verbindung mit dem Stahlhelm die noch fehlenden 8 % zur absoluten Mehrheit aus eigener Kraft erringen. Zur Sicherung dieses Ergebnisses darf man aber auch die nicht unbeträchtliche und am 31. Juli vielleicht ausschlaggebende Zahl jener rechtsbürgerlichen Wähler nicht außer acht lassen, deren politische Heimat in den zerschlagenen Parteien zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen ist. Diese zersprengten Scharen müssen irgendwie gesammelt und unter ehrenhaften Bedingungen für die nationale Sache gewonnen werden; dann kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Ebenso unbestreitbar wie die nationalsozialistische Stoßkraft ist die Tatsache, daß es in der kommenden Entscheidung auch außerhalb der wertbeständigen Deutschnationalen Partei noch eine Millionenzahl von bürgerlichen Wählern geben wird, die bei aller Sympathie für die Nationalsozialisten ihnen aus grundsätzlichen Erwägungen, vielleicht wegen des sozialistischen Bestandteils im Namen dieser Partei, die Stimme nicht geben. Um ihre politische Seele wird in den nächsten Wochen ein heißer Kampf entbrennen, und es verlautet, daß die Verlegung des Wahltermins auf den spätestmöglichen Zeitpunkt mit von der Absicht bestimmt gewesen sei, ihnen Zeit zur Ueberlegung und zur Sammlung zu geben. Alle diese Bestrebungen wären ebenso wie in der Vergangenheit zum Mißerfolg verurteilt, wenn sie nicht zu dem gemeinsamen Ziel hinführten, eine sichere und möglichst große Mehrheit gegen die gestürzten Gewalten des schwarz-roten Systems und für den nationalen Neubau des Reiches zu schaffen.

Die Wahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Oldenburg und Mecklenburg haben keinen Zweifel mehr darüber gelassen, daß es in Deutschland nur noch fünf Parteien gibt, deren Gewicht in die Waagschale fällt: Kommunisten und Sozialdemokraten links, Deutschnationale und Nationalsozialisten rechts und das Zentrum in der Mitte. Alles was dazwischen stand, ist zur parlamentarischen Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpft, und zwar hat das Schicksal nicht nur politische Eintagsgebilde, sondern auch Parteien mit großer Vergangenheit ereilt. So schmerzlich das für die Veteranen dieser Parteien ist, die in Treue zu ihrer Ueberzeugung halten und es ablehnen, der großen Masse nachzulaufen, so wenig können sie sich als realpolitisch denkende Menschen der Einsicht verschließen, daß ihre Gruppen in der alten Form für die künftige Gestaltung des Deutschen Reiches einfach ausfallen. Und dem Beharrungsvermögen des organisatorischen Apparates, sowie dem Prestigestandpunkt, den er verteidigt, steht die wachsende Abneigung der

Sammelruf volksparteilicher Führer

Berlin, 8. Juni. Die bisherigen volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Hofbesitzer Meyer zu Belm und Staatssekretär z. D. Schmid (Düsseldorf) sind heute aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Sie begründen ihren Schritt damit,

daß der Parteivorsitzende Dingeldey vor den Parteiinstanzen die Partei preisgegeben und sich auf den Versuch einer neuen Parteigründung festgelegt habe.

Ein derartiger Versuch sei aber gegenwärtig aussichtslos und gefährde lediglich durch Stimmenzersplitterung den Wahlsieg der nationalen Sache. Die beiden Abgeordneten richteten zugleich an ihre Freunde im Lande die Aufforderung, sich bei der kommenden Reichstagswahl unter Zurückstellung aller früheren Gegensätze und persönlichen Voreingenommenheiten

mit ihnen in der Deutschnationalen Volkspartei zu sammeln, die in der nationalen Front neben der großen nationalsozialistischen Bewegung allein noch Lebenskraft besitze

und als die Heimat des nationalen Bürgertums einen unentbehrlichen Faktor unseres öffentlichen Lebens bedeute.

Der Führer der Volkspartei, Dr. Dingeldey, erklärte auf Anfrage, daß ihm von einem derartigen Schritt der beiden Abgeordneten zwar noch nichts bekannt sei, daß er ihn aber für durchaus möglich halte. Im übrigen entspreche es nicht den Tatsachen, daß er die Volkspartei preisgegeben habe; er habe nur den Standpunkt vertreten, daß es wünschenswert wäre, wenn die verschiedenen bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen Partei sich zu einer großen bürgerlichen Partei zusammenschlössen, daß aber ein bedingungsloses Aufgehen der Volkspartei in der Deutschnationalen Volkspartei nicht wünschenswert sei, weil dann große Teile des Bürgertums nicht mitgehen würden.

Die Christlichsozialen marschieren getrennt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. Die Reichstagsfraktion des Christlichsozialen Volksdienstes hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der die letzten politischen Ereignisse noch einmal eingehend durchgesprochen wurden. Wie wir erfahren, will der Christlichsoziale Volksdienst wie bei den Länderwahlen auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wieder ohne jede Bindung an andere Parteien selbständig in den Wahlkampf ziehen. Damit wäre leider wie in Preußen mit einem nicht unerheblichen Stimmenverlust durch die Unmöglichkeit zu rechnen, die notwendigen Grundmandate zu erlangen.

Ein Aufruf der Wirtschaftspartei

Berlin, 8. Juni. Im Reichstag trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Mollath die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei gemeinsam mit dem Parteivorstand zu einer Tagung zusammen, die einer Aussprache über die gegenwärtige politische Lage und über das Vorgehen im bevorstehenden Reichstagswahlkampf diente. Die Verhandlungen wurden durch längere Ausführungen des Parteivorsitzenden Drewitz eingeleitet.

Es wurde folgender Beschluß veröffentlicht:

Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei erörterten in gemeinsamer Sitzung die politische Situation. Einmütig stehen sie auf dem Standpunkt, daß die politische Lage das nationale, freiheitliche, deutsche Bürgertum gegen jede Unterdrückung, gegen die Gefahr der Diktatur über alle Parteischranken hinweg in eine große Einheitsfront zwingen muß. Die Wirtschaftspartei ruft daher in Erkenntnis dieser Sachlage in Erneuerung dieses Beschlusses von Leipzig das nationale, die Freiheit liebende, Unterdrückung und diktatorischen Terror verachtende und bekämpfende Bürgertum auf, sich über alle Parteibindungen hinweg in der neuen Front der schaffenden nationalen deutschen Menschen zusammenzufinden.

Vor Beschlüssen des Landvolks

Berlin, 8. Juni. Der Parteivorstand der Landvolkpartei wird am Freitag in Berlin zusammentreten, um über die Stellungnahme der Partei zu der neuen Reichsregierung und über die Haltung der Partei zum bevorstehenden Wahlkampf Beschluß zu fassen. Bei dieser Gelegenheit dürften auch die verschiedenen Bestrebungen zur Sammlung der Mittelparteien eingehend besprochen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Wähler entgegen, ihr staatsbürgerliches Mitbestimmungsrecht im politischen Leerraum verpuffen zu lassen.

Die erste Schlußfolgerung, die aus dieser Sachlage gezogen wurde, war die Aufstellung von sogenannten „nationalen Einheitslisten" bei den Länderwahlen. Man glaubte, das Verhängnis aufhalten zu können, wenn man einen gemeinsamen Topf aufstellt, in dem in Hessen z. B. alle Stimmen von der Staatspartei bis zur Wirtschaftspartei — insgesamt 6 Sondergruppen — aufgefangen werden sollen. In Mecklenburg ist ein solcher Versuch bereits so kläglich gescheitert, daß man begründete Zweifel hegen muß, ob bei den Reichstagswahlen für ein derartiges Parteisammelsurium der Mitte überhaupt die notwendigen Grundmandate aufgebracht werden können. Diese Versuche sind deshalb so aussichtslos, weil die ganze Art der hier betriebenen Parteiengründung oder -Verschmelzung den geistigen Strömungen der Zeit zuwiderläuft. Man sieht, daß sich nur diejenigen Parteien behaupten und befestigen konnten, die feste weltanschauliche Wurzeln haben, sei es auch eine so öde Weltanschauung wie die des materialistischen Marxismus. Ueber die parteimäßige Vertretung von Sonderinteressen ständischer oder wirtschaftlicher Art ist die Entwicklung hinweggegangen. Da genügt es nicht, aus den Wahlergebnissen zu errechnen, wie viele versprengte Wähler noch auf dem politischen Schlachtfeld umherirren und nach neuen Formeln zu suchen, mit denen man sie einfangen könnte. Es genügt auch nicht, mit der Idee der Mitte zu operieren; denn der Begriff der Mitte hat keine Zugkraft mehr; auch das Zentrum behauptet sich nicht als Mittelpartei, sondern als politischer Arm des deutschen Katholizismus. In einer Zeit, in der die dynamischen Kräfte zur klaren Entscheidung zwischen rechts und links drängen, bedeutet die Parole der „Stärkung der Mitte" nichts anderes, als daß man die Willensschwachen und Unentschlossenen zu einem ideenlosen Brei verkochen will, der sich von den andern die Grenzen seines Machtbereiches ziehen läßt.

Die Sammlungsbewegung der bisherigen Mitte und Halbrechten muß deshalb andere Wege einschlagen, wenn sie Bestand und Zukunft haben soll. Vor allem muß man die Staatspartei als ausgesprochene Linkspartei ihren Weg ins Nichts allein zu Ende gehen lassen. Und die in Bewegung gekommenen Sammlungstendenzen der rechtsbürgerlichen Gruppen dürfen nicht in zwecklosen Experimenten verzettelt werden; sie müssen Eingliederung finden in die gemeinsame nationale Front. Der volksparteiliche Führer Dr. Dingeldey hat wiederholt gesagt, daß er bereit wäre, seine Partei aufs Spiel zu setzen, wenn es aus nationalpolitischen Gründen notwendig sei. Für ihn und für die Führer der Nachbarparteien kommt jetzt die Stunde der Entscheidung. Ein Weg, der vielleicht gangbar wäre, wird von der „Deutsch. Allg. Ztg." angedeutet, die in einer Mittelstellung zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen steht. „Wenn diese Parteien", heißt es dort, „so wie sie heute dastehen, in den Wahlkampf ziehen, wird sich ihr Schicksal vollenden. Außer der deutschnationalen wird keine bürgerliche Gruppe überhaupt Fraktionsstärke erringen, abgesehen natürlich vom Zentrum. Es liegt daher nahe, daß die Frage geprüft werden muß, ob die Deutschnationale Volkspartei der geeignete Sammelpunkt für diese bürgerlichen Wähler ist. Ehe an neue Gründungen gedacht wird, muß diese Frage geklärt werden, und zwar in Verhandlungen mit Dr. Hugenberg. Es ist ungeheuer schwierig, in dieser kritischen Frage einen Rat zu erteilen. Fest steht nur eines: ohne einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte des nationalen Bürgertums kann ein Erfolg nicht erwartet werden. Sind die Deutschnationalen die bürgerliche Sammlungspartei, die neben den Nationalsozialisten selbständig aufzutreten berufen ist? Das ist die Frage."

Eine Basis für die hier vorgeschlagenen Verhandlungen mit Dr. Hugenberg wäre vielleicht dessen Sammlungsvorschlag an Dr. Dingeldey vor den Preußenwahlen. Darin wurden der Nachbarpartei ohne Antastung ihrer Selbständigkeit sichere Plätze auf der deutschnationalen Liste angeboten unter der Bedingung, daß nur Kandidaten benannt werden, die zuverlässig im Kampf gegen das System sind. Ueber derartige, der neuen politischen Lage angepaßte Vereinbarungen müßte sich unter den jetzigen Umständen wohl reden lassen, nicht nur mit der Deutschen Volkspartei, sondern auch mit der Wirtschaftspartei, dem Landvolk und den verwandten Gruppen. Wenn sie zustande kommen, dann besteht größte Aussicht auf einen Reichstag, der den schwarzroten Gewalten der Vergangenheit Schach bietet und Raum schafft für den Wiederaufbau Deutschlands aus nationaler Gesinnung.

Die Zentrumsentschließung

Berlin, 8. Juni. Ueber die Sitzung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei wird ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt, daß der Vorsitzende der Partei, Dr. Kaas, in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck brachte, daß er nach wie vor in unerschütterlicher Treue zu jenem Manne stehe, der in den letzten Jahren der Exponent des deutschen Volkes gewesen sei. Dr. Kaas richtete an alle Parteifreunde den Appell, sich der Größe der Stunde gewachsen zu zeigen. Es komme jetzt weniger darauf an, wer Recht bekomme als wer Recht habe. Der Tag werde kommen, wo auch die Männer der heutigen Regierung einsehen würden, daß sie nicht nur einen Umweg eingeschlagen hätten, sondern Irrwege gegangen seien. In der Aussprache nahm auch Reichskanzler a. D. Dr. Brüning das Wort.

In der Entschließung

bekundet der Reichsparteivorstand sein **unerschütterliches Festhalten an den Grundlagen der Politik des bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning.** Die Linie dieser staatsmännischen Aufbauarbeit sei in einem besonders gefahrvollen Augenblick jäh unterbrochen und durch ein Experiment abgelöst worden, für das aus zwingenden Gründen das Zentrum keinerlei Mitverantwortung übernehmen könne. Dem scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning, seinem Mitarbeiter Dr. Stegerwald sowie der Parteileitung und Reichstagsfraktion wird das Vertrauen ausgesprochen. Weiter wird die Erwartung ausgedrückt, daß die Organisationen der Partei im Lande alles tun werden, um im kommenden Wahlkampf die Schlagkraft des Zentrums zu steigern. Versuche, die Einheit und Geschlossenheit des Zentrums zu zersetzen und zu zersplittern, müßten rücksichtslos abgewiesen werden.

Das Zentrum führt den Kampf in völlig unabhängiger Stellung.

Sein Kampf werde sich gegen diejenigen richten, die die politisch parlamentarische Mitverantwortung ablehnen zu einer Zeit, in der sie ihre Machtansprüche angemeldet hätten, um Kabinette zu bestimmen und zu zerstören. Das Zentrum werde auch den Kampf gegen Verbände und Bewegungen, die das christlich-religiöse Erbgut des deutschen Volkes unterminieren, weiterführen.

Preußische Zentrumsführer beim Kanzler

Die NSDAP. fordert vier Ministersitze

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. Die Zuspitzung des Konfliktes zwischen Reich und preußischer Staatsregierung, der im wesentlichen ein Konflikt zwischen der Reichsregierung und Zentrum ist, hat in den Nachmittagsstunden des Mittwochs eine deutliche Entspannung erfahren. Der Reichskanzler v. Papen empfing am Nachmittag den geschäftsführenden preußischen Ministerpräsidenten, den Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, ferner die führenden Männer der preußischen Zentrumsfraktion, Dr. Steger und Glatz. Den Herren wurden die Wünsche der Reichsregierung vorgetragen, die sich bekanntlich auf die möglichst schnelle Bildung einer parlamentarischen Regierung in Preußen beziehen. Einzelheiten über diese Unterredung sind nicht bekannt geworden, jedoch wird die Entschließung des Zentrumsvorstandes in politischen Kreisen im Zusammenhang damit lebhaft erörtert. Es ist der Eindruck vorherrschend, daß das Zentrum eine weitere Zuspitzung des Konflikts nicht wünscht, und man vertritt die Auffassung,

daß die Entschließung des Parteivorstandes eine Koalition des Zentrums mit den Rechtsparteien in Preußen zumindest nicht unmöglich macht.

Aus der anfangs nervösen und gereizten Stimmung scheint die Zentrumspartei sich zu einer etwas realpolitischeren Haltung zurückgefunden haben. Diese Wendung ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Reichsregierung sich durch die Angriffe der Zentrumspartei nicht im mindesten aus ihrem Konzept bringen läßt. Man hat sich im Zentrum getäuscht, wenn man glaubte, in Frontalangriffen der neuen Reichsregierung Konzessionen abringen zu können. Infolgedessen ist man schleunigst daran gegangen, diese irrige Auffassung im stillen zu verbessern und eine Haltung einzunehmen, die es unter Umständen der Zentrumspartei gestattet, sich nicht völlig in ihrer Handlungsfreiheit in der kommenden innenpolitischen Entwicklung in Deutschland zu begeben. Inwieweit sich diese Schwenkung, die langsam vorbereitet wird, schon in nächster Zeit auf die Regierungsbildungsverhandlungen in Preußen auswirken wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Eine offene Sabotagehaltung wird das Zentrum jedoch in nächster Zukunft nicht mehr einnehmen.

Die internen Besprechungen über die Bildung einer parlamentarischen preußischen Regierung wenden sich jetzt bereits einigen sachlichen Fragen zu. Die Nationalsozialisten haben ihre Forderung auf den Ministerpräsidentenposten und vier weitere Ministerien bereits angemeldet. Es wird nun darauf ankommen, daß die Forderungen der beiden Kontrahenten — ob die Deutschnationalen bei dieser Koalition ihre Mitbeteiligung für richtig halten, steht noch dahin — miteinander irgendwie in Einklang gebracht werden. Vermutlich werden sich diese Verhandlungen noch längere Zeit hinziehen. Es wird sogar behauptet, daß sie nicht vor den Reichstagswahlen zum Abschluß kommen werden. Damit dürfte freilich die Reichsregierung nicht einverstanden sein. Die Frage eines Reichskommissars für Preußen wird also in nächster Zeit durchaus noch akut bleiben.

Weshalb Hindenburg Brüning entließ

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. In linksstehenden Blättern werden zur Zeit Darstellungen über den Verlauf der letzten politischen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem damaligen Reichskanzler Dr. Brüning veröffentlicht, die darauf abgestimmt sind, den Eindruck zu erwecken, als wäre der Reichspräsident aus Neudeck mit dem festen Entschluß zurückgekehrt, Dr. Brüning unter allen Umständen und sofort abzuberufen. Daneben verfolgen diese Darstellungen noch den Zweck, den Eindruck aufkommen zu lassen, als hätte der Reichspräsident Dr. Brüning überaus unfreundlich behandelt.

Weder das eine noch das andere entspricht den Tatsachen.

Es ist sehr interessant, daß ein ebenfalls linksstehendes Blatt, die „Vossische Zeitung", heute die Oeffentlichkeit darüber unterrichtet, **daß Dr. Brüning selbst es war, der die Veranlassung zu seinem schnellen Sturz gab. Um nämlich trotz des völlig verwirtschafteten Fundus an politischem Vertrauen für Lausanne verhandlungsfähig zu sein, beschritt, wie in einem Artikel der „Voss. Zeitung" mitgeteilt wird, Dr. Brüning einen eigenartigen Weg: „Er stellte an dem Sonntag nach Neudeck dem Reichspräsidenten die Forderung, ihm bis zum Frühjahr 1933 Blankovollmacht zu gewährleisten. Dann war er für Lausanne verhandlungsfähig und in jeder Hinsicht stark genug."**

An den Reichspräsidenten wurde also die Zumutung gestellt, alles, was Dr. Brüning zu unternehmen gedachte, nahezu für ein volles Jahr bedingungslos gutzuheißen.

Daß Hindenburg, der sich, wie man weiß, zuletzt nur noch dazu entschließen konnte, dem Kabinett Brüning sein Vertrauen befristet zur Verfügung zu stellen, einem solchen Ansinnen nicht entsprechen konnte, kann nicht wundernehmen. Ist die in der „Voss. Zeitung" gegebene Darstellung richtig, woran man bei den guten Beziehungen, die zwischen diesem Blatt und dem engeren Brüningkreis bestanden, kaum zu zweifeln braucht, so hat die Forderung nach einer Blankovollmacht sicherlich den entscheidenden Grund für die Trennung zwischen Hindenburg und Brüning gegeben. Diese Mitteilung in der „Voss. Zeitung" ist auch um deswillen von hohem Interesse, weil auf der heutigen Parteivorstandstagung des Zentrums der Abgeordnete Joos mit starkem Bemühen die Dinge so hinzustellen bestrebt war, als ob das Kabinett Brüning ohne sachliche Gründe sein Verbleiben im Amt hätte aufgeben müssen.

Die Besprechungen des Reichs mit den Ländern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. Das Reichskabinett hielt am Mittwoch keine Sitzung ab. Es wird seine Beratungen erst am Donnerstag fortsetzen. Am Donnerstagnachmittag findet eine Sitzung des Reichsrates statt, bei welcher Gelegenheit sich der neue Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl vorstellen und eine größere politische Rede halten wird. Am Sonnabendvormittag treten dann die Vereinigten Reichsratsausschüsse im Ländersitzungssaal der Reichskanzlei zusammen, wo die Reichsregierung mit ihnen Fühlung nehmen wird. Am Sonnabendnachmittag finden dann Einzelbesprechungen des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten der größeren deutschen Länder statt.

Frankreich rechnet nicht mehr mit Tributen

Wachsendes Defizit

Paris, 8. Juni. **Bei einem Empfang der Presse bezifferte Finanzminister Germain-Martin das Budgetdefizit für 1930/31 auf 2,5 Milliarden Franken und das Defizit des Budgets für 1931/32 einschließlich des Hoovermoratoriums auf 4 Milliarden Franken. Martin erklärte außerdem, man müsse es hinnehmen, daß Deutschland am 1. Juli die Zahlungen nach dem Youngplan nicht wiederaufnehmen werde, was für das französische Budget einen Ausfall von 1,2 Milliarde Franken ausmache.**

England und Lausanne

Würdigung des deutschen Standpunktes

London, 8. Juni. Wie verlautet, ist in den Sitzungen des englischen Kabinetts noch keine endgültige Entscheidung über die von England auf der Lausanner Konferenz zu verfolgende Politik gefallen. Die versammelten Minister seien sich darüber klar gewesen,

daß nach wie vor die Streichung der Reparationen und Kriegsschulden notwendige Voraussetzung

für die Wiederankurbelung der Wirtschaft und die Wiederherstellung des Vertrauens sei, und daß in Lausanne, wenn irgend möglich, eine dauerhafte Regelung anzustreben wäre. Aus diesem Grunde sei der Gedanke eines sechsmonatigen Moratoriums, selbst wenn es sich auch auf die ungeschützten Reparationszahlungen ausdehnen sollte, abgelehnt worden, und die englische Abordnung soll ermächtigt worden sein, in diesem Sinne zu handeln. Man sei sich ferner ziemlich allgemein darüber einig geworden,

daß die deutsche Behauptung, derzufolge Deutschland keine Reparationen mehr zahlen könne, gerechtfertigt sei,

solange die gegenwärtige Krisenlage bestehe und daß das gegenwärtige Verfahren auch für die Behandlung der ungeschützten Reparationszahlungen -während eines Moratoriums der Revision bedürfe. Es sei anzustreben, daß diese Tatsache auf der Konferenz eine allgemein formelle Anerkennung finde, womit die Unterlagen für die Verhandlungen über eine etwa notwendig werdende Abänderung der bestehenden Verträge geschaffen würde.

Englisch-französische Vorbesprechungen

London, 8. Juni. Das Foreign Office gibt bekannt: Herr Herriot hat der britischen Regierung Vorbesprechungen zur Lausanner Konferenz vorgeschlagen. Macdonald beabsichtigt, in Begleitung von Sir John Simon Sonnabend nach Paris abzureisen. Er wird seine Reise nach der Schweiz Anfang nächster Woche fortsetzen. Macdonald beabsichtige, während der ganzen Dauer der Konferenz in Lausanne zu bleiben.

Abreise der Deutschen am Dienstag

Berlin, 8. Juni. Die deutsche Abordnung für Lausanne, deren Zusammensetzung bereits mitgeteilt wurde, wird am Dienstagabend nach Lausanne abreisen. Ob der Reichskanzler von Papen bereits zu Beginn der Konferenz in Lausanne anwesend sein wird oder ob er erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Lausanne fährt, ist zur Stunde noch nicht entschieden.

Die Wahrheit über den Faschismus

Die Sektion Johannstadt-Süd der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete am Mittwoch im überfüllten Ausstellungspalast eine Kundgebung, in der der italienische Faschist Lino-Righi Zanon aus Verona über die „Revolution des Faschismus in Italien" sprach. Er wolle sich nicht in innerdeutsche Verhältnisse einmischen, sondern nur die ungeheuren Verleumdungen gewisser Antifaschisten abwehren. Mussolini sei jederzeit für eine wahre Befriedung Europas eingetreten, und deswegen für Deutschlands Gleichberechtigung unter den Völkern, gegen den Irrsinn des polnischen Korridors. Die falschen Machtansprüche des Vatikans habe er entschieden zurückgewiesen, schütze dabei aber die Kirche, begünstige die religiöse Jugenderziehung in jeder Weise und gewährleiste die Freiheit des Kultus. — Der Redner gab dann ein Geschichtsbild von dem politischen Wirrwarr und der staatlichen Ohnmacht Italiens vor der faschistischen Aera. Die Wühlarbeit der Marxisten hatte die werktätigen Massen demoralisiert. Da entstand in Mailand der erste Frontkämpferverband, gegründet von dem Korporal Mussolini, anwachsend zu der revolutionären nationalistischen Bewegung, die kulminierte im Marsch auf Rom (24. Oktober 1922). Im Nu hatte die berüchtigte Schlamperei auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in Italien ein Ende. Der liberal-demokratische Staat mußte weichen dem Berufsständestaat der sozialen Gerechtigkeit. Die Arbeit wurde diszipliniert, indem jeder Volksgenosse sein Interesse unterzuordnen hatte dem Volksinteresse. Die Gewerkschaften wurden entpolitisiert und zu Organen der Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern; sie haben sich nur mit dem wirtschaftlichen Interessenausgleich zu befassen unter der Kontrolle des Staates. Nach sieben Jahren faschistischen Systems (1929) haben von 8¼ Millionen Wählern 98 Proz. für Mussolini gestimmt, das zeigt, daß die Idee der Volksgemeinschaft durchgedrungen, daß das Volk umgeformt war. — Der Redner schilderte dann noch verschiedene Reformen, die durchgeführt wurden, besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft, die sich so erholt habe, daß im nächsten Jahre jede Einfuhr entbehrlich werde. Unendliche Sumpfgebiete (8 Millionen Hektar) wurden trockengelegt und besiedelt, darunter auch die berüchtigten Pontinischen Sümpfe; der kahle Appenin wurde aufgeforstet und wird in 50 Jahren wieder herrliche Wälder tragen.

Als zweiter Redner sprach der Parteigenosse Brock über die Südtirolfrage. Südtirol sei nicht von den Nationalsozialisten „verraten" worden, sondern von den Machthabern von 1918; das Problem werde leicht gelöst werden zwischen Mussolini und einem nationalsozialistischen Deutschland. — Der kommende Reichstagswahlkampf werde der letzte des deutschen Volkes sein, Hitler müsse 51 Proz. der Wähler hinter sich bekommen, damit die Zeit der Opposition für den Nationalismus endlich vorbei sei. Mit der Aufforderung zu kämpferischer Mitarbeit schloß der Redner die Kundgebung.

Personalveränderungen in der Reichswehr

Berlin, 8. Juni. Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wurden in der Reichswehr befördert: Generalmajor Freiherr von Fritsch, Kommandeur der ersten Kavalleriedivision, zum Generalleutnant; Oberst von Selle, A. Fü. VI, zum Generalmajor.

Wilhelm II. in Zandvoort

Doorn, 8. Juni. Wilhelm II. wird sich in der kommenden Woche mit seiner Familie nach dem Seebad Zandvoort begeben, um dort einen mehrwöchigen Aufenthalt zu nehmen. Er wird dort in der Villa des Freiherrn von der Heydt wohnen.

Hitler zur kommenden Reichstagswahl

Gauleitertag der NSDAP.

München, 8. Juni. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: „In München fand heute in Anwesenheit Adolf Hitlers und unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters, Gregor Straßer, ein Gauleitertag der NSDAP. statt, der sich insbesondere auch mit der organisatorischen Vorbereitung der bevorstehenden Reichstagswahl befaßte. Adolf Hitler legte in eingehendsten Ausführungen die politischen Richtlinien dar, die für die Haltung der NSDAP. zu der durch den Sturz der Regierung Brüning neu geschaffenen politischen Lage im Reich und in den Ländern maßgebend sind. Er wies auf

die Bedeutung der Reichstagswahl als der Generalabrechnung des deutschen Volkes mit der Politik der letzten 14 Jahre und ihrer Träger

hin und trat dabei dem lächerlichen Versuch der Systemparteien, die Verantwortlichkeit für diese Politik von sich abzuweisen, scharf entgegen. Insbesondere kennzeichnete er dann die Erklärung der Mitglieder des abberufenen Kabinetts Brüning, wonach mit polizeilichen Mitteln allein den zersetzenden Kräften in unserem Volke nicht entgegengetreten werden könne, als ein ungewöhnlich dreistes Manöver, angesichts der Tatsache, daß gerade die Regierung Brüning zwei Jahre lang mit diesen Mitteln die nationalsozialistische Freiheitsbewegung in der brutalsten Weise unterdrückt hat. Gegenüber den separatistischen Gerüchten, die durch die Reden verantwortungsloser bayrischer Politiker genährt werden, gab Adolf Hitler der Auffassung der NSDAP. und des ganzen deutschen Volkes dahin Ausdruck,

daß jeder Versuch eines Anschlages auf die Einheit des Reiches an dem entschlossenen Widerstand der nationalsozialistischen Bewegung zerbrechen werde.

Die Ausführungen Adolf Hitlers fanden ihren Niederschlag in der einmütigen Willenskundgebung der Versammlung, die organisatorische Einheit und Geschlossenheit der NSDAP., ihre innere Kraft und äußere Kampfbereitschaft nur um so mehr zu stärken, je mehr der endgültige Sieg der Bewegung in greifbare Nähe gerückt sei. Der Reichswahlleiter, Minister a. D. Dr. Frick, gab anschließend die Anweisungen für die technische Durchführung der Wahlvorbereitungen.

Der Reichsorganisationsleiter Gregor Straßer, der organisatorische Richtlinien im einzelnen gab, stellte für die organisatorische Arbeit der nächsten Zukunft den Leitsatz auf: „Die Schlagkräftigkeit der Organisation so zu vervollkommnen, daß keine Macht der Welt mehr die NSDAP. vom Sieg zu trennen vermag."

Nationalsozialisten gegen preußische Notverordnung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. Die führenden Persönlichkeiten der preußischen Nationalsozialisten, der Landtagspräsident Kerrl und der Abg. Kube, sind nach München gereist, um mit dem Führer der Nationalsozialisten die Preußenfrage abschließend zu besprechen und die Kandidatenfrage zu klären. Aus nationalsozialistischen Kreisen wird bereits heute mitgeteilt,

daß die Nationalsozialisten gegen die Absicht der geschäftsführenden preußischen Regierung, neue Steuern einzuführen, allerschärfsten Widerstand leisten werden.

Das geschäftsführende Ministerium habe gar nicht das Recht, solche hochwichtige politische Entscheidungen zu fällen, wie es die Festsetzung eines Etats über den Kopf des zuständigen Parlaments hinaus darstelle. Man rechnet bei den Nationalsozialisten damit, daß der Landtag früher einberufen wird, als ursprünglich vorgesehen war. Wörtlich schreibt darüber der „Angriff": „Im Laufe des gestrigen Tages haben Verhandlungen des Landtagspräsidenten mit verschiedenen Angehörigen der deutschnationalen Fraktion sowie des Zentrums stattgefunden mit dem Ziele, wenigstens zunächst einmal

eine technische Basis für eine Ministerpräsidentenwahl

zu finden. Allem Anschein nach sind diese Verhandlungen nicht ganz zwecklos gewesen. Es handelte sich dabei vornehmlich darum, insbesondere dem Zentrum klarzumachen, daß, wenn ein Ministerpräsident gewählt wird, als solcher unter allen Umständen nur ein Nationalsozialist in Frage komme. Wer von den Nationalsozialisten als Kandidat ausersehen ist, ist vom Führer der Nationalsozialisten noch nicht entschieden."

Kurswechsel im Rundfunk

Berlin, 8. Juni. In einer Eingabe an den Reichsinnenminister hat der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer der Erwartung Ausdruck gegeben, daß eine sofortige Neubesetzung aller politischen Ueberwachungsausschüsse bei sämtlichen deutschen Sendegesellschaften mit Persönlichkeiten erfolgt, die eine nationale Führung des deutschen Rundfunks verbürgen. Insbesondere erwartet der Verband, daß der deutsche Rundfunk sofort den Führern und Rednern der nationalen Parteien zur Verfügung gestellt wird. Mit der Erfüllung dieser Forderungen eines Kurswechsels im Rundfunk wird bereits in den nächsten Tagen gerechnet.

Minister Klagges in Berlin

Braunschweig, 8. Juni. Der braunschweigische Innenminister Klagges weilt in Berlin, um im Reichswirtschaftsministerium den Standpunkt der braunschweigischen Regierung in der Frage der Rettung des Harzer Bergbaues zu vertreten. Die Unterredung geht auf eine Anregung des Ministers Klagges zurück, der den von ihm für unbedingt notwendig erachteten Verwendungszwang für einheimische Erze bei der Reichsregierung durchzusetzen versuchen will.

Hitler spricht auf der Deutschen Welle

Berlin, 8. Juni. **Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Adolf Hitler am Dienstag, dem 14. Juni, nachmittags von 7 bis 7,30 Uhr, auf der Deutschen Welle über die Staatsidee des Nationalsozialismus sprechen.**

Der neue Reichsarbeitsminister
Dr. Hugo Schäffer,
bisher Präsident des Reichsversicherungsamtes, wurde als Reichsarbeitsminister in das Kabinett von Papen berufen, dessen Bildung damit abgeschlossen ist

Die Pflichten der Frauen im Faschismus

Rom, 8. Juni. Das Amtsblatt der Faschistischen Partei veröffentlicht das Reglement der faschistischen Frauenorganisationen, wonach bestimmt wird, daß in allen Orten Italiens, wo ein Männerfascio besteht, auch ein Frauenfascio gebildet werden muß, deren Mitglieder die Tätigkeit der Partei auf dem Gebiete der Fürsorge unterstützen und die faschistischen Ideen auch in die Kreise der Familie tragen sollen.

Zwei „Altertumsliebhaber" verhaftet

Berlin, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Potsdamer Kriminalpolizei ist es nach langwierigen Ermittlungen gelungen, eine Reihe von Diebstählen aufzuklären, die in den letzten Wochen in der Orangerie des Glienicker Schlosses verübt worden waren und bei denen eine Reihe von Altertümern von hohem Kunst- und Sammlerwert entwendet worden sind. Die Täter waren zwei wohnungslose Händler, Max Nennhaus und Georg Medfessel, die zusammen mit einer Frau, bei der sie ihr Diebeslager untergebracht hatten, festgenommen werden konnten. Der größte Teil der Beute ist sichergestellt.

Die Verwaltung des Schlosses Glienicke mußte vor etwa drei Wochen feststellen, daß in der Orangerie ein Einbruch verübt worden war. Man vermißte verschiedene Kunstgegenstände und altertümliche Waffen. Zunächst fand man von den Tätern keine Spur, und es wurde sogar bald darauf ein zweiter und dritter Einbruch verübt, bei dem ebenfalls Kunstgegenstände verschwanden. Nun wurde das Schloß unauffällig überwacht. Dann erhielt die Polizei die Mitteilung, daß in Potsdam und Umgebung an verschiedenen Stellen Gegenstände aus dem Einbruch aufgetaucht waren. Die von den Käufern gegebenen Personalbeschreibungen paßten auf Nennhaus und Medfessel, die schließlich dann verhaftet wurden.

Eine Million Flugkilometer

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni. Die Deutsche Lufthansa beging am Dienstagnachmittag im Flughafen Tempelhof ein seltenes Jubiläum. Drei ihrer ältesten Flugkapitäne, Karl Noack, Max Kahlow und Willy Polte, hatten ihren millionsten Kilometer im Luftverkehr zurückgelegt. Alle drei waren schon im Krieg Flieger und sind seit der Schaffung des zivilen Flugverkehrs in Deutschland als Flieger tätig. An der Feier nahmen zahlreiche Vertreter der Behörden, darunter des Reichsverkehrsministeriums, teil.

Elly Beinhorn in Lima gelandet

Berlin, 8. Juni. Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn setzt ihren Südamerikaflug mit gutem Erfolg fort. Sie ist am Dienstag in Guayaquil (Ecuador) gestartet und hat am gleichen Tage nach einer Zwischenlandung in Turjillo die Hauptstadt von Peru, Lima, erreicht.

Noch 5583000 Arbeitslose

Berlin, 8. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai hat die Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt sich in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats mit etwas größerer Beschleunigung fortgesetzt. Während im vorigen Berichtsabschnitt die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 64 000 abgenommen hatte, war sie Ende Mai um rund 92 000 geringer, als am 15. d. M.

Der damit erreichte Stand von rund 5 583 000 Arbeitslosen liegt jedoch um etwa 1½ Million über dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Seit dem winterlichen Höchststand (Mitte März) ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 540 000 zurückgegangen. Träger der Entlastung sind weiterhin fast ausschließlich die Saisonaußenberufe.

In der Versicherung war die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger mit rund 64 000 geringer, als in der ersten Hälfte des Monats (rund 92 000). Die Abnahme in der Krisenfürsorge war mit rund 52 000 verhältnismäßig größer, als man annehmen konnte. In beiden Einrichtungen wurden am 31. Mai rund 2 658 000 Arbeitslose unterstützt, davon 1 582 000 in der Krisenfürsorge. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Mai rund 2 086 000 gegenüber rund 2 019 000 Ende April. Sie hat also entgegen der allgemeinen Bewegung zugenommen.

Baden feiert keinen Verfassungstag mehr

Karlsruhe, 8. Juni. Das Staatsministerium hat soeben folgende Verordnung erlassen: Die Verordnung des Staatsministeriums vom 21. Juli 1923 über die Bestimmung des 11. August (Reichsverfassungstag) als gebotener Festtag wird aufgehoben.

Moderne Arbeitsteilung. Es gibt da jetzt eine ganz wunderbare Photo-Platte mit zwei Schichten übereinander. Die obere lichtstarke Schicht verhindert ein Unterbelichten, und die darunterliegende, normale Schicht fängt die Überbelichtung ab. Man kann also kaum noch falsch belichten. Für große Lichtgegensätze, wie man sie häufig hat, ist diese Doppelschichtplatte auch ganz ausgezeichnet, denn die obere Schicht hält die Schatten und Mitteltöne fest, und die untere, weniger empfindliche Emulsion gibt die Lichter und vor allem die Spitzlichter richtig wieder. Man bekommt also eine viel bessere Tonabstufung als sonst. Wenn Sie das nächste Mal zum Photohändler gehen, dann lassen Sie sich mal diese Platte, die „Satrap-Doppelschicht" (von Voigtländer) geben!

Kunst und Wissenschaft

Schutzmittel gegen Bilderfälschung

In der letzten Ausgabe seines „Kunstblattes" untersucht Paul Westheim die Ergebnisse des Prozesses um die gefälschten van Goghs in ihrer Bedeutung für das Expertisenwesen. Darüber hinaus gibt er einige Anregungen, die den Künstler gegen einer Verfälschung seiner Werke nach Möglichkeit sichern sollen. Wir geben im Einverständnis mit der Redaktion des „Kunstblattes" diese Vorschläge im folgenden wieder:

Nach den Vorgängen im Wacker-Prozeß, die gezeigt haben, in welchem Ausmaß gefälscht wird und welche Mühen es macht, Fälschungen zu entlarven, fragt man unwillkürlich, was geschieht denn nun seitens der Künstler, um ihr Werk vor Verfälschung zu bewahren. Und leider muß die Antwort lauten: gar nichts. Werner Müller hat im „Kunstblatt" seinerzeit gezeigt, wie Hodler gefälscht worden ist. Frau Corinth erzählt einem, wie immerfort Corinth-Bilder angebracht werden, die gefälscht sind. Und wahrscheinlich sind schon jetzt Fälscher am Werk, um Liebermann-Bilder herzustellen. Was noch den Vorteil hätte, daß sie gut getrocknet sind, wenn eines Tages an die Verwertung gegangen werden kann. Wäre es nicht an der Zeit, daß die Künstler sich überlegten, wie man diese so trefflich florierende Industrie unterbinden könnte? So schwierig kann das doch nicht sein. Man könnte sich vorstellen, daß jeder Künstler, der von dem Wert seines Schaffens überzeugt ist, sich eine Art Arbeitsbuch anlegt, in das er nach Fertigstellung jede Arbeit einträgt, vielleicht unter Beifügung einer kleinen Photographie, und daß jede Arbeit mit der Nummer dieses Buches bezeichnet würde. Nach dem Tod des Künstlers könnten diese Arbeitsbücher an einer geeigneten Stelle hinterlegt werden. Etwa in Berlin bei der Staatlichen Kunstbibliothek, die damit ein wertvolles Urkundenmaterial zur Kunstentwicklung bekäme. Oder der Reichsverband bildenden Künstler könnte darin eine seiner Verbandsaufgaben sehen. Kommen dann Werke ohne jene Urhebernummer vor, so liegt der Verdacht der Fälschung nahe und niemand wird sie ungeprüft kaufen. Und sollte der Fälscher, was ja auch möglich wäre, seine Arbeit mit einer bereits vorhandenen Nummer versehen, so wird sich meist schon durch den Nachweis der Herkunft die Fälschung aufdecken lassen. Es wäre auch denkbar, daß dieses Arbeitsbuch mit dem Fingerabdruck des Künstlers versehen würde und daß der Maler jedem Bild seinen Fingerabdruck aufsetzte. Es wird noch andere Möglichkeiten geben. Jedenfalls sollten die Künstler sich ernsthaft mit dieser Frage beschäftigen. Auch im Interesse ihrer Käufer. Wie die Dinge heute liegen, muß ja nach dem Tode des Künstlers jeder gewärtig sein, daß die Werke bezweifelt werden, und wenn es schwer ist, die Fälschung nachzuweisen, so ist es mitunter nicht minder schwer, die Echtheit echter Kunstwerke dokumentarisch zu beweisen.

Kammersängerin Clementine v. Schuch-Proska †

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Der Freischütz" (½8). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Die Komödie: „Für eine schöne Frau" (½9). Residenztheater: Varieté. Zentraltheater: Geschlossen.

†* **Theaterabend zum Besten der Altershilfe.** Unter Lotte Kreislers Leitung werden am heutigen Donnerstag im Künstlerhaus die Singspiele „Sieben Mädchen in Uniform" und „Der Musikfeind" aufgeführt. Beginn 8 Uhr.

† **Uraufführung in Wien.** Dem Dichter Franz Tassié ist es mit seiner Komödie „Dichter werden gesucht", die im Deutschen Volkstheater zur erfolgreichen Uraufführung gelangte, bitter ernst. Das Stück soll eine Anklage sein gegen gewisse Intrigen des Theaterwesens: Bei einem Preisausschreiben erhält nicht der wirkliche Dichter, der sein Werk mit seinem Herzblut schrieb, die gestiftete Prämie, sondern ein gewiegter Routinier, der seine Beziehungen zu den maßgebenden Leuten geschickt auszunützen versteht. Tassiés Anklage kommt gewiß aus einem ehrlichen, kunstbegeisterten Gemüt, sie wirkte auch sichtlich befeuernd auf Darsteller und Publikum. Nur waren manche Stellen ein wenig pathetisch überspitzt, das Bekenntnishafte ergoß sich oft allzu mächtig in rhetorischem Wortschwall, so daß der rein künstlerische Wert mitunter stark in den Hintergrund rückte. Nichtsdestoweniger war der Eindruck beträchtlich. Josef Eichell in der Hauptrolle bot eine höchst beachtenswerte Leistung, Jo Weber als Regisseur verhalf dem Stück zu einer wirkungsvollen, durchaus gelungenen Aufführung.
Dr. A. S.

† **Tod eines bedeutenden Wiener Orchestermusikers.** In Wien starb an den Folgen einer Operation Professor Karl Stiegler, der erste Hornist des Wiener Philharmonischen Orchesters und einer der ersten Hornvirtuosen unserer Zeit. Während einer Fußoperation auf der Klinik Eiselsberg erlag Stiegler einem Herzschlag. Professor Stiegler stand im 60. Lebensjahre. Viele bedeutende Hornisten der jüngeren Generation sind aus seiner Schule hervorgegangen.

†* **Koburg sucht einen Intendanten.** Das Stadttheater Basel hat dem Intendanten des Koburger Landestheaters, Oskar Wallach, einen außerordentlich günstigen Vertrag angeboten. Obgleich Wallachs Vertrag in Koburg erst im kommenden Jahr abläuft, wird er voraussichtlich die Berufung nach Basel annehmen.

† **Die letzte Verwandte Hoffmanns von Fallersleben †.** Die letzte Verwandte des Dichters des Deutschlandliedes, Hoffmanns von Fallersleben, Fräulein Minna Boes, ist in Hildesheim im Alter von 94 Jahren verstorben. Ihre Mutter war die Schwester des Dichters. Bis in die letzten Tage hinein plauderte die Greisin noch mit Bekannten über den Dichter, dessen Sturm- und Drangperiode sie aus nächster Nähe erlebt hat. Lange Jahre befand sie sich im Hause des Dichters und führte dessen Haushalt. Auch in Helgoland, wo Hoffmann von Fallersleben das Deutschlandlied unter dem Hollunderbaum in der Villa Hoffmann von Fallersleben im Oberland, nahe der Nordkaserne, gedichtet hat, war sie verschiedentlich mit dem Dichter.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Ich würde ja gern verreisen . . .

„Ich würde ja gerne in diesem Jahre verreisen, aber ich kann nicht!" Damit und vielleicht noch mit einem Achselzucken tut manch einer seine Sommerreise ab. Und viele sind recht konsequent in dieser so leichten Kunst, sich selbst um die Erholungsreise zu bringen. Seit vielen Jahren sagen sie sich das gleiche, Jahr für Jahr: „. . . ich würde ja gerne verreisen . . ."

Viel zu spät wird ihnen bewußt, was sie in ihrem Leben verlieren.

Für neunzig unter hundert Menschen sind die Reisen, die sie machen konnten, die schönsten, die lebendigsten Erinnerungen. Frage einen Greis in deiner Familie, unter deinen Bekannten. Vieles hat er aus seinem Leben vergessen — nur seine Reisen nicht. Der graue Alltag ist seiner Erinnerung entfallen, und die Sorgen, mit denen er sich ein ganzes Leben durch hat herumschlagen müssen. Aber seine Reisen, die erfüllen ihn noch heute in seinen hohen Jahren mit Freude, mit Stolz und froher Stimmung. Wie seine Augen aufleuchten, wenn er von seinen Reisen erzählt! Wie er noch heute frischer und lebendiger wird, wenn er im Geiste seine Reisen noch einmal durchlebt.

Wer seine Sommerreise streicht, sorgt schon heute dafür, daß für seinen rückschauenden Blick einmal die farbigsten, die wertvollsten Erinnerungsbilder fehlen. Und noch in einem wichtigen Punkt schädigt er die eigenen Zukunftsinteressen:

Das neue Arbeitsjahr ist lang, verlangt, zumal unter den aufreibenden Verhältnissen der Gegenwart, eine volle, frische Arbeitskraft. Ob es der im Berufskampf stehende Mann ist, auf dem die Verantwortung für den Unterhalt der Seinen liegt, ob es die Hausfrau ist, die mit knappem Wirtschaftsgeld hungrige Mäuler stopfen soll und für die es nur Arbeitstage gibt, ob es die Kinder sind, auf die selbst im zartesten Alter schon genug der Zeitnot und der Zeitnervosität abfärbt — — sie alle haben mit einem ganzen Jahr der Pflichterfüllung das wohlerworbene Anrecht auf eine Reise, für sie alle ist im Hinblick auf das neue Jahr der Pflichten, der Lasten und des Alltags die Sommerreise eine Notwendigkeit.

Es kommt nur darauf an, wie man die Dinge anschaut. Es hat Menschen gegeben, die sich Jahre durchhungerten, nur um sich Bildung und Wissenschaft zu erwerben. Nun — zu hungern braucht bestimmt niemand, wenn er seine Mittel nur richtig einteilen kann. Dann wird er auch den Weg finden, um sich und den Seinen das Schönste zu ermöglichen, was das Programm eines ganzen Jahres nur bieten kann: eine Reise! N.

Angestellte und neue Regierung

Der Gesamtvorstand der Ortsgruppe Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten nahm zu der sozial- und lohnpolitischen Entwicklung Stellung. Die Aussprache kann in folgendem zusammengefaßt werden:

Getragen von der Sorge gegenüber der Volksgesamtheit und vor allem der sozialen Notlage, in der sich die Angestellten heute befinden, erwarten die Angestellten, daß auch die neuen Männer der Regierung sich dieser Nöte nicht verschließen. Seit Jahren ist es die Arbeitnehmerschaft, insbesondere auch die deutsche Angestelltenschaft gewesen, die die Lasten hat auf sich nehmen müssen. Die Stellenlosigkeit trifft die Angestelltenschaft zahlenmäßig und in bezug auf Durchschnittsdauer am härtesten. Noch in Stellung befindliche Angestellte sind auf ein Bezahlungsniveau herabgesunken, das zu einer ordnungsmäßigen Lebensführung — geschweige denn zu den unbedingt notwendigen Erneuerungsausgaben — nicht mehr ausreicht. Mit weiter sich verringernder Kaufkraft geht die Gefahr weiterer Stellenlosigkeit einher. Daß in einer solchen Krisenzeit die deutsche Sozialversicherung, insbesondere die Arbeitslosen-, Kranken- und Angestelltenversicherung, noch die einzige Hoffnung bildet, die die Angestellten diese ungeheure Not ertragen läßt, ist bekannt.

Die Angestelltenschaft erwartet deshalb auch von einer neuen Regierung, daß sie nichts unterläßt, um die deutsche Sozialversicherung in ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Rechtsanspruch zu erhalten. Reformen, die einfachere Verwaltung und damit Kostenersparnis bezwecken, werden durchaus nicht abgelehnt, und das um so weniger, als der Gewerkschaftsbund der Angestellten wiederholt diesbezügliche Vorschläge gemacht hat. Aenderungen aber, die einen Leistungsabbau bezwecken, würden nur zur Vergrößerung schon bestehender sozialer Nöte beitragen und die Gefahr heraufbeschwören, daß das Vertrauen zu der Möglichkeit einer sozialgerechten Regierungsführung und der Richtigkeit unserer Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung immer mehr schwindet.

Die Reichstagung der Kaffeehausbesitzer

Die Verhandlungen des Nachmittags

begannen mit dem Tätigkeitsbericht des Verbandsdirektors Wilhelm Geisthardt, Berlin. Die Arbeit des Verbandes habe auf ein Moratorium für Betriebsdarlehen gezielt, das zu erreichen die nächste Aufgabe sei. Auch in der Konzessionsfrage sei in den verschiedenen Ländern Einfluß auf die Gaststättengesetzgebung genommen worden. Die Beseitigung der Mietzinssteuer müsse verlangt werden. In bezug auf den Kaffeeausschank sei ein Einschreiten des Preiskommissars verhindert und der Ansicht Geltung verschafft worden, hier regele Angebot und Nachfrage die Preisgestaltung. Die Polizeistunde müsse generell aufgehoben werden.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Aemterverteilung: Präsident F. W. Burmeister, Hamburg, stellv. Präsidenten Georg Ansbach, Berlin, und Otto Seeländer, München, Schriftführer Koralinski, Berlin, und Seifert, Breslau, Schatzmeister Nischik, Berlin, und Paß, Berlin, Verwaltungsratsmitglieder: Grundmann, Breslau, Haberkorn, Hannover, Fürst, Kiel, Sachs, Dresden, Küster, Leipzig, Smolka, Hamburg, Schottenham I, Berlin, Voß, Königsberg, und Verbandsdirektor Geisthardt, Berlin.

Die Anträge

beschäftigten sich mit der Beseitigung der Getränkesteuer, mit der Herabsetzung der Tantiemen für Musikaufführungen, der Mietzinssteuer und des Pachtzinses, ferner mit der Erreichung einer Amnestie bei Nichtabführung von Soziallasten und Regelung der Arbeitszeit. Eine Anzahl weiterer Anträge verlangte einheitliche Regelung der Konzessionssperre in allen deutschen Ländern, Konzession für Eisdielen und Rechtsmittel bei vorläufiger Betriebsschließung durch die zuständigen Behörden. Schließlich wurden auch die Senkung der Lustbarkeitssteuer und ein Zusammenschluß der gastgewerblichen Spitzenverbände gefordert.

Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Breslau bestimmt.

Den Abschluß des arbeitsreichen Mittwochs bildete der

Festabend im Belvedere.

Unter den Klängen der Pfletzsch-Marko-Kapelle versammelten sich alle Teilnehmer zu einem Abendessen. Grußworte sprach der Vorsitzende des Dresdner Ortsvereins, Sachs. Er gedachte der Ehrengäste, unter anderem Kreishauptmann Buck, und der treuen Helferinnen im Gaststättengewerbe, der mitanwesenden Frauen der Tagungsteilnehmer. Er schloß mit den Worten, daß die Treue zum Verein und Verband in der Treue zum Vaterland gipfele. So galt sein Hoch dem Vaterland. Im Anschluß sang man das Deutschlandlied. Hierauf erfreute das Dresdner Volksliederquartett, die Herren Diener, Forberg, Weißke und Müller-Han unter Leitung von Professor Klinger mit Volksliedern, zuerst mit „Ach, wie ist's möglich dann", dann mit „Lang, lang ist's her" und schließlich mit dem liebenswürdigen „Du, du liegst mir im Herzen", und errang sich durch gute Stimmenausgeglichenheit vollsten Beifall. Verbandspräsident Burmeister begrüßte sodann nochmals sämtliche Tagungsteilnehmer und gedachte besonders der eifrigen und wohlgelungenen Vorarbeiten des Dresdner Ortsvereins unter seinem Vorsitzenden Sachs. Er erinnerte an die letzte Dresdner Tagung im Jahre 1920 und schloß mit einem Hoch auf den Dresdner Ortsverein. Geheimrat Seyfert (Breslau) würdigte die Tätigkeit des Verbandspräsidenten Burmeister, Kreishauptmann Buck richtete Grußworte an die Damen der Tagungsteilnehmer, und Mitglied Blesch bedankte sich bei den Herren Sachs und Fritzsche für aufopferungsvolle Vorarbeit mit einem Ehrengeschenk. Nach weiteren Vorträgen des Volksliederquartetts mit dem „Jäger aus Kurpfalz" und einem Tanzlied leitete der gesellige Abend zum Tanze über, der die Teilnehmer noch lange beisammenhielt. Am heutigen Donnerstag werden die Tagungsteilnehmer eine Fahrt ins Erzgebirge unternehmen, das Altenberger Zinnbergwerk besichtigen und bei der Rückkehr von Dresden an der Talsperre von Malter rasten, um dann wieder in ihre Heimatsorte und in ihre Betriebsstätten zu eilen.

Modisches für den Badestrand

Wasserball, Gummitier und Sonnenschirm, als lustiges Symbol von der Decke schaukelnd, konnten die Illusion eines sommerlichen Badestrandes leichter erwecken, als es der Wettergott vermuten ließ, und schufen sofort die richtige Stimmung für die Bademodenschau des Hauses Alsberg. Im Anfang gab es eine kleine Humoreske: Die Badeanzüge von Anno Neunzehnhundert marschierten auf, lang bis zum Knöchel, plump und bauschig bis zur Lächerlichkeit. Aber dann, als man zum Jahre 32 überging, wurde es ernsthaft interessant, und es blieb dem liebenswürdigen Ansager Georg Wörtge überlassen, für angemessene sommerliche Heiterkeit zu sorgen. Lustig, bunt und kleidsam sind die Moden des Badestrandes 1932. Farbenfrohe Wollanzüge, gemustert und glatt, rückenfrei soweit angängig, sogar zweiteilig nach dem letzten Modeschrei, entzückten. Strandanzüge in allen Formen und Farben, aus Seide, Panama, Wolle, einteilig, zweiteilig und dreiteilig, oft mit dem als Bluse geknüpften Tuch, uni und römisch gestreift, als neuestes die lange Hose über dem Badeanzug zu tragen, dazu die großen Strandhüte, schicken kleinen Käppchen, die frohen Japanschirmchen — dies alles ergab ein überaus anmutiges Bild und weckte manchen Wunsch. Dann wurden schöne, mollige Bademäntel in schicken Formen gezeigt. Sehr Nettes sah man unter den hellen Strand- und Sportkleidern mit den passenden Hütchen und unter den sehr eleganten sommerlichen Nachmittagsanzügen und Abendkleidern, zu denen der vornehme Fuchs umgenommen wird. Die Kindersachen — wie die Alten sungen, so zwitschern bekanntlich die Jungen — waren getreue Abbilder von Muttis Garderobenvorrat, beim graziösen Strandanzug angefangen bis zum Lilliputcomplet mit Plissee und Schleifen. — Die Kapelle Scheffler sorgte nach Kräften für musikalische Untermalung der vorzüglich und abwechslungsreich zusammengestellten Badesommerschau, die heute und morgen wiederholt werden soll.

— **Die Spartätigkeit im Mai.** Bei der Haupt-, den 17 Zweig- und 10 Annahmestellen der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Monat Mai rund 2 045 000 Reichsmark in 14 935 Posten eingezahlt und rund 1 774 000 Reichsmark in 13 290 Posten zurückgezahlt; mithin betrugen die Mehreinzahlungen rund 271 000 Reichsmark. Im Monat Mai sind rund 915 000 Reichsmark Vorschüsse auf Aufwertungsguthaben in 23 017 Posten zur Auszahlung gelangt.

— **Straßenbahnumleitungen** wegen Bauarbeiten in der Nacht zum 10. Juni von 24 bis 5 Uhr in beiden Richtungen: Linie 7 und 8: zwischen Postplatz und Albertplatz über Ostra-Allee, Marienbrücke, Antonstraße. Linie 15: zwischen Postplatz und Leipziger Straße über Ostra-Allee, Marienbrücke.

— **Die Verbandsgruppe Nationalsozialisten im RDR., Rundfunkstelle Wilsdruffer Vorstadt,** veranstaltet am 10. Juni, 20 Uhr, im Zwingerschlößchen am Zwingerteich eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Deutsch der Rundfunk." Als Redner ist Pg. W. Weber, Funkwart, Dresden, gewonnen.

— **Der Reichsbund ehem. Militärmusiker Deutschlands** veranstaltet anläßlich der Tagung seines Landesverbandes am Freitag 19 Uhr in der Ausstellung ein Großkonzert des Reichsbundorchesters Dresden und der angeschlossenen Vereine unter Leitung von Max Hartmann. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Ein guter Fang

Berliner Taschen- und Ladendiebe — drei Männer und zwei Frauen — versuchten am 6. Juni in Dresden eine Gastrolle zu geben. Sie mieteten sich in Berlin einen Kraftwagen, mit dem sie nach Dresden fuhren. Sofort nach ihrer Ankunft in Dresden gingen sie an die „Arbeit". Die beiden Frauen suchten mehrere Warenhäuser auf und entwendeten Seidenstoffe im Werte von etwa 600 Mark. Zum Verbergen des Diebesgutes hatten sie sich einen besonderen Beutel angefertigt. In einem Warenhaus wurden sie jedoch beim Diebstahl überrascht und von der Kriminalpolizei festgenommen. Die Männer hatten sich inzwischen ein anderes Arbeitsfeld gesucht. In einem Café zogen sie einem älteren Manne die Brieftasche heraus und knöpften ihm die Uhrkette ab. Der Geschädigte bemerkte sofort den Verlust und verfolgte die Täter, die in einem bereitstehenden Auto flüchten wollten. Der Kraftwagen wurde durch Mithilfe von Straßenpassanten angehalten. Die Insassen wurden festgenommen. Das Diebesgut konnte restlos wieder herbeigeschafft werden. Ferner wurden von der Kriminalpolizei zwei Kaufleute aus Niedersedlitz und Weinböhla festgenommen. Beide beschäftigten sich mit der Herstellung falscher Auslandsbriefmarken. Der Vertrieb derselben sollte in Südamerika erfolgen. Zur Verausgabung der Falschstücke ist es jedoch nicht gekommen. Das gesamte Herstellungsmaterial wurde beschlagnahmt.

†* **Antrittsvorlesung des italienischen Gastprofessors in Leipzig.** In der Universität Leipzig hielt der italienische Gastprofessor Dr. Franco Valsecchi seine Antrittsvorlesung über den großen italienischen Dichter und Gelehrten Carducci. Nach dem Vortrag überreichte Professor Valsecchi dem Direktor des Romanischen Seminars, Prof. Dr. Wartburg, eine von der italienischen Regierung zur Erinnerung an die Gastprofessur gestiftete Plakette. Professor Wartburg nahm das Geschenk mit Worten des Dankes entgegen und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Gastprofessur das gegenseitige Verständnis beider Völker auch weiterhin gefördert werde.

†* **Die Paul-Guenther-Stiftung für die Leipziger Universität.** Nach einem in den letzten Tagen eingegangenen Schreiben des deutschen Generalkonsulats in Neuyork bestätigt sich die vor einigen Monaten veröffentlichte Meldung, wonach der vor einiger Zeit verstorbene amerikanische Seidenfabrikant Paul Guenther der Universität Leipzig eine Stiftung von 100 000 Dollar vermacht hat. Die Summe soll nach den Testamentsbestimmungen zur Errichtung eines Paul-Guenther-Studenten-Ausleihefonds verwendet werden, aus dem bedürftige Leipziger Studenten Darlehen erhalten können. Die näheren Bestimmungen über diese Stiftung werden erst nach erfolgter Regelung des Nachlasses getroffen. Guenther hat ferner die „Bruno-und-Theresia-Guenther-Stiftung" in Geithain eine Summe von 50 000 Dollar für Kirchen-, Schul- und Wohlfahrtszwecke der Stadt Geithain letztwillig vermacht.

†* **Lenbachs Bismarck-Bild in der Berliner Nationalgalerie verschwunden?** Im Besitze der Berliner Nationalgalerie ist auch ein Bild des Fürsten Bismarck von Lenbach. Dieses Porträt befindet sich seit einiger Zeit nicht mehr an seinem Standort im ersten Stock der Nationalgalerie. Gerüchten zufolge soll dieses verschwundene Bismarck-Bild im — Keller des Hauses „Aufstellung" gefunden haben. Ein Grund für diese Maßnahme ist nicht bekannt. Ein deutschnationaler Abgeordneter will diese Angelegenheit im Preußischen Landtag zur Sprache bringen, um in Form einer Kleinen Anfrage Aufklärung darüber zu erhalten.

†* **Wegen „unangebrachter" Ehrfurcht vor Bernard Shaw entlassen.** Nach einer Mitteilung des „Daily Herald" soll der Zensor für Theaterstücke in Warschau seines Postens enthoben worden sein, weil er Bernard Shaws letztes Stück „Zu wahr, um gut zu sein" ungelesen in Warschau freigegeben habe. Dem „Daily Herald" zufolge ist der Zensor wegen unangebrachter Ehrfurcht vor dem Verfasser entlassen worden.

†* **Der Palast des Rubens — ein Weltheiligtum.** Die Stadt Antwerpen will, wie schon mehrfach mitgeteilt, das Haus von Rubens in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherstellen und es in ein Museum verwandeln. Hierzu sind, wie jetzt bekannt wird, Zwangsenteignungen verschiedener Wohnhäuser notwendig, deren Gesamtheit früher die ausgedehnte und glänzende Wohnung des Meisters bildete. Es handelt sich um eine bebaute Fläche von insgesamt 8250 Quadratmeter. Das Haus von Rubens — man muß schon sagen sein Palast — war sehr geräumig; dazu gehörten die Wohnung, das Atelier, das Atelier seiner Schüler und ein prachtvoller Garten, von dem noch die majestätischen Torbogen stehen. Es wird ein gutes Stück Arbeit notwendig sein, um den Palast in seiner ursprünglichen Form wiederherzustellen; glücklicherweise kann man sich dabei auf genaue Beschreibungen und Grundrisse aus der Zeit stützen. Das Haus von Rubens wird in Zukunft sicherlich einer der meist besuchten Wallfahrtsorte für Künstler aus aller Welt sein.

†* **Deutscher Architektenerfolg in der Tschechoslowakei.** Bei dem Wettbewerb zur Ausgestaltung des Prager Stadtplanes, bei dem insgesamt 19 Entwürfe vorlagen, wurde als einziger ausländischer Entwurf eine deutsche Arbeit preisgekrönt. Das Projekt des Bebauungsplanes für Groß-Prag entstammt von Dr. Wilhelm Stein, Hamburg, und Dipl.-Ing. Stehrs und Kabesch von der Siemens-Bauunion.

†* **Das Unwetter als Archäologe.** In den Tagen nach Pfingsten waren in der Koblenzer Gegend heftige Unwetter niedergegangen, die große Flurschäden angerichtet hatten; an einzelnen Stellen hatten die Wasser Mauerreste freigelegt, die, von der Erdschicht bedeckt, bisher unbekannt waren. Die archäologische Forschung hat nun festgestellt, daß es sich hier um Reste einer römischen Siedlung handelt. Gefäße, Urnen und mehrere römische Brandgräber aus dem 1. Jahrhundert bilden die wesentlichsten Funde.

† **Englische Zolländerung für Kunstgegenstände geplant.** Der englische Zollüberwachungsausschuß ist damit beschäftigt, Ergänzungen zur Zollfreiliste auszuarbeiten. Bisher haben Kunstwerke, wenn sie nicht früherer Herkunft als von vor hundert Jahren waren, ohne Ausnahme dem allgemeinen zehnprozentigen Zoll unterlegen. Es sind dadurch besonders für ausländische Künstler, die in England ausstellen wollten, groteske Zustände entstanden, und die Zollbehörden haben in manchen Fällen selbst nicht gewußt, wie sie vorgehen sollten. Der Zollüberwachungsausschuß hat jetzt die generelle Befreiung von Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen usw. sowie aller Kunstgegenstände, die von englischen Museen erworben werden sollen, ins Auge gefaßt.

Pastorale

Von Lisa Nickel

Schummrig war es, noch wehte der Morgenwind kühl, im Kuhstall schrien die Kälber, dumpf brummten die Kühe dazwischen, die rote Jacke des Schweizers leuchtete aus der Stalltür, die halb offen stand, Lämmer blökten, Pferde stampften, und mit schweren Tritten gingen die Knechte mit Wassereimern zu den Ställen.

Aus dem dunklen Kuhstall schlug eine warme Welle. Ketten klirrten langsam, und bedächtig kauend und widerkauend fraßen die Kühe, schlugen mit den Schwänzen nach den Fliegen, und nichts weiter war im Stall zu hören als das leise Kauen der Tiere, das sich zu einem beruhigenden, dauernd dem Laute des Mahlens und Rauschens einte, das feine Spritzen der Milch in die Kober und das helle Zwitschern der Schwalben, die flink in den Stall hereinschossen.

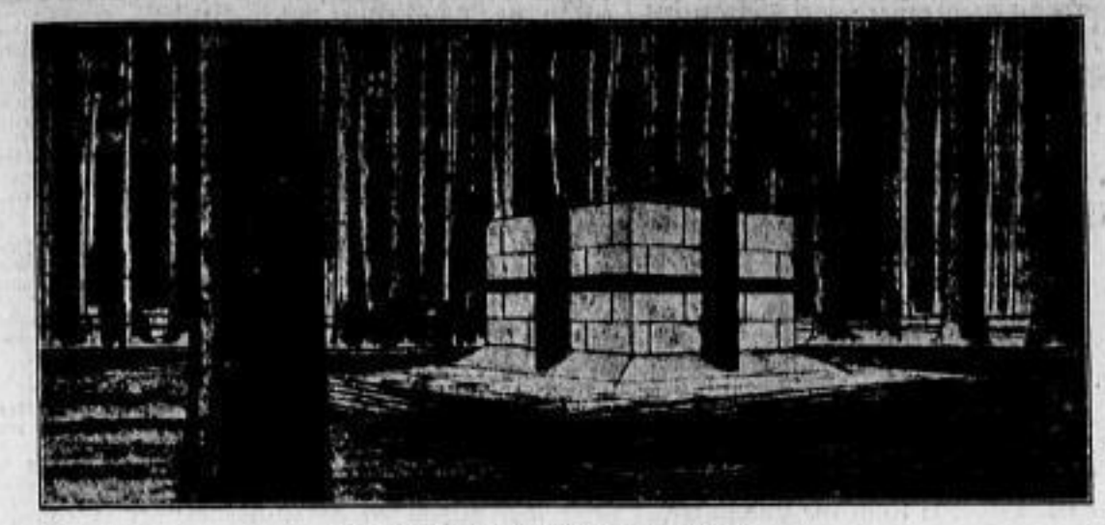
Der Geruch von warmer Milch füllte bald den Raum. Halb verschlafen, ungeschickt muhte ein Kalb. Langsam drehten sich die hornbewehrten, großen Köpfe, dunkle, unenträtselbare Tieraugen blickten mich an und für einen Augenblick wurde das geruhsame Mahlen des Futters zwischen den Zähnen unterbrochen. Draußen schlugen Kannen aneinander, Wagen rasselten auf dem Hofe, ein Hund bellte drüben beim Schmied, Hühner gackerten, und der stolze, schneeweiße Hahn mit dem knallroten Kamm stellte sich triumphierend auf den Mist und krähte seinen Morgenruf über sein getreues Volk. Im Schweinestall erhob sich ein Mordsgezeter, eine hohe, spitze Altweiberstimme schrie in den höchsten Tönen dazwischen, und schon jagten aus dem Stall 30 rosige, kleine Ferkel heraus. Quietschvergnügt schlappten die breiten Ohren über den listigen, kleinen Aeuglein, und putzig ringelten sie die Schwänze beim possierlichen Galopp über den Hof. Aus dem Stall fegte Hampel, die Schweinefrau. Klein, hager und mager, blickten aus dem verrunzelten Gesicht Aeuglein — ebenso klein und listig wie die ihrer ausgekniffenen Ferkelkinder. Im Trapp raste sie hinter ihnen her über Stock und Stein und brachte endlich den rosa Haufen unter erschöpfenden Kosenamen in den Stall zurück.

Strahlend ging die Sonne auf. Ungeduldig scharrte der Fuchs. Und als er die Hand lose in den Zügeln fühlte, trabte er los, durch das Tor in die reifenden Felder hinein . . . Der blasse, helle Schein der Morgenfrühe lag noch über der Natur. Kühl war der Wind, und wenn er über das hohe Korn wehte, schlugen die Halme raschelnd zusammen. Man sagt, es sei der Saum eines Gewandes, der darüber streife — Kornmuhme geht auch jetzt schon hindurch . . . Kornblumen leuchten blau, roter Mohn steht dazwischen, und jubelnd steigen die Lerchen empor, sich hoch in die Luft schraubend.

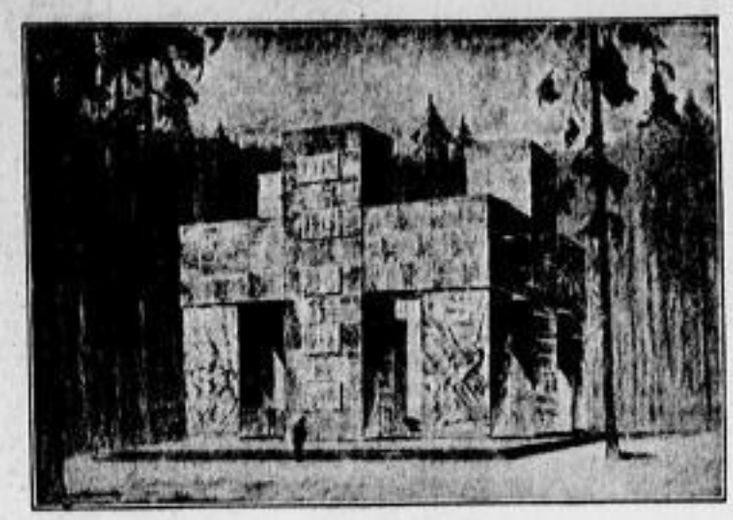
Ein schmales Band, zieht sich der Feldweg durch Wiesen und Felder, durch Büsche und Wald. Und dieser schmale, helle Streifen, der sich in der Ferne verliert, scheint ohne Ende zu sein. Und der unendlich feine Luftschleier, der die fernen Höhen verhängt und dem Blick das Schweifen verwehrt, weckt wunderbare Gedanken von Kinderseligkeit . . .

Und es vollzieht sich doch weiter nichts, als nur ein Ritt durch eine birkenüberdachte Schneise, des Morgens früh um fünf . . .

Die preisgekrönten Dresdner Entwürfe zum Reichsehrenmal



Entwurf Leiterer und Wünsche



Entwurf Erhard Engler

Es ist sehr ehrenvoll für die Dresdner Künstlerschaft, daß bei dem Ideenwettbewerb um das Reichsehrenmal, das bei Berka in Thüringen errichtet werden soll, unter 1828 Eingängen und 40 mit Preisen bedachten Entwürfen nicht weniger als sechs von Dresdner Künstlern stammen. Wie wiederholt mitgeteilt, erhielten den Preis von je 1000 Mark die Dresdner: 1. Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Kreis, 2. die Architekten Leiterer und Wünsche, Mitarbeiter Architekt Kamprad, und 3. Dipl.-Ing. Erhard Engler. Die Preisrichter hatten empfohlen, bei der Fülle des eingegangenen Materials noch zwanzig weitere Entwürfe mit Anerkennungspreisen von je 300 Mark auszuzeichnen. Solche Anerkennungspreise fielen auf die Dresdner: 1. Architekt Prof. O. Menzel und Prof. A. Drescher, 2. Architekt O. Rometsch und 3. Architekt BDA. Rudolf Kolbe und Architekt Paul Weiße. Wir geben heute zunächst Ansichten von den drei ersten preisgekrönten Entwürfen.

Die Aufgabe für den Ideenwettbewerb bestand darin, inmitten des Berkaer Forstes, der in weitem Umkreis ohne Siedlung und sonstige Spuren menschlicher Nähe im Thüringer Walde eingebettet liegt, ein Ehrenmal zu errichten, vor dem große Versammlungsplätze im Kreuzungspunkte mehrerer Zugangswege anzulegen wären. Auf einem sanft aus dem Tal aufsteigenden Hügel müßte das Mal zum Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges erstehen. Forderung war, daß dieses Ehrenmal in seiner Formgebung schlicht und einfach, in seiner sinnbildlichen Bedeutung leicht verständlich sein müsse. So hatten sich die Bewerber an die Gegebenheiten des Geländes, an die monumentale und dabei einfache Wirkung des eigentlichen Males und an die geschickte Anlage des Versammlungsplatzes und des Einganges zum Ehrenhain zu halten. Das Gutachten der Preisrichter betont, daß diese Bedingungen fast immer eingehalten worden seien und das Ergebnis des Wettbewerbes daher durchaus positiv zu werten sei. Die gegebenen Voraussetzungen machen es erklärlich, daß sich überwiegend Architekten beteiligt haben.

Leider verbietet uns die Rücksicht auf den Raum, von den Entwürfen der Dresdner Architekten mehr als die Ansicht des Ehrenmals im Bilde wiederzugeben. Sowohl auf Wiedergabe der Grundrisse wie auf Abbildung der Versammlungsplätze und Eingänge zum Ehrenhain müssen wir deshalb leider verzichten. Wir wollen der Oeffentlichkeit nur eine Vorstellung von den Ideen der Dresdner Preisträger vermitteln und sehen darum auch von kritischer Würdigung hier ab. Nur Erläuterungen zu den Entwürfen, zum Teil auf Grund der Angaben der Künstler selbst, fügen wir bei.

Entwurf Wilhelm Kreis

Wilhelm Kreis hat, um große Terrassenbildungen zu vermeiden, den Versammlungsplatz im Talgrunde in flacher Gestaltung angelegt. Von ihm aus führt ein Aufstieg zu dem mit einem Steinwall umgebenen Ehrenhain empor. An dessen Eingang erhebt sich ein gewaltiges Steinzeichen, an das Portal eines Gottesackers gemahnend. Von hier aus erblickt man das auf der Höhe ragende Ehrenmal. Als Symbol ist das Hünengrab gewählt. In einer Einsenkung, umgeben von hohem Fichtenwald, ruht unter dem Rasen die aus deutschen Kriegergräbern gesammelte Erde. In der Mitte aus schwarzem Granit der Ehrenstein. Die Hünengrabanlage umgibt ein in die Erde eingelassener Umgang mit Darstellungen des Krieges. Der heilige Raum ist im Viereck überragt von zwölf hohen Steinpfeilern. Diese ergänzen das symbolische Heldengrab und geben der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes Ausdruck.

Bei dem Entwurf von Leiterer, Wünsche und Kamprad liegt im Knotenpunkte der Zugangstäler auf der Erhebung des Hanges, durch Treppen erreichbar, der Versammlungsplatz. Der Zugang zu dem heiligen Weg, der in den Ehrenhain führt, ist durch zwei „Torwächter", bronzene Kreuze an Steinpfeilern, besonders betont. Inmitten alter Baumsäulen steht auf dem Gedenkplatz das Mal aus Stein und Bronze. Schlichtheit, Würde und Haltung sind die Kennzeichen des an einen Weihealtar gemahnenden Ehrenmales.

Bei dem Entwurf von Erhard Engler liegt der Versammlungsplatz mit der über den Abhang führenden Treppenanlage in einer Achse mit dem eigentlichen Ehrenmal. Dieses selbst steht am Ende des Weges, mitten im Ehrenhain, dessen Charakter als Wald in seiner natürlichen Gestalt bewahrt bleibt. Vier mächtige steinerne Kreuze auf quadratischem Grundriß lassen einander und umschließen einen schlichten Sarkophag mit den Abzeichen eines Kriegers. Die Arme der Kreuze lagern auf vier Eckschäften, auf denen Reliefdarstellungen Geschehnisse des Weltkrieges plastisch wiedergeben. Die Kreuze versinnbildlichen den Glauben an Deutschlands Zukunft und gemahnen durch ihr festes Zusammenfassen an die deutsche Einigkeit.

Der Absturz des Kaufmanns Prescher am Königssee

In der letzten Sonntagsnummer teilten wir mit, daß der Kaufmann Wolfgang Prescher aus Dresden-Löbtau am Königssee abgestürzt ist und dabei den Tod gefunden hat. Der Verunglückte befand sich in Begleitung seines Bruders, des Dekorationsmalers Georg Prescher. Dieser ist jetzt nach Dresden zurückgekehrt und gibt von dem bedauerlichen Vorfall folgende Schilderung:

Es war am Montag, dem 30. Mai, als wir den am Königssee aufragenden, etwa 1700 Meter hohen Archenkopf bestiegen. Bei der Rückkehr überraschte uns leider die Dunkelheit. Da wir schließlich vom Wege abkamen, versuchten wir,

direkt nach dem Königssee zu abzusteigen.

Als Richtung dienten uns die von unten heraufschimmernden Lichter von St. Bartholomäi. Nachdem wir etwa 200 Meter abgestiegen waren, kamen wir an eine schwierige Stelle, eine kleine steile Wand, die aber glücklich überwunden wurde. Dann war es nötig, einen Grat zu umgehen. Mein Bruder versuchte hierbei, sich an einer Wurzel festzuhalten.

Die Wurzel riß jedoch ab.

Ich war nur einen Meter von meinem Bruder entfernt, als er abstürzte. Der Körper schlug, wie ich deutlich wahrnehmen konnte, zweimal auf. Es war unterdessen völlig Nacht geworden. Ich kletterte wieder ein Stück hoch, konnte aber schließlich nicht weiter. Bis zum nächsten Morgen blieb ich neben einem Baume liegen, irrte danach im Walde umher, stieß jedoch schließlich auf den Weg, der mich nach dem Orte Königssee hinabführte. Dort benachrichtigte ich sofort die Gendarmerie. Mit einem Bergführer bin ich wieder hochgestiegen,

ohne aber meinen Bruder zu finden,

obwohl wir richtig bis auf den Archenkopf gelangten. Auch am zweiten Tage war die Suche leider vergeblich, trotzdem wir mit dem Fernglas das ganze Gelände gründlich absuchten. Der Bergführer vermutete nun, daß mein Bruder in den See gestürzt sei oder in einer unzugänglichen Schlucht liege. Die Suche wurde aufgegeben. Man meinte, daß erst nach einigen Wochen die Krähen anzeigen würden, wo mein Bruder liege, wenn er nicht in den See gestürzt sein sollte. Da ich aber nach dem Aufschlag des Körpers bestimmt annahm, daß mein Bruder einige hundert Meter unter der Absturzstelle auf einem Felsplateau liegen müsse, setzte ich mich mit dem Ortsgruppenführer der NSDAP. in Königssee in Verbindung, der sofort zwei Bergführer veranlaßte, die Suche nach meinem Bruder wieder aufzunehmen.

Es gelang uns auch, die Leiche an der von mir vermuteten Stelle zu sichten.

Da es aber unterdessen wieder Abend geworden war, konnte sie an diesem Tage nicht mehr geborgen werden. Die Bergung geschah am nächsten Tage durch eine Expedition von acht Personen. Mein Bruder wurde nach Berchtesgaden gebracht und ist dort am Sonntag im Beisein zahlreicher Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von Königssee und Berchtesgaden beerdigt worden.

— **Striesener Friedhof.** Sonntag 18 Uhr Andacht auf dem Striesener Friedhof, Gottleubaer Straße 2.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der blaue Engel"

U.-T.-Lichtspiele

Die Direktion der Ufa-Theater läßt jetzt noch einmal die erfolgreichsten Tonfilme des letzten Spieljahres Revue passieren. So folgte gestern auf die „Bomben über Monte Carlo" der in der ganzen Welt berühmt (oder berüchtigt?) gewordene Jannings-film: „Der blaue Engel", die Tragödie eines weltfremden, von seinem Sehnen nach Liebe irregeleiteten Gymnasialprofessors, der, in die Netze der feschen Lola aus dem Sumpflokal des „Blauen Engels" verstrickt, von Stufe zu Stufe sinkt und schließlich als Clown dieses Tingeltangels endigt. Der Film ist bekanntlich unter Mitwirkung des Autors nach einem Roman von Heinrich Mann von Carl Zuckmayer und Karl Vollmöller tonfilmisch bearbeitet worden und kann die Spuren dieser drei Verfasser, die sich nur zu gern die tiefsten und dunkelsten Sphären menschlichen Daseins als Stoff für ihre Werke erwählen, nicht verleugnen. So wenig erquicklich aber auch das Sujet ist, so bewundernswert ist und bleibt die künstlerische Gestaltung, mit denen es nicht nur von den Textautoren (zu denen noch der Drehbuchverfasser Robert Liebmann zu zählen ist), sondern vor allem auch von dem verblüffend lebensecht formenden Regisseur Josef v. Sternberg gemeistert worden ist. Das Staunenswerteste an diesem Film bleibt jedoch die Kunst Emil Jannings', die, aller Unwahrscheinlichkeit der Hauptfigur zum Trotz, aus diesem unglückseligen Professor Unrath einen Menschen herauskristallisiert, an den man beinahe glauben kann und der uns in tiefster Seele erschüttert. Seine Gegenspielerin, Marlene Dietrich, fand bekanntlich gerade durch ihr Debut im „Blauen Engel" den Weg zur Weltberühmtheit mit ihrer „von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellten" Lola. Durch sie und Jannings, aber auch durch deren Helfershelfer Kurt Gerron, Hans Albers, Rosa Valetti, Karl Huszar-Puffy usw., ist vornehmlich „Der Blaue Engel" zu dem geworden, was er ist: zum größten Erfolg der Ufa-Produktion.

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch: Brust und Bauch 60 bis 70, Hochrippe 70 bis 80, Querrippe 60 bis 70, Bratenfleisch 80 bis 110, Gewiegtes 55 bis 60, Schabefleisch 80 bis 100, Schoß 80 bis 120, Lende, unausgeschält 120 bis 140, ausgeschält 180 bis 160, Kalbfleisch: Schnitzelfleisch 130 bis 150, Keule 100 bis 120, Koteletten 80 bis 100, Vorderfleisch 70 bis 85. Schweinefleisch: Keule und Bug 70 bis 85, Karree und Kamm 90 bis 110, Bauch 60 bis 75, Kopf 35 bis 40, Gewiegtes 100, Dickbein 60 bis 65, Pökel 70 bis 100, Schöpsenfleisch: Keule 100 bis 120, Bug und Kotelletten 90 bis 110, Kochfleisch 80 bis 100, Ziegenfleisch 60 bis 70. **Wildbret:** Rot- und Damwild: Kochfleisch 40 bis 50, Rücken und Keule 130 bis 140, Rehwild: Rücken 180 bis 150, Blatt 100 bis 120, Keule 130 bis 150. **Zahmes Geflügel:** a) **lebendes:** Gänse (Stück) 200 bis 500, Enten: Zucht und Rasse (Stück) 100 bis 150, Hühner: alte Zucht und Rasse (Stück) 300 bis 500, junge (Stück) 300 bis 500, Tauben: Zucht und Rasse (Stück) 100 bis 300; b) **geschlachtetes:** Gänse 120, Enten 130, Hühner: alte 80 bis 100, junge 120 bis 150, Tauben (Stück) 60 bis 100. **Lebende Fische und Schalltiere:** Karpfen 90 bis 110, Schleien 95 bis 130, Aale 200, Krebse (Stück) 10 bis 100. **Frische Fische:** Silberlachs 220 bis 250, Steinbutt 200 bis 220, Seezungen 250, Schleien 70, Zander 60 bis 90, Hechte 80 bis 90, Schollen 40 bis 70, Kabeljau 80 bis 85, Schellfische, ohne Kopf 35 bis 40, Notzungen 80 bis 90, Seelachs 80, Seehecht 60 bis 70, Rotbarsch 35 bis 40. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Reifel, ausländische 60, Amerikaner 45 bis 50, Tafeläpfel, inländische 25 bis 40, Wirtschaftsäpfel 15 bis 20, Kochäpfel 15 bis 20, Kirschen, süße 50 bis 80, Erdbeeren, Gartenerdbeeren 90 bis 110, Bergerdbeeren 120, Walderdbeeren 300, Stachelbeeren, unreife 22 bis 25, Aprikosen, ausländische 60 bis 80. **Kartoffeln:** 50 Kilogramm 350 bis 450 1 Pfund 4 bis 6, neue italienische (Pfd.) 13 bis 18, gelbe 5 Kilogramm 40 bis 50, rote 5 Kilogramm 40 bis 45, weiße 5 Kilogramm 40 bis 45, Maltakartoffeln (Pfd.) 18 bis 20, Salatkartoffeln (Pfd.) 8 bis 12. **Grünwaren:** Petersilie (Bündchen) 4 bis 5, Schnittlauch (Bündchen) 3 bis 5, Spargel 50 bis 70, Suppenspargel 20 bis 40, Spinat 20 bis 25, Kerbel 40 bis 50, Zwiebeln, ägyptische 15 bis 18, Knoblauch (Stück) 5 bis 15, Bohnen, grüne, ausländische 45, Schoten 60, Tomaten, ausländische 60 bis 70, Karotten, alte 15 bis 20, junge (Bündchen) 25 bis 60, Blumenkohl, ausländischer 45 bis 60, Weißkraut, inländisches 12 bis 15, Welschkraut, inländisches 35 bis 45, Kohlrabi, neuer (Stück) 10 bis 20, alter (Pfd.) 50, Meerrettich 70 bis 80, Rettiche (Stück) 5 bis 20, (Bündchen) 6 bis 8, Kopfsalat, hiesiger 5 bis 10, Gurken, Salatgurken, inländische 45 bis 55, ausländische (Stück) 25 bis 50, Rote Rüben 8 bis 10, Radieschen (Bündchen) 6 bis 8, Petersilienwurzel (Bündchen) 10 bis 15, Porree (Bündchen) 10 bis 15, Rhabarber 6 bis 7, Waldmeister (Bündchen) 8 bis 10. **Sauerkraut:** 12. **Pilze:** Champignons 120, Steinpilze, frische 70 bis 120, getrocknete 400, Gelblinge 65, Morchein, getrocknete 500, Gemischte Pilze, frische 35. **Molkereierzeugnisse:** Auslandsbutter 150 bis 160, Molkereibutter 135 bis 150, Bauernbutter 135 bis 150, Margarine 85 bis 100, Kokosfett 58 bis 60, Vollmilch (Liter) 24, Milch (Dose) 25 bis 55, Quark 23 bis 25. **Eier:** Landeier (Stück) 8 bis 9, erbärgt frische 9, ausländische 6 bis 7. **Brot:** 1. Sorte 68 bis 74, 2. Sorte 60 bis 72, 3. Sorte 55 bis 66 je 2 Kilogramm. **Mehl:** Kaiserauszug 32, Kaiserauszug griffig 32.

Nachrichten aus dem Lande

Drei Arbeiter ertrunken

Zwickau. Drei Arbeiter des Zwickauer städtischen Flußbauamtes, die am Muldenwehr in der Nähe der Alt-Gemeindeschächte oberhalb Zwickau auf der Mulde Vermessungsarbeiten vornahmen, stürzten am Mittwochvormittag in die hoch angeschwollene Mulde und ertranken. Nach Augenzeugenberichten befanden sich die drei Verunglückten auf der einen Seite eines Bootes, das dadurch Uebergewicht bekam und kenterte. Die Arbeiter versuchten zu schwimmen, wurden jedoch von der starken Strömung abgetrieben. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Fünfzig Jahre Militärverein Saxonia

Löbau. Der hiesige Militärverein Saxonia feierte sein fünfzigjähriges Bestehen. Prinz Friedrich Christian von Sachsen, der Protektor des Sächsischen Militärvereinsbundes, begrüßte die in einem großen Viereck aufgestellten Militärvereine und das Offizierkorps des hiesigen Ausbildungsbataillons des Infanterieregiments 10. Der Vereinsvorsitzende sprach dem Prinzen den Dank aus für den Besuch des Festes und versicherte, daß die Kameraden ihrem Protektor die Treue halten würden. In seiner Antwort führte der Prinz aus, daß er überzeugt davon sei, daß die Oberlausitzer mit besonderer Treue an dem Sächsischen Militärvereinsbund hängen. Er sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß es dem deutschen Volke gelingen möge, die hereinbrechenden sehr schweren Zeiten zu überstehen. Prinz Friedrich Christian besuchte darauf den erkrankten Verwaltungsinspektor Dürrlich in Löbau, der im Felde Zahlmeister des Inf.-Regts. 182 war, bei dem der Prinz in Rumänien gestanden hat.

Amtl. Bekanntmachungen

Bürgersteuer 1931

I

Am 10. Juni 1932 wird die 6. Rate der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 (1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932) fällig. Arbeitnehmer mit wöchentlicher Lohnzahlung haben die 6. Rate in zwei gleichhohen Teilbeträgen je am 10. und 24. Juni 1932 zu entrichten. Die Höhe ist aus den zugestellten Steuerkarten ersichtlich.

Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten und binnen einer Woche unter Angabe der betreffenden Rate und der Anzahl der Arbeitnehmer in einer Summe an die auf der Steuerkarte bezeichnete Gemeindekasse abzuführen.

Hat der Arbeitgeber für die an das Finanzamt abzuliefernde Lohnsteuer seiner Arbeitnehmer ein Lohn-(Steuer-)Konto zu führen, so sind die einbehaltenen Bürgersteuerbeträge in diesem Lohn-(Steuer-)Konto besonders anzuschreiben. Die Bürgersteuer für die in Dresden wohnhaften Arbeitnehmer ist in diesem Falle an die auf der 4. Seite der Steuerkarte bezeichnete Steueramtshauptkasse Kreuzstraße 23, 2. (Stadtbankkonto Nr. 103, Postscheckkonto Nr. 5434) abzuführen.

Hat dagegen der Arbeitgeber kein Lohn-(Steuer-)Konto zu führen oder beschäftigt er Hausangestellte, so sind die einbehaltenen Bürgersteuerraten für die in Dresden wohnhaften Arbeitnehmer an die auf der 1. Seite der Steuerkarte bezeichnete Steuerstelle zu bezahlen oder auf deren Stadtbankkonto zu überweisen und dabei der Name des Steuerpflichtigen sowie die Buchungszeichen (Steuerbezirk und Nummer) anzugeben.

Maßgebend für die Einbehaltung sind die auf der Steuerkarte angeforderten Bürgersteuerbeträge. Bei Arbeitnehmern jedoch, für die ein Steuerabzug vom Arbeitslohn wegen Nichtüberschreitens der Freigrenze nicht einzubehalten ist, ermäßigt sich der einzubehaltende Teil der Bürgersteuer auf die Hälfte, wenn nicht schon auf der Steuerkarte nur der halbe Bürgersteuerbetrag angefordert worden ist (Reichsverordnung vom 11. 2. 1932; Reichsgesetzblatt I S. 60). Darüber hinaus bleiben die nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. 1. 1932 (Sächsische Staatszeitung vom 13. 1. 1932) bewilligten Erlasse bestehen, über die die Arbeitnehmer eine Bescheinigung von der Gemeindebehörde für den Arbeitgeber ausgestellt bekommen haben.

Die ordnungsmäßige Abführung der Bürgersteuer wird durch die Außenkontrolle der Finanzämter überwacht. Es sind deshalb die Belege über die an die berechtigten Wohnsitzgemeinden abgeführten Bürgersteuerbeträge sowie die Bescheinigungen über Freistellungen oder Erlasse bis zum 31. Dezember 1935 aufzubewahren.

Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Abführung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge nicht rechtzeitig nachkommen und auch die Gründe der Unterlassung nicht innerhalb der Abführungszeit der Gemeindebehörde (in Dresden: Stadtsteueramt, Kreuzstraße 23, 2.) anzeigen, werden nach § 413 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 Reichsmark belegt. Bei vorsätzlicher Verkürzung der Steuereinnahmen tritt Bestrafung wegen Steuerhinterziehung nach § 396 der Reichsabgabenordnung ein. Bei verspäteter Ablieferung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge durch den Arbeitgeber werden 12 v. H. jährlich Verzugszinsen erhoben.

II

Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des Gutsbezirks Dresden-Albertstadt sind ausnahmslos an die Steuerstelle Neustadt, Königstraße 14, 1., Kasse 40 (Stadtbankkonto Nr. 22 000), zu leisten. Im übrigen gilt das unter I für Dresden Gesagte auch für Albertstadt.

Dresden, am 7. Juni 1932.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Für den Verkehr wieder freigegeben

Der gesperrte Teil der Rosmarinstraße zwischen Kaden- und Webelstraße wird vom 9. Juni 1932 ab für den Verkehr wieder freigegeben.

Dresden, am 8. Juni 1932.

Polizeipräsidium Dresden, Verkehrsabteilung.
Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 13776, betr. die **Allgemeine Treuhand-Aktien-Gesellschaft** in Dresden: Die durch Artikel VIII der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen in den §§ 10 bis 13 und 17 bis 19 des Gesellschaftsvertrages vom 13. Mai 1914 sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage von neuem beschlossen worden. Gleichzeitig ist § 14 Abs. 5 des Gesellschaftsvertrags durch Beschluß derselben Generalversammlung abgeändert worden.

2. Auf Blatt 22669, betr. die **„Einheitspreis“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Firma lautet künftig: **Habeva Haus der vielen Artikel Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden. Der Gesellschaftsvertrag vom 30. Dezember 1931 ist in den §§ 1 und 2 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. Juni 1932 und 6. Juni 1932 laut gerichtlicher Niederschriften von denselben Tagen abgeändert worden. Im Gegenstand des Unternehmens fallen die Worte „insbesondere zu Einheitspreisen“ weg.

3. Auf Blatt 17947, betr. die **Typendrucker-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 15. Juni 1922 ist in § 1 durch Beschluß des Gesellschafters vom 2. Juni 1932 laut gerichtlicher Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Die Firma lautet künftig: **Louis Osterwald Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

4. Auf Blatt 10796, betr. die offene Handelsgesellschaft **Gebr. Nanit Maschinen- & Apparatebau** in Niedersedlitz: Der Maschinenschlosser Erich Kurt Nanit ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Ingenieur Julius Walter Nanit führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

5. Auf Blatt 129, betr. die offene Handelsgesellschaft **C. Theodor Kretschmar** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Constantin Hermann Paul Reinecke ist erloschen.

6. Auf Blatt 6724, betr. die offene Handelsgesellschaft **Robert Kunze** in Dresden: Der Kaufmann Hermann Otto Schütze ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

7. Auf Blatt 15008, betr. die offene Handelsgesellschaft **Bleichröder & Co., Hamburg, Filiale Dresden,** in Dresden (Hauptniederlassung Hamburg): Die Prokura des Kaufmanns Oskar Friedrich Wilhelm Neubert ist erloschen.

8. Auf Blatt 19975, betr. die Firma **Carl Anton Müller Großbuchbinderei** in Dresden: Prokura ist erteilt dem Geschäftsführer Hermann Albert Uhlig in Freital.

9. Auf Blatt 22482: Die Firma **Robert Pohly** in Dresden. Der Kaufmann Robert Pohly in Dresden ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Dr. phil. Hans Pohly in Dresden. (Handel mit Alt- und Neumetall, Industriegelände, Eingang A.)

10. Auf Blatt 21196, betr. die Firma **Hans Grafemann & Co.** in Dresden, Zweigniederlassung (Hauptniederlassung in Hannover): Die Zweigniederlassung ist aufgehoben; die Firma ist erloschen.

11. Auf Blatt 21281, betr. die offene Handelsgesellschaft **Reese & Römisch** in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

12. Auf Blatt 16119, betr. die Firma **Wilhelm Täuber** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

13. Auf Blatt 14302, betr. die Firma **Louis Osterwald** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 HReg. 779/32

Amtsgericht Dresden,
am 7. Juni 1932.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 22463 die **Neues Deutschland, Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Mai 1932 abgeschlossen und am 6. Juni 1932 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Verlag und der Vertrieb von Zeitungen, insbesondere der Zeitung „Neues Deutschland“, von Zeitschriften und Büchern. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Verlagsinhaber **Carl Heinrich Leopold Otto Reinhold Willibald Huter** in Dresden. Weiter wird bekanntgegeben: Der Gesellschafter Carl Heinrich Leopold Otto Reinhold Willibald Huter bringt auf seine Stammeinlage ein Büroinventar laut Anlage zum Gesellschaftsvertrag (Bl. 8b d. A.) im Werte von 1000 RM. ein. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Dresden-Bühlau, Löbtener Straße 8.) 1a HReg. 571/32

Amtsgericht Dresden,
am 7. Juni 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden,

1. daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Kaufmanns **Heinrich Reinhold Gustav Lehmann** in Dresden, Würzburger Straße 67, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Emma Elisabeth Lehmann geb. Voogt durch Ehevertrag vom 28. August 1912;

b) des Ingenieurs **Georg Herbert Lehmann** in Dresden, Düppelstraße 21, an dem Vermögen seiner Ehefrau Ilse Johanna Elisabeth Lehmann geb. Conrad durch Ehevertrag vom 26. Mai 1932;

c) des kaufmännischen Angestellten **Georg Friedrich Emil Heinz** in Dresden, Leibnizstraße 26, an dem Vermögen seiner Ehefrau Johanna Frida Alma Heinz geb. Lemme durch Ehevertrag vom 30. Mai 1932;

d) des Kapellmeisters **Karl Anton Leo Suchan** in Dresden, Eisenstraße 56, an dem Vermögen seiner Ehefrau Charlotte Suchan geb. Geißler durch Ehevertrag vom 30. Mai 1932;

e) des Bäckermeisters **Hermann Rudolf Kühne** in Dresden, Jöllnerstraße 12, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Marie Gertrud Kühne geb. Stade durch Ehevertrag vom 31. Mai 1932;

f) des Schlossers **Gustav Adolf Schuster** in Niedersedlitz, Siemensstraße 5, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Martha Minna Schuster verw. Großmann geb. Heilert durch Ehevertrag vom 2. Juni 1932;

g) des Kaufmanns **Paul Kurt Otto Schwinge** in Dresden, Chemnitzer Straße 94, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertrud Thea Wilhelmine Carla Schwinge geb. Brandt durch Ehevertrag vom 1. Juni 1932,

ausgeschlossen worden ist;

2. daß der Kaufmann **Max Louis Gattermann** in Klotzsche, Gartenstraße 24, und seine Ehefrau **Else Johanna Gattermann** geb. Oehmig durch Ehevertrag vom 12. Mai 1932 Gütertrennung vereinbart haben;

3. daß der Druckereihilfsarbeiter **Heinrich Rudolf Gustav Speer** in Dresden, Tieckstraße 5, und seine Ehefrau **Ernestine Emma Speer** geb. Friede durch Ehevertrag vom 27. Mai 1932 die darin verzeichneten Gegenstände als Vorbehaltsgut der Frau erklärt haben;

4. a) daß der Arbeiter **Karl Paul Hauswald** in Dresden, Buchenstraße 3, das Recht seiner Ehefrau **Alma Hauswald** geb. Rosenkranz,

b) daß der Bauarbeiter **Gustav Paul Wilhelm Schulz** in Dresden, Industrie-Straße 46, das Recht seiner Ehefrau **Martha Klara Schulz** geb. Stohr, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat. Güterr.-Reg. Bd. 126 Bl. 77/78

Amtsgericht Dresden,
am 6. Juni 1932.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Oswald Härtig** in Dresden, Barbarastraße 42, der unter der eingetragenen Firma **Paul Härtig** in Dresden, Döbelner Straße 108, den Handel mit technischen Oelen, Fetten und Seifen betreibt, wird heute am 7. Juni 1932, nachmittags 12,30 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Büroinhaber **Walter Schulz** in Dresden, Lothringer Straße 8, wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Juli 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 5. Juli 1932, vormittags 8,30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 19. Juli 1932, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 2. Juli anzeigen. 4 N 118/32

Amtsgericht Dresden.

Freitag, den 10. Juni 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im **Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: Möbel, 2 Pianinos, 1 Nationalkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Sprechapparat, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 2 Drehbänke, 1 Mars-Motorrad mit Beiwagen u. a. m.; 31 Q

b) **in Dresden-A., Brückenstraße 19:** Je 1 Ausstoß-Gewindeschneide- und Bohrmaschine, 5 eiserne Riemenscheiben, 1 Posten Alteisen, Ornamente und Gitterspitzen, 1 Exzenterpresse und etwa 100 Schnitte, 1 Trommel für Ornamentenwäsche, 1 Schrank mit allen Treibriemen, Büromöbel u. a. m.; 26 Q

2. vormittags 11 Uhr:

in Dresden-A., Königstraße 12: 1 Geldschrank; 18 Q

3. mittags 12 Uhr:

in Dippelsdorf, Sammelort der Bieter: **Gasthof:** Wohnungsmöbel, 1 Piano, 1 Sprechapparat. 18 Q

Dresden-A., am 8. Juni 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 9. Juni 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Frühkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Fritz Schröder.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Schallplattenkonzert (Balladen).
13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und Zeitangabe. Anschließend: Tonfilmmusik (Schallplatten).
14.00: Sozialpolitische Tatsachen um die Arbeitslosenversicherung.
14.30: Filme der Woche.
15.00: Experimentierstunde für die reifere Jugend. „Hokus-Pokus.“
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten; Letzte Notierungen.
18.00: Hygienefunk: Baden — aber mit Verstand!
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft.
19.00: Wann ist man aus der Krankenversicherung ausgeschlossen?
19.30: Mandolinenkonzert. Konzertverein Mandolinata, Leipzig.
20.00: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 1. Literatur. „Das Gleichnis vom Blinden.“ 2. Musik. Emmy Dachne (Gesang), Lo Büchseler-Gersin (Klavier), am Flügel: A. Simon.
22.05: Nachrichtendienst. — Funkstille.

Königswusterhausen

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Auf Kleintierfang im märkischen Wald.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzertübertragung aus Berlin.
15.00: Deutsches Leben in Sao Paulo.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Die Seelenpflege im Alltagsleben der Frau.
16.00: Die erzieherische Lage unserer Zeit und die Landerziehungsheime. (Pädagogischer Funk.)
16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17.30: Reste germanischer Kultur in Siebenbürgen.
18.00: Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts.
18.30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.20: Nationelle und verbilligte Heuernte.
19.35: Lenin und die geistigen Grundlagen des Bolschewismus.
20.00: Führerin — Verführerin Musik.
20.25: Aus München: Achtes bayerisches Tonkünstlerfest.
21.10: Aus Königsberg: „Urwald“. Hörspiel von F. Hoerschelmann.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Aus Königsberg: Alte deutsche Tänze. Orchester des Königsberger Opernhauses.

Was wollen wir heute noch hören?

17.00: Flügelrad und Posthorn (Bayrischer Rundfunk).
19.30: „Die verkaufte Braut“ (Brünn).
19.55: Concertgebouw-Konzert (Hilversum).
20.00: „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Westd. Rundfunk).
20.40: Jos. und Boris Schwarz spielen (Schlesischer Rundfunk).
20.45: Das Römische Quartett (Rom).
21.30: Neue österreichische Musik (Südfunk, Südwestfunk).
21.30: „Genz und Fanny Elßler“ (Oesterreich).

Vereinsveranstaltungen

— **Militärverein „Sächsische Grenadiere“.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung im Italienischen Dörfchen.

— **Riesengebirgsverein.** Ski-Abteilung: Heute Turnen ab 19 bis 21 Uhr auf der Ilgenkampfbahn, Lennéstr. Leit.: Herb. Hanisch.

— **„MGR.“,** Vereinigung ehem. Müller-Gelinek-Realschüler. Heute 20 Uhr Vereinsabend im „Berg Lilienstein“, Pirnaische Str.

— **Christlicher Elternverein der 18. Volksschule.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung im Gemeindesaal Moritzstraße 4. 1. Vortrag quer durch Paris. 2. Aufklärung über die Anmaßungen der Linksparteien.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sekt. Oesterr. Touristenklub.** Heute Klubabend in der Bücherei. Sonntag: a) Herrentour nach dem Tatielsberg (Trollblumen). Sk. Gottleuba 6,10 Uhr. Führer: Stehoun. b) Klettertour für Fortgeschrittene und Anfänger in die Schrammsteine. Sk. Krippen 6,10 Uhr.

— **Militärverein „Ehem. 178er“.** Freitag 20 Uhr Monatsversammlung im Neustädter Ratskeller. — 26. Juni Sommerfest im Schützenhof Trachenberge.

— **Freie Vereinigung ehem. Uffz. des Inf.-Regts. 13.** Freitag 20 Uhr: Monatsversammlung im Mars-la-Tour.

— **Buchhaltervereinigung.** Freitag 20 Uhr Zusammenkunft im Hotel Imperial.

— **German English Conversation Club.** Hotel Imperial, Johannstraße. Freitag, 10. Juni, 20 Uhr: Competition Evening.

— **Matthäusgemeindegruppe des Volkskirchl. Laienbundes.** Freitag: Bundesdirektor Diete über das Thema „Was ist uns heute noch die Bibel?“ 20 Uhr, Gemeindesaal, Hohenthalplatz 9.

— **Sächsische Kleinbauern-Siedlungsgenossenschaft** (Selbsthilfe Erwerbsloser). Freitag 16 Uhr Versammlung im Genossenschaftslokal Polierstraße 1. Vortrag Architekt Wulle: „Der Siedlungsbau von heute.“

— **Militärverein Artillerie, Pioniere und Train.** Sonnabend Monatsversammlung im **Hans Sachs,** Scheffelstraße 10.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Versöhnungskirche Dresden-Striesen.** Freitag 20 Uhr Wohltätigkeitsabend im Gemeindehaus, Schandauer Straße 35. Vortrag von Frau Gertrud verw. Chineuloff: „Die Wahrheit über Sowjetrußland.“ Weitere Mitwirkende: Kantor Stier (Klavier) und der Knabenchor.

— **Synagoge.** Heute Donnerstag Beginn des Wochenfestes abends 8,45. Freitag, 1. Tag des Wochenfestes, Morgengebet, 8,30, Mussaf 9,15, Predigt Rabbiner Dr. Wolf 10, Abendgebet 7. Sabbat, 2. Tag des Wochenfestes, Morgengebet 8,30, Mussaf 9,15, Predigt und Seelenfeier Rabbiner Dr. Wolf 10, Jugendgottesdienst 4, Festtagsausgang 9,15. Wochentage: Morgengebet 7, Abendgebet 7. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus, Adaß Jeschurun, Fraternitätsloge, Moritzstraße 1b. Donnerstag (Erew Schowuaus) Mincha 8,30. Freitag, 1. Tag Schowuaus, Schacharis 8,30, Mincha und Maariw 7,25. Sabbat, 2. Tag Schowuaus, Schacharis mit Haskarah 8,30, Mincha 8,10. Sabbat und Jaum-tauw-Ausgang 9,10.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rindfleisch mit Möhren und Kartoffelstückchen.

Strümpfe anstricken, anfaden **Strumpf-Hiller** Annenstraße 45 am Sternplatz.

Gummi- Strümpfe, Hyg. Artikel, **R. Freisleben** Postplatz Filiale: Wallstraße 4 Man achte auf Firma!

Fiat 4/20 PS. 4sitz. u. 4sitz., offen u. m. Limous.-Aufs. neuw., in allerbestem Zust., zu verk. E. Stelzer, Meißen, Großenhainer Str. 56.

Zündapp 250 Licht, Bos., neue Ketten, Reifen und Kolben, umgeadd. für 285 RM. Kasse zu verk. Off. u. M N 488 Exp. d. Bl.

Gürse diesj., große, starke u. flügge Tiere, liefert à 4,25 RM. per Stück, unter Gar. leb. Ank., p. Nachn., D. Vincelch, Breslau 18/49.

Die **Drucksache** wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Unternehmen

NUR NOCH 27 Pf. **Holländerin** BUTTERMILCHSEIFE

EDEKA
Von Donnerstag den 9. Juni bis Mittwoch den 15. Juni
Feinster Frankfurter Apfelwein ..... Fl. RM. 60 Pf.
Nitteler Leiterchen (1931er Mosel) ...... Fl. RM. 85 Pf.
einschließlich Glas
und 6 % Edeka -Rabatt!
Besuchen Sie unsere Ausstellung in der Sommerschau im Hygiene-Museum

SLUB Wir führen Wissen.

Vermischtes

110 Ozeanflüge

In den letzten Tagen sind wieder mehrere gelungene Ozeanflüge zu verzeichnen gewesen. Do. X hat den großen Flug glücklich beendet und Miß Earhardt hat als erste Frau allein den Ozean überquert. Ein deutscher Flieger Bertram ist dagegen leider während eines Fluges über das Weltmeer verschollen. Bisher sind nach einer Zusammenstellung des Schweizers Artur Flury, die durch die neuesten Ereignisse ergänzt ist, insgesamt 110 Ozeanflüge durchgeführt worden. Von diesen sind bisher 18 mit tragischem Ausgang verlaufen. 20 Ozeanflüge wurden mit Luftschiffen durchgeführt, der Rest mit Flugzeugen. Katastrophale Ausgänge nahmen die Flüge von 4 Land- und 4 Seeflugzeugen. 25 Land- und 10 Seeflugzeuge sind dagegen glücklich davongekommen. Zahlreiche Flüge konnten nicht vollends durchgeführt werden, ohne daß sie unglücklich verliefen. An den Ozeanflügen mit Luftschiffen haben unsere Zeppeline den weitaus größten Anteil. Noch ist heute der Ozeanflugverkehr so gering, daß man die einzelnen Flüge zählen kann.

Oesterreichs Hochadel verarmt

Aus Wien schreibt man uns: In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen über eine katastrophale Notlage von Familien der höchsten Aristokratie des alten Oesterreich-Ungarn berichtet wird. Kürzlich ging eine Meldung durch die Blätter, daß die junge Gräfin Erika Henckel-Donnersmarck hier obdachlos und aller Mittel entblößt aufgegriffen wurde. Der Vertreter ihres Vaters, des Grafen Henckel-Donnersmarck, hat daraufhin an die Presse eine Erklärung versendet, daß das Geldeinkommen der Grafen Henckel-Donnersmarck aus den Bezügen der Henckel-Donnersmarck-Beuthen Estates, Limited in Beuthen, ihm mit Juli 1931 eingestellt wurden, und daß der Graf seit diesem Tage jeden Zuflusses an Geldmitteln entbehre. Immerhin ist dieser „arme Mann" noch Eigentümer von 22 000 Hektar Grundbesitz. — Ein anderer markanter Fall des Ruins ehemals mächtiger, großer Familien ist der Konkursantrag gegen den neunjährigen Fürsten und Majoratsherrn Rosenberg-Orsini, der einer der berühmtesten Familien der alten habsburgischen Monarchie entstammt. Noch der Großvater des gegenwärtigen Majoratsherrn war der Herr ungeheurer Liegenschaften in Kärnten. — Geldnöte spielten auch eine entscheidende Rolle bei der vor einiger Zeit erfolgten Scheidung des Erzherzogs Max, des Bruders des verstorbenen Kaisers Karl, und seiner Gemahlin, der Prinzessin Hohenlohe-Schillingsfürst. Es heißt, daß Erzherzog Max einfach nicht mehr die Mittel hatte, um einen ehelichen Haushalt bestreiten zu können. — Völlig verarmt ist auch einer der bekanntesten ungarischen Aristokraten der alten Monarchie: Graf Alfons Pallavicini, der einst im Wiener Jockeiklub eine bedeutende Rolle gespielt hat. Er hat jetzt sein prächtiges Palais in der Nähe der Hofburg — an eine Tanzschule abtreten müssen und lebt als alter Mann in äußerster Bedürftigkeit. — Aehnlich ergeht es dem Grafen Ladislaus Szapary, dem einst mächtigen Gouverneur von Fiume, sowie dem Grafen Karacsonyi, der einst den Ehrentitel „Der letzte Kavalier" der Monarchie führte.

Selbstmord wegen zu großer Verwandtschaft

In einem slowenischen Städtchen hat sich ein junger Mann am Vorabend seiner Hochzeit vergiftet. In einem zurückgelassenen Briefe an seine Braut erklärte er, daß er eine Zukunft nicht ertragen könne, in der er mit vier Frauen, seiner Braut, seiner Schwiegermutter und zwei Schwägerinnen, hätte leben müssen. Da die Hochzeit zu kurz bevorstände, um sie noch ohne öffentlichen Skandal ablagen zu können, suche er den Tod als den einzig möglichen Ausweg.

Mißgeschick eines Radioansagers

Die Direktion des Pariser Rundfunksenders suchte einen geeigneten Radioreporter, der imstande war, verschiedene sportliche Veranstaltungen und sonstige Tagesereignisse am Mikrophon zu erläutern. Die Wahl gestaltete sich ziemlich schwierig, da der Kandidat, abgesehen von einer klangreichen Stimme, auch hohe journalistische Fähigkeiten, und dazu eine fesselnde Beredsamkeit an den Tag legen sollte. Unter den vielen Bewerbern schien der Journalist Rens Peters der geeignetste zu sein. Es wurde ihm vorgeschlagen, zuerst eine Reportage über einen Tennisweltkampf durch Rundfunk zu übertragen. Um seiner Sache sicher zu sein, entschloß sich Peters, am Tage vor dem Match eine Probe durchzuführen. Er begab sich in das Stadion, kletterte auf die Spitze des Richterturmes und begann vor dem imaginären Mikrophon seine Rede zu halten. Er stellte alle Wendungen des Spiels dar, modulierte seine Stimme und erprobte in jeder Hinsicht seine rednerische Gabe. Dabei sparte er nicht mit Gesten. Das Publikum wurde auf den geheimnisvollen Mann aufmerksam, der in einer auffallenden Stellung auf dem Richterturm scheinbar unzusammenhängende Worte in die Luft hinausschrie. Ein Tribünenbesucher löste das Rätsel, indem er der Vermutung laut Ausdruck gab: „Es ist ja ein Irrer." Im entscheidenden Augenblick, als der Ausgang des Wettkampfes ausgetragen werden sollte, bestiegen zwei Polizisten den Turm, holten den Rundfunkansager herunter und führten ihn, unbeachtet seiner leidenschaftlichen Proteste, ins Kommissariat ab. Rens Peters wurde nach der Klärung der Angelegenheit selbstverständlich sofort entlassen. Er war aber von seinem Mißgeschick so sehr benommen, daß er auf die Uebernahme seiner neuen Tätigkeit verzichtete.

Lindbergh widmet sich medizinischen Studien

Lindbergh glaubt nicht mehr an den Erfolg der polizeilichen Ermittlungen nach den Mördern seines kleinen Sohnes. Er scheint jede Hoffnung auf Vergeltung aufgegeben zu haben und sucht seine Erschütterung und Sorge durch wissenschaftliche Studien zu zerstreuen. Der berühmte Flieger arbeitet zur Zeit als Laborant in dem Rockefeller-Institut. Er will sich dem Studium von Blutkrankheiten und der Serumherstellung widmen. Das Interesse für Bluttransfusionen wurde vor etwa zwei Jahren geweckt, als er sich bereit erklärt hatte, sein eigenes Blut zur Rettung des verunglückten Fliegers Bennet herzugeben. Wie erinnerlich, mußten damals die deutschen Ozeanflieger Köhl und Hünefeld in der vereisten Gegend von Neu-Fundland notlanden. Sie galten eine Zeitlang als vermißt. Der amerikanische Pilot Bennet startete nach Neu-Fundland, um die deutschen Flieger zu retten. Bennet nahm seinerzeit an der Nordpol-Expedition Byrds teil und zählte zu den hervorragendsten Piloten Amerikas. Er verunglückte bei seiner Hilfsexpedition und konnte durch die Bluttransfusion nicht mehr am Leben erhalten werden. Die Direktion des Rockefeller-Instituts wandte sich an alle Laboranten mit dem Ersuchen, Lindbergh an seine Familientragödie nicht zu erinnern und mit ihm über das tragische Schicksal seines Sohnes nicht zu sprechen.

Wie ein Amerikaner den Engländer sieht

Es ist nicht ohne Reiz, ein Nachbarvolk einmal aus einem anderen Gesichtswinkel als dem des eigenen Volkes betrachtet zu sehen. Der Amerikaner ist nicht ohne Witz und scharfen Blick bei der Beurteilung seiner europäischen Brüder; ich habe darüber manches Ergötzliche zu hören bekommen. So etwa redet ein Amerikaner über den Engländer: Nehmen wir als den Durchschnittsengländer einen einigermaßen klugen und bis zum gewissen Grade gut erzogenen, etwa 40jährigen Geschäftsmann. Er ist nicht weit gereist, aber ab und zu macht er eine Reise nach Frankreich oder Deutschland. Er liest nicht viel, aber er interessiert sich für die neuesten Nachrichten in der Morgenzeitung. Zuzeiten denkt er über Dinge nach, die außerhalb seines Geschäftes liegen, wie über die leider so ruhelose Jugend oder über das Golfspiel, das ihn auf dem Damme hält. Seine Ansicht über den Rest der Welt ist leicht gefärbt durch Vorurteile, Halbwissen und ein wenig Unduldsamkeit.

Der Durchschnittsengländer ist in seiner Haltung gegen Fremde

nicht mehr so anmaßend, wie es sein Großvater unter der Königin Viktoria war,

der alle Nichtengländer verachtete, aber er ist noch genügend davon überzeugt, daß die englische Lebensart die beste in der Welt ist, und daß der englische Charakter — mit bedauerlichen Ausnahmen — dem jedes anderen Volkes, was Redlichkeit, Schicklichkeit, gute Sitten, Glaube an ehrliches Spiel und gesunden Menschenverstand anbetrifft, weit überlegen ist.

Er hält besonders viel auf diesen

gesunden Menschenverstand der englischen Nation.

Er ist zwar geneigt, zuzugeben, daß andere Völker klüger und künstlerischer sind, — wie die Franzosen, oder daß sie mehr Scharm und Humor besitzen, — wie zum Beispiel die Iren oder die Oesterreicher, sie mögen auch mehr Energie haben, — wie die Amerikaner, oder mehr organisatorische Einsicht, — wie die Deutschen —, aber ihnen fehlt — meint der Engländer — der gesunde Menschenverstand. Damit meint er das Vermeiden von jeglichem Fanatismus, von Gefühlsüberschwang, Hysterie und allen Form unausgeglichenen Urteils.

Daß sich die meisten Ausländer über Alltäglichkeiten so übermäßig aufregen,

zeigt ihm, daß es ihnen an gesundem Menschenverstand fehlt. Vor allem können sie sich während einer Krisis nicht beherrschen, wo doch kühle Ueberlegung und Selbstbeherrschung unbedingt am Platze sind. Italiener regen sich beinahe über alles auf. Alle romanischen Völker — denkt der Engländer — haben diese unglückliche Eigenschaft. Die Franzosen verlieren so leicht den Kopf über politische Dinge — wenn er auch zugeben muß, daß sie kühl und tapfer waren, als sie dem Kriege gegenüberstanden. Ueber den gesunden Menschenverstand der Amerikaner ist er sich nicht ganz im klaren, er scheint ihm vorhanden zu sein, aber irgendwelche hitzige Propaganda oder enthusiastische Frauenklubs lassen ihn wieder daran zweifeln.

Und dann der Sportsgeist! Der Durchschnittsengländer ist sich darüber klar, daß

kein anderes Volk in der Welt so viel Sportsgeist besitzt wie er selbst.

Er meint damit nicht nur die Gabe, mit Anmut zu verlieren und sich über den Sieg des anderen zu freuen, sondern auch die Tatsache, daß man einem Freunde in der Not beisteht, einen Feind nicht zu Tode hetzt und für empfangene Wohltaten die geziemende Dankbarkeit beweist. Weil Frankreich das letztere versäumt hat, wird es nicht mehr so hoch geschätzt wie vor dem Kriege; denn wo blieb der Dank für die Million britischer Soldaten, die in französischer Erde liegen, wo der Dank für das viele englische Geld, das Frankreich geborgt bekam? War das Sportsgeist? Der Durchschnittsengländer fühlt sich verletzt.

Die französische Furcht vor dem entwaffneten Deutschland erscheint ihm hysterisch. Nachdem er im Ruhrgebiet eingerückt war, hatte er das Kriegerische der Angelegenheit bald vergessen. Er fand, daß

die Deutschen ein recht menschliches Volk

seien. Eine Zeitlang dachte er, daß der Deutsche den Militarismus begraben habe und den Frieden ehrlich wolle. Jetzt ist er sich nicht mehr ganz klar darüber. Die Siege der Hitlerpartei haben ihm einen leichten Stoß gegeben, obgleich er nicht hysterisch wird wie der Franzose.

Der Durchschnittsengländer bewundert Deutschland,

obgleich er deutsche Männer, die sich den Schädel rasieren, nicht leiden kann. Auch für den Kult der Sonnenbäder und für deutsche Touristen in Venedig hat er nichts übrig. Daß aber der Durchschnittsbürger so anständig, gutmütig, duldsam und gesetzestreu ist, findet er sehr lobenswert.

Die Ansicht des Durchschnittsengländers über die Vereinigten Staaten

ist ein seltsames Gemisch aus Zuneigung und Erbitterung, Bewunderung und Verdruß, Wohlwollen und großem Unbehagen. Er bewundert die Erfindungsgabe, den Optimismus, den vorwärtsgerichteten Geist und die fröhliche Kühnheit, mit der alte Dinge um neuer willen abgebrochen werden. Er mag den einzelnen Amerikaner, wenn er ihn zufällig trifft, gut leiden, und er amüsiert sich über die Grillen des amerikanischen Humors im Kino. Was ihn jedoch beunruhigt, sind die Berichte über amerikanische Gesetzlosigkeit, Korruption und Gewalttätigkeit. In seiner Morgenzeitung liest er niemals über die ereignislose Seite des amerikanischen Lebens, das sich in Millionen von kleinen Häusern abspielt, wo das Leben ordentlich, anständig und glücklich verläuft. Aber er liest von den neuesten Gewaltaten, von Ausbrüchen aus den Gefängnissen, Negeraufständen, finsteren Skandalen der Unterwelt und sensationellen Ehescheidungen. Wie kann es geschehen, fragt er sich, daß die Amerikaner solche Dinge dulden? Warum fahren sie fort, über hohe Ideale zu reden, wenn es so unsaubere Dinge in ihrem eigenen Lande gibt?

Der Durchschnittsengländer erscheint so im amerikanischen Urteil als

ein engherziger Geselle mit einem guten Teil Einbildung,

der es nicht glaubt, daß er von anderen Völkern der Aufgeblasenheit, des Materialismus und der anmaßenden Beherrschung fremder Völker angeklagt wird. Er meint ja, daß sein Regiment Indern, Aegyptern und Afrikanern heilsam sei. Wieviel ist nicht für sie getan worden!

Am liebsten möchte er Europa den Rücken kehren und es in seinem Sumpfe ersticken lassen. Er möchte seinen Golf in Frieden spielen in der Hoffnung, daß die Einkommensteuern im nächsten Jahre um einen Schilling sinken werden. Er wundert sich, warum alle diese Fremden nicht ein wenig gesunden Menschenverstand lernen können, und warum sie nicht soviel Sportsgeist besitzen wie — der Durchschnittsengländer.

Jutta Seyler.

* **Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin.** Am Mittwochmittag ereignete sich in Berlin in der Stresemann-Straße an der Ecke der Prinz-Albrecht-Straße ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 15 bis 20 Personen verletzt wurden. Der Unfall ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

* **Allzuviel Politik macht irrsinnig.** Der Oekonom Pöppel in Herrnried in Bayern betrachtete es als Gewissenspflicht, den politischen Versammlungen aller Richtungen, die in der näheren und weiteren Umgebung abgehalten wurden, beizuwohnen. Das Durcheinander, das dadurch in seinem Schädel entstand, war so groß, daß er irre zu reden begann. Er mußte in eine Heilanstalt in Regensburg übergeführt werden und starb dort nach wenigen Tagen unter Tobsuchtserscheinungen.

* **Urzeiten werden wieder lebendig.** Nachdem im April d. J. die mit Unterstützung der Gesellschaft für Höhlenforschung im Harzgebiet neuerschlossene „Olmengrotte" und der „Olmensee" in der weltberühmten Hermannshöhle bei Rübeland der Oeffentlichkeit zugängig gemacht worden sind, sind jetzt die Verhandlungen mit dem Berliner Zoo zur Beschaffung und Aussetzung einer Anzahl Olme in den neuerschlossenen Olmensee durch Vermittlung der preußischen geologischen Landesanstalt zu Berlin zu erfolgreichem Abschluß gebracht worden. Einige dieser eigenartigen, 25 bis 30 Zentimeter langen, molchartigen und augenlosen Geschöpfe, die in Europa nur in den Karsthöhlengewässern leben und keine höhere Temperatur als 8 bis 9 Grad Celsius ertragen können, sind in der Hermannshöhle gebracht und dort ausgesetzt worden. Olme sind Tiere, die schon in Urzeiten gelebt haben. Sie haben auch in der Hermannshöhle gehaust, wo man noch Reste von ihnen, teils versteinert, auffand. Somit ist im Harz wieder die Urzeit lebendig geworden.

* **Japanisches Loblied auf die deutsche Frau.** Jato Okamura, einer der bekanntesten japanischen Journalisten, veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem er die Vorzüge der deutschen Frau rühmt. „Das Elend des deutschen Volkes", so sagt Okamura, „wird nur erträglich gemacht durch die wunderbaren Charaktereigenschaften der deutschen Frau, die alles andere als ein verwöhntes Luxusgeschöpf ist, und die auch den Mut nicht verliert, wenn der Mann schon vor dem Selbstmord steht." Herr Okamura empfiehlt der Japanerin, in der schweren Zeit, die Japan jetzt durchmacht — auch Japan leidet unter größter Arbeitslosigkeit —, sich „an der deutschen Frau ein Beispiel dafür zu nehmen, wie man die Not überwindet."

* **Ein blinder Mathematiker besteht die Doktorprüfung.** An der Universität Stockholm promovierte der blind geborene Nils Juringius mit vorzüglichem Resultat zum Doktor der Mathematik. Da die für sein Studium benötigten Werke begreiflicherweise in Blindenschrift nicht existieren, mußte der junge Mann sich alle diese Bücher von seiner Mutter vorlesen lassen und seinem staunenswerten Gedächtnis einverleiben. Seiner Mutter diktierte er auch die schriftliche Dissertation, die der Dozent als ein Meisterwerk bezeichnete.

* **Reklame für Landesprodukte auf Briefmarken.** Der Staat Kolumbien hat eine Briefmarkenserie herausgebracht, die an Stelle des Bildnisses des Präsidenten — eines bestimmt nicht exportfähigen Artikels! — Reklame für die Bodenschätze des Landes macht, deren Vertrieb ins Ausland für die Finanzen Kolumbiens ausschlaggebend ist. Die 1-Cent-Marke propagiert die Smaragdgruben, die 5-Cent-Marke das Petroleum, die 8er-Marke die Silberminen und die 10er-Marke die Goldbergwerke.

* **Seltsame Logik.** Ein ungebetener Gast, der Gerichtsvollzieher, findet sich bei Herrn Lohmann ein. Er kennt die Tricks, die Lohmann anzuwenden pflegt, um den Besucher gar nicht erst einzulassen. So wundert sich denn der Gerichtsvollzieher gar nicht, daß die Tür verschlossen ist. Er klopft nur an und sagt: „Herr Lohmann, ich weiß, daß Sie zu Hause sind, machen Sie doch gleich mal die Tür auf. Sie können ja gar nicht weg sein, denn Ihre Stiefel stehen ja vor der Tür." Darauf antwortet Herr Lohmann von innen: „Lieber Herr, das will gar nichts heißen. Ich kann ja bei dem schönen Wetter auch barfuß spazierengegangen sein."

* **Komplikation.** „Waren deine Masern schlimmer als die von Herbert Schmidt?" fragte die Großmama. — „Ach, viel schlimmer", seufzte der Enkel. „Ich hatte sie in den Ferien."

„Ich möchte einen Liter Wein!"
„Weißen oder roten?"
„Das ist egal — es ist für einen Blinden!"

Eine interessante Aufgabe stellt Ihnen Schwarzkopf in seinem neuen Prospekt „Kopf zerbrochen"! Lassen Sie sich diesen Prospekt kostenlos im Fachgeschäft aushändigen: Preise winken für 5 Minuten Kopfzerbrechen! — Und gleichzeitig hören Sie Genaueres über „Haarglanz", die wissenschaftliche Vervollkommnung der Haarpflege: „Haarglanz" neutralisiert das Haar, erhält es straff, elastisch und gesund. Das Haar läßt sich leichter und haltbarer frisieren und erfreut Sie und andere durch seinen wundervollen Glanz!

„Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfg.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE
vollkommen durch „Haarglanz"

Börsen- und Handelsteil

Amerikas neuer Renten-Stützungspool

Die Neuyorker Börse hat bekanntlich auf die unter Führung der Morgan-Bank erfolgte Gründung des großen amerikanischen Rentenstützungspools mit einer überaus kräftigen Aufwärtsbewegung reagiert, von der bemerkenswerterweise nicht nur der Rentenmarkt, sondern in weitgehendem Maße auch die Aktienmärkte erfaßt wurden. Der starke stimmungsmäßige Eindruck, den die angekündigte Stützungsaktion in der Wallstreet hervorgerufen hat, wird verständlich, wenn man sich die außerordentliche Bedeutung der hinter der neuen Stützungsgesellschaft stehenden Bankenmacht vergegenwärtigt. An der offiziell mit einem verhältnismäßig bescheidenen Kapital von zunächst 100 Mill. Dollar ausgestatteten Stützungsgesellschaft, die unter der Firma American Securities Investing Corporation in Albany, der Hauptstadt des Staates Neuyork, handelsgerichtlich eingetragen wurde, sind neben den beiden Privatbanken J. P. Morgan & Co. und Kuhn Loeb & Co. sowie der nachträglich dem Gründungskonsortium beigetretenen Bankfirma Speyer & Co. insgesamt 18 Neuyorker Aktienbanken beteiligt. Die gesamten Mittel dieser Banken belaufen sich auf 10 538,3 Mill. Dollar und ihre Depositenbestände auf 7853,1 Mill. Dollar. Diese Zahlen beleuchten die hinter dem neuen Rentenpool stehende ungeheure Bankenmacht, die im übrigen in nächster Zeit auch durch den Beitritt großer Provinzbanken erheblich ausgedehnt werden dürfte. Zahlreiche Provinzbanken haben nämlich bereits die Absicht geäußert, der Neuyorker Organisation beizutreten, die ihrerseits ein erhebliches Interesse daran hat, daß keine große Banken abseits stehenbleiben. Denn die Stützungsgesellschaft kann sich nur auf diese Weise gegen eine Sabotage ihrer Interventionsaktion durch ein eventuelles Auftreten von Außenseiterbanken als Großverkäufer sichern. Schon jetzt schätzt man in der Wallstreet die Aufnahmefähigkeit des Rentenpools auf ein Vielfaches des Nominalkapitals von 100 Mill. Dollar. Genannt werden Beträge zwischen 500 Mill. Dollar und 1 Milliarde Dollar, wobei man anscheinend damit rechnet, daß der Pool nötigenfalls die aus dem Markte genommenen Bonds bei den beteiligten Banken lombardieren werde, um sich Mittel zu weiteren Käufen zu beschaffen.

Schutz dem deutschen Kapital in Griechenland

Infolge des griechischen Gesetzes „Zum Schutze der nationalen Währung“ und der schleppenden Verhandlungen zwecks Gründung eines „Deutsch-griechischen Ausgleichsamtes“ ist der deutsche Export nach Griechenland insofern gefährdet, als das griechische Gesetz ein fünfjähriges Moratorium für Devisenschulden vorsieht, die in Halbjahresraten von je 10 Prozent bezahlt werden sollen. Doch hängt diese Regelung noch von der Zustimmung der griechischen Devisenzentrale ab, die das Gesuch um Zahlung ablehnen kann. Ein gerichtliches Vorgehen gegen den Schuldner ist in diesem Falle dann nicht zulässig.

Der deutsch-griechische Handel nach Griechenland belief sich schätzungsweise im Jahre 1931 auf 56 Millionen Reichsmark, während Deutschland für 78 Millionen Reichsmark griechische Waren, hauptsächlich Tabak, abgenommen hat. Während der griechische Handel nach Deutschland oft 20 bis 30 Prozent und darüber des griechischen Gesamtexportes erreicht, bedeutet der deutsche Export nach Griechenland für den Gesamtexport Deutschlands nur ungefähr 2 Prozent. Diese starke Position kann in den gegenwärtig wütenden Wirtschaftskämpfen unter den Nationen sich Deutschland insofern zunutze machen, indem es eine Eintreibung seiner im Augenblicke

in Griechenland „eingefrorenen“ Guthaben im Wege der Verrechnung

beansprucht. Die deutschen Außenstände in Griechenland zahlenmäßig festzulegen, ist zur Zeit sehr schwer; man schätzt sie auf 10 bis 20 Millionen Reichsmark. Bei in diesem Jahr wahrscheinlichen Tabakeinkäufen in Höhe von schätzungsweise 50 Millionen Reichsmark ließen sich diese griechischen kaufmännischen Schulden von dem griechischen Guthaben einbehalten. Verhandlungen wurden in diesem Sinne von dem deutschen Gesandten in Athen geführt, auch drängen die Vertreter deutscher Firmen in Griechenland auf eine derartige Lösung. Unter Anwendung des jetzigen griechischen Kredites, kann der größte Teil der deutschen Guthaben in Griechenland schon heute als verloren gelten, da bei einer Fortdauer der jetzigen Lage oder gar einer Verschlimmerung die wenigsten griechischen Firmen durchhalten dürften. Der griechische Kaufmann ist im Durchschnitt wenig bemittelt und auf den ausländischen Kredit direkt angewiesen.

Der Dollar, der während der Goldbasis auf 78 Drachmen stand, ist nach dem offiziellen Kurse auf 145 bis 150 Drachmen gestiegen; man hatte gehofft, ihn nach Aufgabe der Goldbasis auf ungefähr höchstens 120 Drachmen festzulegen. Doch kann man um diesen Preis keine Dollars finden, und es werden schon, selbst bei der Nationalbank von Griechenland, für einen Dollar 161 Drachmen verlangt.

In Griechenland beginnt jetzt die Getreideernte, und man hofft, auf vier bis sechs Monate mit dem eigenen Getreide zu reichen und damit für das kommende Halbjahr große, sonst an das Ausland für Getreidekäufe abzuführende Devisen einzusparen. Im Herbst setzt der Korinthen- und Tabakexport ein, von dem man eine Einfuhr fremder Devisen erwartet und somit im Spätsommer mit einer Besserung der Drachme im Gegensatz zum heutigen Kurse rechnet, wobei es nicht ausgeschlossen wäre, daß sie sich auf den Kurs ein Dollar 130 bis 120 Drachmen erholen könnte. Eine Inflation, wie sie Deutschland erlebte, ist nach menschlichem Ermessen vorläufig in Griechenland nicht zu befürchten, zumal die griechischen Finanzen unter internationaler Kontrolle stehen und die Gläubiger Griechenlands, besonders England, Frankreich und USA. ein großes Interesse haben, eine solche Wendung der Dinge zu vermeiden.

Für den deutschen, nach Griechenland exportierenden Kaufmann ist es wichtig, daß

ein „Verrechnungs- oder Ausgleichsamt mit Griechenland

in irgendeiner Form geschaffen wird. Von privater Seite werden in dieser Richtung von den Vertretern der Reemtsma Verhandlungen geführt, auch Haus Neuerburg, das aber erst im Juli mit seinen Tabakeinkäufen beginnt, wird ähnlich vorgehen. Leider sind diese Verhandlungen infolge der politischen Ereignisse der letzten Zeit in Griechenland ins Stocken geraten, auch haben die deutschen Zentralstellen in Deutschland diesen Clearingsverhandlungen, die der deutsche Gesandte in Athen durchführen will, nicht besonders entgegenkommend gegenübergestanden, weil man im Reichswirtschaftsministerium sie für die allgemeine deutsche Exportwirtschaft nicht für sehr günstig hält und nach anderen Wegen sucht, die deutschen, in Griechenland gefährdeten kaufmännischen Kredite zu schützen. Da die sich stets verschlechternde Lage nicht nur Griechenlands, sondern überhaupt, nunmehr zu schnellen Entschlüssen drängt, werden die Verhandlungen nach der Beruhigung der politischen Lage von der deutschen Gesandtschaft wieder aufgenommen, und es ist zu hoffen, daß diese ein sowohl Deutschland wie Griechenland befriedigendes Ergebnis zeitigen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 8. Juni

Privatdiskont 4,75 %

Im Verlauf war die Haltung widerstandsfähig. Aku konnten ihren Gewinn angesichts der liquiden Bilanz auf 3 % erhöhen. Auch Bemberg (+ 2,25) konnten von der Bewegung profitieren. Montanwerte zogen etwas an. Mannesmann stiegen bis 39 (37,875), Harpener bis 44 (42,5) und Erdöl auf 62 (60,75), Rütgerswerke konnten bis 29,75 (25) anziehen. Angeblich sollen 20 % des Kapitals zurückgekauft und zusammengelegt werden. Farben konnten den Kurs von 90 nicht überschreiten. Schiffahrtswerte stagnierten. Von Renten waren aus den anfangs erwähnten Gründen 5 % Berliner Schätze 2,5 % höher, die übrigen waren wenig verändert. Verkehrsanleihe 0,25 % niedriger. Staatsanleihen waren nicht ganz einheitlich. Staatsschatzanweisungen eher fester. Obligationen und Landschaftliche Pfandbriefe wurden etwa 0,5 % höher bewertet, während Hypothekenbankpfandbriefe nicht einheitlich tendierten. In Privatdiskonten hielt die Nachfrage zu unverändertem Satz an. Die nominelle Notiz des österreichischen Schillings wurde durch falsche Meldungen über Abwertungspläne in Oesterreich beeinflußt. Gegenüber der offiziellen Notiz von 52 hörte man an den schwarzen Börsen nach wie vor Kurse von etwa 43,5. Die Börse schloß ruhig. Besondere Veränderungen traten nicht mehr ein. Nur Rütgerswerke lagen weiter auffallend fest und schlossen mit 30,25. Auch nachbörslich waren die Aktien zu diesem Satz gesucht. Es verlautet, daß das Kapital bei vorheriger Rückzahlung von 10 % im Verhältnis von 2 : 1 oder 10 : 4 zusammengelegt werden soll. Nachbörslich hörte man Farben 89,75, Bemberg 33, Aku 35, Harpener 43,75, Mannesmann 38,75, Ver. Stahl 16,75, Reichsbank 119,25, Berliner Kraft und Licht 86,25, Altbesitz 38,25, Neubesitz 3,15, Reichsschuldbuchforderungen: 1933er 93, 1940er 54,75, 1945er bis 1948er 49,62 bis 50,87.

Der Kassamarkt verkehrte in überwiegend schwächerer Haltung. Sachsenwerk waren in Erwartung des Abschlusses noch 2 % niedriger. Thörl verloren weitere 5 %, haben also in zwei Tagen um weitere 9 % nachgegeben. DD-Bank wurden 0,5, Stader Leder 2,5, Lüneburger Wachsbleiche 2 und Chemische Albert 1,5 % niedriger bewertet. Dagegen konnten Lingel Schuh um 2 % anziehen. Sachtleben gewannen 3,5, Ammendorfer Papier 2,375, Werschen Weißenfels 3 und Feinjute 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 8. Juni

Unverändert

Die nunmehr seit Tagen anhaltende Geschäftslosigkeit herrschte auch an der heutigen Abendbörse weiter vor. Vorübergehend fehlte das Geschäft fast vollkommen aus. Die Kurse lagen meist unverändert. J. G. Farben eröffneten eine Kleinigkeit unter dem Mittagsschlußkurs, zogen dann aber rasch 0,25 % an. Die übrigen Werte waren kaum genannt. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz unverändert. Im Verlaufe blieben die Märkte annähernd behauptet. Man hörte Farben 90,125 nach vorübergehend 89,75.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abteilung Altbesitz 38,5, dergl. Neubesitz 3,2, 4% Schutzgebiete 2,40. Bankaktien: Danatbank 18, Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft 32,5, Dresdner Bank 18, Reichsbank 119,125. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 40,25, Kali Aschersleben 86, Westeregeln 93, Mansfeld 14, Phönix 18,5, Rhein. Braunkohlen 168, Ver. Stahlwerke 16,5. Transportwerte: Norddlloyd 18. Industrieaktien: Aku 34,75, AEG. 21,75, Deutsche Gold und Silber 132, Elektr. Licht und Kraft 64,5, Th. Goldschmidt 15,5, Holzmann 33,5, Lahmeyer 78,5, Metallgesellschaft 28, Rütgerswerke 30,5.

Auswärtige Devisen

* **London**, 8. Juni, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 366⅝, Montreal 420⅞, Amsterdam 904½, Paris 92,87, Brüssel 26,20, Italien 71,38, Berlin 15,48, Schweiz 18,78½, Spanien 44,46, Kopenhagen 18,29, Stockholm 19,49½, Oslo 20,05½, Lissabon 109⅝, Helsingfors 216½, Prag 124½, Budapest 30,25, Belgrad 218, Sofia 5,30, Moskau 714½, Rumänien 620 Br., Konstantinopel 755 Br., Athen 560 Br., Wien 33,50, Lettland 18,50 Br., Warschau 32,75 nom., Rio de Janeiro 4,87, Alexandria 97,50, Hongkong 1,3⅝, Schanghai 1,8⅜, Yokohama 1,9¼, Australien 125⅜, Mexiko 12,79, Neuseeland 109[15]/[16], Montevideo 30,50 nom., Valparaiso 60,75 nom., Buenos Aires auf London 38,00, Südafrika 75,81.

* **Neuyork**, 8. Juni, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,75, London, Kabel 367½, Paris 394[11]/[16], Schweiz 19,57½, Italien 514¼, Holland 40,54, Kopenhagen 20,13½, Montreal 86,00.

* **Neuyork**, 8. Juni. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,74, London, Kabel 367⅝, Paris 394⅝, Schweiz 19,58½, Italien 514, Holland 40,53½, Oslo 18,85, Kopenhagen 20,10, Stockholm 18,87½, Brüssel 13,97, Madrid 820, Montreal 85,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 750, Japan 32,88, Bankakzepte (90 Tage) 1 G., ⅞ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 2⅝ niedrigster, 3 höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

Uneinheitliche Börsenindices

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 30. Mai bis 4. Juni im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1924 bis 1926 gleich 100): Gesamt 50,11 (Vorwoche 49,14); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 51,38 (49,88), verarbeitende Industrie 43,60 (42,95), Handel und Verkehr 60,10 (59,60). — Für den Monatsdurchschnitt Mai ergeben sich im Vergleich zum April-Durchschnitt folgende Ziffern: Gesamt 50,50 (April 49,64); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 50,40 (49,45), verarbeitende Industrie 44,49 (43,20), Handel und Verkehr 61,29 (60,02).

Kursniveau der 6%igen festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt Berichtswoche 61,24 (Vorwoche 63,12); im einzelnen Pfandbriefe 68,91 (70,88), Kommunalobligationen 54,17 (58,25), öffentliche Anleihen 49,92 (52,50), Industrieobligationen 53,86 (54,42). — Für den Monatsdurchschnitt Mai ergeben sich im Vergleich zum April-Durchschnitt folgende Ziffern: Durchschnitt 64,87 (62,96); im einzelnen Pfandbriefe 72,00 (70,90), Kommunalobligationen 56,98 (53,63), öffentliche Anleihen 54,59 (53,51), Industrieobligationen 54,85 (52,13).

*

* **Diskontsenkung in Japan.** Die Bank von Japan hat den seit dem 11. März geltenden Diskontsatz von 5,84 % soeben auf 5,11 % herabgesetzt.

* **Keine Beschränkung des Devisenverkehrs in Polen.** Gegenüber den Gerüchten über angebliche Beschränkungen des Kaufs und Verkaufs von Devisen ist die polnische Telegraphen-Agentur zu der Erklärung ermächtigt, daß die polnische Regierung irgendwelche Beschränkungen des Devisenverkehrs weder eingeführt hat, noch einzuführen beabsichtigt.

* **Bulgarische Vorkriegs-Staats- und staatliche garantierte Anleihen.** Die bulgarische Regierung hat ohne vorherige Verständigung mit den in Frage kommenden Gläubigervertretungen, unter Berufung auf eine Resolution des Völkerbundsrats, am 20. April d. J. einen Beschluß gefaßt, wonach während der Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 nur die Hälfte der für den Dienst aller auswärtigen Staats- und vom Staate garantierten Anleihen erforderlichen Beträge transferiert werden, während die andere Hälfte bei der Bulgarischen Nationalbank in Leva eingezahlt werden soll. Diese Leva-Beträge sollen im Einvernehmen mit dem Völkerbund für die Bereinigung der Budgetrückstände verwandt werden. Dagegen wird der bulgarische Staat der Nationalbank unverzinsliche Schatzbonds übergeben, die drei Monate laufen, aber erneuert werden können, bis eine Verständigung mit den Gläubigervertretungen erzielt ist, durch die eine endgültige Regelung mit Rückwirkung ab 1. April 1932 getroffen wird. Verhandlungen hierüber haben bisher nicht stattgefunden.

Bankkredite und internationaler Metallmarkt

Das Rätsel der Jagd nach den Quoten

Der Zusammenbruch der Londoner Metallfirma Lewis, Lazarus & Sons, insbesondere die Eigenart der Stützungsaktion für diese Firma, lenkt die Aufmerksamkeit auf den engen Kontakt, in dem Produzenten und Handel mit der hinter ihnen stehenden Bankwelt sich befinden. Die Verbindung zwischen beiden hat häufig keine genaue Grenze mehr, so daß die Interessen unmittelbar ineinander überfließen. Die Frage der Aufrechterhaltung von Bankkrediten, die auf die Vorratsbestände genommen wurden, spielen in der internationalen Metallwirtschaft zur Zeit eine große Rolle.

Der katastrophale Verfall der Metallpreise

hat die beliehenen Bestände durchweg soweit entwertet, daß sie für die hierauf genommenen Bankkredite keine ausreichende Deckung mehr bieten, obwohl sie bei ihrer Hergabe natürlich nirgend die Marktwerte erreichten, sondern weit darunter blieben. Ueberlegt man sich aber, daß zum Beispiel die Anaconda-Gruppe Kupfer bei einem Preise von 18 Cent (fob) mit Beträgen beliehen hat, die einem Wert von 15 Cent entsprachen, und sieht man heute, daß das Metall einen tatsächlichen Marktwert von nur wenig über 5 Cent hat, so leuchtet ohne weiteres ein, in welchem Grade die Kredite notleidend geworden sein müssen. Dabei kann man der Anaconda-Gruppe zugute halten, daß die Mitglieder des Kupferkartells lange genug geglaubt haben, während seiner Existenz werde die 15-Cent-Grenze nicht unterschritten werden.

Zwecks Schaffung eines Ausgleiches versuchte man zunächst die notwendige Deckung für die Kredite durch Nachschießen von Metallvorräten zu verstärken, d. h., man hat die dem Kredit unterlegte Menge erhöht, um den Wertverfall in seinen Wirkungen zu mildern. Das war solange ohne große Schwierigkeiten möglich, als die Kupfer-, Zinn-, Blei- und Zinkproduktion nicht

durch Kartellvereinbarungen auf einen bestimmten mengenmäßigen Stand begrenzt

wurde. Seit Herbst 1931 bestehen aber solche Begrenzungen beim Kupfer: beim Zinn führte man sie im Frühjahr 1931 ein, beim Zink wurden sie im vergangenen Sommer errichtet und das Blei unterliegt seit etwa einem Jahre der Restriktion.

Es entstand nun für viele Gruppen die Aufgabe, innerhalb der streng begrenzten Erzeugung Metalle in einer Menge heranzuschaffen, die als ausreichende Unterlage für die durch den Preisverfall gefährdeten Kredite dienen konnten. Die Schwierigkeiten wurden um so größer, als die Banken mit Zurückziehung ihrer Kapitalien drohten. Gewisse Vorgänge innerhalb einiger Produzentengruppen, die in der jüngsten Zeit bekannt wurden, lassen erkennen, daß man um der Erhaltung der Kredite willen den Versuch gemacht hat, entweder eine Ausnahmestellung innerhalb der bezeichneten Kartellbestimmungen zu erlangen, oder aber — wo dies nicht glückte — Quoten zu kaufen. Hierauf sind namentlich die Bestrebungen gewisser ausländischer Gruppen des Zinkkartells zurückzuführen,

zusätzliche Quoten durch Kauf zu erwerben.

Ohne solche Hintergründe böte selbst in den valutabegünstigten Ländern, wie etwa Australien, der Erwerb zusätzlicher Quoten bei der gegenwärtigen Marktlage keinen Anreiz. Aehnliche Erscheinungen sind in der amerikanischen Kupferindustrie hervorgetreten und ganz deutlich wurden sie in letzter Zeit im nigerischen Zinnbergbau, der seine Erzeugung auffallenderweise — anscheinend mit stillschweigender oder auch ausdrücklicher Genehmigung des internationalen Syndikats — gegenüber der Zeit vor dem Inkrafttreten der Produktionsdrosselung ganz beträchtlich erhöht hat, obwohl Nigerien von Anfang an dem Syndikat mit angehörte.

Es zeigt sich hier eine Schwierigkeit bei der Durchführung der der Erzeugungsdrosselung dienenden Kartellbeschlüsse, die man nicht unterschätzen darf. Diese Kartellbeschlüsse haben bisher für den Markt und seine Stimmung stets eine hervorragende Rolle gespielt. Immer dann, wenn eine Organisation zu neuen Einschränkungsmaßnahmen gelangte und diese mit geflissentlicher Deutlichkeit verkündete, gab es auf dem betreffenden Gebiete eine mehr oder minder große Bewegung. Wir sehen heute, daß die Abmachungen nur auf dem Papier standen. Wir sehen dies besonders ausgeprägt beim Zinn und beim Kupfer, wo die Vereinbarungen niemals restlos in die Praxis umgesetzt wurden. Hier liegt auch die Lösung des Rätsels, warum trotz aller Restriktionen, die ja schließlich unter Berücksichtigung der Verbrauchsverhältnisse gefaßt worden sind,

die Vorräte an den Metallmärkten unausgesetzt zunehmen

und es ist wohl nicht zu hart, wenn man sagt, daß alle Beschlüsse kaum mehr als ein Bluff waren.

Reichsbankzinssätze

seit 25. April 1932

Wechseldiskont	5%
Lombardzinsfuß	6%

Geschäftsabschlüsse

Die Jahresberichte der Aku-Glanzstoffgruppe

Die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., deren Verlustausweis von 4,7 Mill. Reichsmark bekanntlich vorgetragen werden soll, konnte ihren Absatz in 1931 mengenmäßig erhöhen, doch reicht dies trotz einer weiteren Senkung der Gestehungskosten nicht aus, den 25%igen Rückgang der Verkaufspreise auszugleichen. Die Zusammenarbeit mit der Aku machte weitere Fortschritte. Die J. P. Bemberg, die keinen ausreichenden Absatz finden konnte, war zu Produktionseinschränkungen gezwungen. Bei der Kunstseiden-A.-G. vorm.

C. Benrath jun. konnte eine ausreichende Rentabilität nicht gefunden werden. Die Glanzstoff Courthaulds G. m. b. H. wird trotz erhöhten Absatzes eine Erhöhung des Verlustes ausweisen. Die Produktion der American-Glanzstoff-Corporation wurde voll abgesetzt und der Betrieb der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik wieder aufgenommen. Einem Rohertrag von 20,56 Mill. Reichsmark gegen 14,04 Mill. Reichsmark stehen Löhne und Gehälter von 16,58 Mill. Reichsmark, Spezialabgaben von 1,19, Abschreibungen von 6,58 gegen 9,50, Zinsen von 4,05 gegen 8,60, Steuern von 1,94 gegen 2,64 und sonstige Aufwendungen von 2,33 gegen 2,44 Mill. Reichsmark gegenüber. In den ersten Monaten des laufenden Jahres war ein stärkerer Absatzrückgang zu verzeichnen.

Die Aku bemerkt in ihrem Bericht, daß sich der Verbrauch von Kunstseide im allgemeinen und der Absatz der Gesellschaft im besonderen weniger ungünstig entwickelte, als es die Lage der Kunstseidenindustrie erwarten ließ. Die Weltproduktion wird mit 215 Mill. Kilogramm und der Weltverbrauch mit 217 Mill. Kilogramm geschätzt. Die ganze Produktion des Berichtsjahres und ein Teil der Lagerbestände konnte, obwohl die Produktionsziffern höher waren als 1930, infolge des günstigen Geschäftsganges der ersten neun Monate abgesetzt werden. In Ergänzung der bereits bekannten Gewinn- und Verlustrechnung ist der Betriebsgewinn mit 1,09 Mill. holl. Gulden gegen 1,49 Mill. holl. Gulden im Vorjahre mitzuteilen. Der Gewinn wird bekanntlich einschließlich des Gewinnvortrages zu Abschreibungen verwendet.

*

* **Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. in Gunnersdorf i. Sa.** Der zum 2. Juli nach Dresden einberufenen Hauptversammlung wird ein Verlustabschluß vorgelegt werden. Die Höhe steht zur Zeit noch nicht endgültig fest; es ist daher noch fraglich, ob die Rücklage von 210 000 Reichsmark ausreichen wird, den Verlust zu decken. Für 1930 ergab sich ein kleiner Ueberschuß von 7762 Reichsmark, der vorgetragen wurde. Im Jahre 1930 waren 590 000 Reichsmark Stammaktien, die zum Preise von 288 003 Reichsmark angekauft worden waren, eingezogen, wodurch sich das Stammaktienkapital von 1,49 auf 0,90 Mill. Reichsmark verringerte, bei gleichzeitiger Erhöhung um neu ausgegebene 300 000 Reichsmark 8 %ige Vorzugsaktien, so daß sich das Kapital einschließlich 25 000 Reichsmark Vorzugsaktien auf 1,225 Mill. Reichsmark belief. Die Hauptversammlung vom 18. Dezember 1931 beschloß die Einziehung weiterer 225 000 Reichsmark Stammaktien, so daß das Kapital jetzt 1 Mill. Reichsmark beträgt.

* **Pittler Werkzeugmaschinenfabrik Aktiengesellschaft in Leipzig-Wahren.** Bekanntlich konnte im Geschäftsjahre 1931 dem Rückgang der Aufträge zum Teil durch Hereinnahme größerer Russenbestellungen begegnet werden. Der Rohgewinn stellte sich auf 0,925 Mill. Reichsmark, während Unkosten zusammen 0,622 Mill. Reichsmark erforderten. Ein Vergleich dieser beiden Posten mit dem Vorjahre ist leider nicht möglich, da ein größerer ungenannter Betrag an Soziallasten im Vorjahre nicht ausgewiesen bzw. vorweg abgesetzt wurde. Nach Abschreibungen von 0,255 (0,283) Mill. Reichsmark ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 0,085 (0,427) Mill. Reichsmark, der vorgetragen werden soll (i. V. 8 % Dividende). Nach dem Bericht des Vorstandes konnte sich der Vertrag mit der The National Acme Company in Cleveland (Ohio) infolge der schwierigen Wirtschaftslage noch nicht in dem erhofften Umfange auswirken. In der Bilanz erscheinen Anlagewerte mit 2,55 (2,06) Mill. Reichsmark, Effekten und Beteiligungen mit 1,6 (1,74) Mill. Reichsmark, Vorratsaktien mit unverändert 0,13 Mill. Reichsmark. Flüssige Mittel erscheinen mit 0,148 (0,018) Mill. Reichsmark, Außenstände mit 1,22 (1,01) Mill. Reichsmark und Vorräte mit 0,75 (0,78) Mill. Reichsmark. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Bankschulden auf 4,9 Mill. Reichsmark infolge der Finanzierung von Russengeschäften. — Der Abschluß der der Gesellschaft nahestehenden Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik Aktiengesellschaft in Magdeburg stand ebenfalls völlig unter dem Eindrucke eines erhöhten Russengeschäftes. Es konnte demzufolge der Rohgewinn von 0,622 auf 0,731 Mill. Reichsmark gesteigert werden. Handlungsunkosten erforderten 0,587 (0,488) Mill. Reichsmark. Nach Abschreibungen von 0,132 (0,126) Mill. Reichsmark ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 0,034 (0,023) Mill. Reichsmark, der wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Elektrizitätswerk Riesa A.-G., Riesa.** Die zum Konzern der Elektra-A.-G., Dresden, gehörende Gesellschaft konnte nach ihrem Bericht über das am 31. Dezember 1931 abgeschlossene 4. Geschäftsjahr eine Steigerung ihrer nutzbaren Stromabgabe von 1 754 518 im vorletzten auf 1 867 968 Kilowattstunden im letzten Berichtsjahre erzielen. Dagegen hat sich der Anschlußwert unter Berücksichtigung von 272 Kilowatt für stillgelegte Industrieanlagen von 4879 auf 4214 Kilowatt vermindert. Die Betriebseinnahme konnte in der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten werden. Die Gesellschaft verteilte wie im Vorjahre 5 % Dividende.

Hauptversammlungen

Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern a. G. in Dresden

In der Hauptversammlung, die am 7. Juni in Dresden stattfand, waren sämtliche 50 Abgeordnete aus Sachsen, Thüringen, Anhalt und dem Handwerkskammerbezirk Halle anwesend. Sie stand unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Obermeister Kunzsch. Direktor Werner wies in seinem Bericht darauf hin, daß im Gegensatz zu den gesetzlichen Versicherungsträgern trotz der schweren Wirtschaftskrisis die Entwicklung der Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern günstig geblieben ist.

In der Krankenversicherung weist der Geschäftsbericht eine Mitgliederzahl von etwa 124 000 erwachsenen Personen aus. Dazu kommen noch etwa 60 000 Kinder, die beitragsfrei im Anschluß an die Eltern mitversichert sind. Von den Beitragseinnahmen in Höhe von 10 071 249 Reichsmark sind 8 037 297 Reichsmark (das sind 79,8 %) den Mitgliedern in Form von Versicherungsleistungen wieder zugeflossen. Das Schwergewicht der Leistungen liegt bei den ärztlichen Ausgaben, die 55,2 % der Gesamtleistungen ausmachen. Die Anstalt hat mit Wirkung vom 1. Juni 1932 ab eine Beitragssenkung durchgeführt, die von den Mitgliedern allgemein sehr begrüßt worden ist.

In der Lebens- und Sterbegeldversicherung belief sich der Neuzugang auf 19 068 000 Reichsmark Versicherungssumme. Der Abgang ist trotz der Zeitverhältnisse mit nur 8 Mill. Reichsmark noch befriedigend gewesen. Der Versicherungsbestand hat die 100. Million überschritten. Die Versichertendividende wird in der bisherigen Höhe von 40 % bzw. 20 % des Jahresbeitrages aufrecht erhalten. In der Rentenversicherung erhöhte sich der Bestand an Spareinzahlungen auf über 1½ Mill. Reichsmark. Der Ueberschuß gestattet auch hier die Aufrechterhaltung der vorjährigen Mitgliederdividenden.

In seinen Bemerkungen zu dem gedruckten Geschäftsbericht betont Direktor Werner das berufsständische Prinzip der Anstalt. Die Betätigung im selbständigen gewerblichen Mittelstand und infolgedessen die Pflege des mittleren und kleinen Geschäfts hat sich für die Anstalt in der Wirtschaftskrisis als besonders vorteilhaft erwiesen; sie hat die Anstalt in jeder Beziehung, insbesondere auch im Hypothekengeschäft, vor Verlusten bewahrt.

Das Gesamtvermögen der Anstalt beläuft sich Ende 1931 nach reichlichen Abschreibungen auf 17½ Mill. Reichsmark. Außer dem Hypothekenbestand befindet sich darunter wertvoller Grundbesitz, bestehend aus 15 Geschäfts- und Verwaltungsgrundstücken im Werte von 2,4 Mill. Reichsmark und der bekannten Kurhausanlage „Kaiserhof" in Bärenfels bei Kipsdorf. Im neuen Geschäftsjahr ist die Entwicklung der Anstalt trotz der Zeitverhältnisse weiter günstig geblieben.

Bäckerobermeister Donner, Mylau, sprach Aufsichtsrat und Vorstand den Dank der Versammlung für erfolgreiche Tätigkeit aus. Der Vorsitzende, Obermeister Kunzsch, stellte in seinen Schlußworten fest, daß die Anstalt einer der stärksten Pfeiler in der Erhaltung der Existenz des selbständigen Mittelstandes ist.

Verschiedenes

* **1,2 % Rückgang des Großhandelsindex im Mai.** Die vom Statistischen Reichsamt für den Monatsdurchschnitt Mai berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 97,2 gegenüber dem Vormonat um 1,2 % gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,4 (— 1,4 %), Kolonialwaren 86,9 (— 1,1 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,9 (— 1,5 %) und industrielle Fertigwaren 118,8 (— 0,8 %).

* **Bewegung der Unternehmungen im Mai.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai 1932 7 (April 9) Aktiengesellschaften mit zusammen 1,5 (6) Mill. Reichsmark Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 9 (19) Kapitalerhöhungen um zusammen 7 (68) Mill. Reichsmark vorgenommen und 98 (80) Kapitalherabsetzungen um zusammen 211 (504) Mill. Reichsmark. 75 (81) Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 31 (95) Mill. Reichsmark wurden aufgelöst, darunter 12 (11) wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat Mai ausgegebenen Aktien betrug 6 (62) Mill. Reichsmark. Ferner wurden im Mai 818 (878) Gesellschaften m. b. H., 500 (569) Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 78 (128) Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 891 (456) Gesellschaften m. b. H. (darunter 88 (70) von Amts wegen gelöscht), 1741 (1388) Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 543 (145) von Amts wegen gelöscht) und 146 (158) Genossenschaften.

Zahlungsstockungen

* **Die Wendische Volksbank A.-G. zu Bautzen** hat am Mittwoch ihre Zahlungen eingestellt. Die Ursachen hierfür sollen in Verlusten und einzelnen großen Abhebungen der Depositenkundschaft zu suchen sein. Alle Bemühungen um Unterstützung waren bisher erfolglos, sollen aber fortgesetzt werden. Es wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren angestrebt.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Leipzig: Handelsfrau Malka (Marie) Blum geb. Wolf, Leipzig C. 1, Anm. 5. Juli. — Kaufmann Albert Gimnicher, Leipzig C. 1, Anm. 5. Juli. — Fleischermeister Reinhold Lutze, Leipzig, Anm. 23. Juni. — Kaufmann Herbert Krieger, Leipzig, Anm. 7. Juli.

Aufgehoben: Augustusburg (Erzgeb.): Bau- und Möbeltischler Walter Kirchels, Grünhainichen. Bautzen: Kaufmann Gustav Adolf Lorenz, i. Fa. Curt Scheibenhauer Nachf. Bautzen. Borna (Bez. Leipzig): Nachlaß Sattlermeister Franz Oskar Hahn, Großhermsdorf. Falkenstein (Vogtl.): Franz R. Eckstein, Ellefeld (Vogtl.). Oelsnitz: Kaufmann Johannes Benno Klaus, Seitendorf.

Außersächsische

Eröffnet: Eltville: Elektrotechnische Fabrik G. m. b. H., Neudorf, Anm. 9. Juli. Hannover: Deutsche Allgemeine Bausparkasse G. m. b. H., Hannover, Anm. 2. Juli. München: F. Lorenz & Co. G. m. b. H., Lebensmittelgeschäft, München, Anm. 24. Juni. Opladen: Chemische Fabrik Opladen G. m. b. H., Opladen, Anm. 1. Juli. Trier: M. Ladner G. m. b. H., Trier, Anm. 20. Juni.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Leipzig: Kaufmann Ernst Walter Beck, Leipzig W. 31. — Ingenieur Willy Kunze, i. Fa. Kunze & Leistner, Maschinenfabrik, Leipzig W. 31. Plauen (Vogtl.): Textilwarenhändler Hans Rudi Werner Fenker, Plauen.

Aufgehoben: Bischofswerda: Elektromeister Ernst Paul Voigt, Neukirch (Lausitz). Johanngeorgenstadt: Wendler & Weiß, Metallwarenfabrik, Inh. Hermann Wendler, Johanngeorgenstadt. Plauen (Vogtl.): Richard Knorr, G. m. b. H., Plauen.

Finanzliteratur

Die deutsche Devisengesetzgebung nebst Kommentar, bearbeitet von W. Behrbohm und Dr. K. Sudau, Devisenbewirtschaftungsstelle. (Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W. 35.) Das Buch gibt den Stand der Gesetzgebung vom 15. April 1932 wieder. Um es auch später als zuverlässiges Auskunftsmittel brauchbar zu erhalten, erscheinen in zwangloser Folge Deckblätter. Das Werk wird in der kaufmännischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Praxis gute Dienste leisten.

* **Deutsche Ausgabe der tschechoslowakischen Ausfuhrausnahmetarife.** Die Fülle von Aenderungen und Ergänzungen, welche die seit 1. Januar 1928 gültigen Ausfuhrausnahmetarife der Tschechoslowakischen Staatsbahnen erfuhren, haben diese Tarife höchst unübersichtlich gemacht und das Arbeiten mit ihnen bedeutend erschwert. Der „Verlag Allgemeiner Tarif-Anzeiger", Wien, hat nun soeben in deutscher Sprache ein Ergänzungsheft 2 zu den genannten Tarifen herausgegeben, welches den vollen Wortlaut der Anwendungsbestimmungen sowie sämtlicher Ausfuhrtarife nach dem Stande vom 15. Mai 1932 enthält. Exemplare des Ergänzungsheftes 2 sind — ebenso wie solche des Ergänzungsheftes 1, das die zuletzt mit 1. Oktober 1931 geänderten Gebührenberechnungstafeln der genannten Ausnahmetarife enthält — bei der Internationalen Zentralverkaufsstelle für Tarife, Wien I, Biberstraße 16, erhältlich.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 8. Juni

Tendenz: ruhig. Weizen 260 bis 265. Roggen 205 bis 209. Sandroggen 212 bis 215. Wintergerste 185 bis 190. Hafer, alter 160 bis 168. Weizenmehl 43,25. Roggenmehl 31,25. Weizenkleie 10,5. Roggenkleie 10,5. Wiesenheu, lose 7,75. Getreidestroh, drahtgepreßt 5.

Hamburger Warenmarkt vom 8. Juni

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien lauteten unverändert, vereinzelt wurden auch wieder — nach monatelanger Unterbrechung — geringe Qualitäten zu billigen Preisen offeriert. Die Notierungen am Terminmarkt lagen unverändert und bis 1 Pf. höher. Am Lokomarkt war die Nachfrage bei letzten Preisen sehr schlecht, nur aus Schweden zeigte sich etwas besseres Interesse. Gewaschene Kaffees lagen bei unveränderten Preisen ruhig. Santos: spezial 59 bis 64, perl 49 bis 57, extra prime 56 bis 60, prime 53 bis 56, superior 51 bis 53, good 49 bis 51, Rio 42 bis 46, Sul de Minas 47 bis 50; gewaschene: Salvadors 87 bis 86, Guatemala 38 bis 110, Costarica 40 bis 118, Maragogype 68 bis 128 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz still, Preise unverändert. Accra Haupternte loko 22 bis 21½ Reichsmark, per Juni-Juli 27,8 Schilling, Accra-Zwischenernte per Juni-Juli 22 Schilling, superior Bahia per Juli-September 5,65 Dollar, Lagos Juni 24,6 Schilling, Feinthomé Juni-Abladung 27 Schilling, Sommerarriba per Juni-Juli 8¾ Dollar per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter notierte bei ruhigem Geschäft unverändert. Kakaohalbfabrikate: Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,65 bis 1,70, kleinerer Mengen 1,70 bis 1,75, prompt Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,65, kleinerer Mengen 1,75, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,65, kleinerer Mengen 1,70, deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,27½.

Reis. Am hiesigen Platz entwickelte sich heute etwas Exportgeschäft, die Preise blieben unverändert. Burma VRO. 9,9, Bassein 00/0 glaciert 10,9, Moulmein 14,1¼, Siam 000 extra glaciert 13,3, desgl. 0000 glaciert 15, Patna 000 glaciert 18, Bruchreis 1. Sorte 9,1¼, desgl. 2. Sorte 8,7½ Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener loko 13 Reichsmark, per Juni 110 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. — Extra fancy blue rose loko 6, per Juni 5¾ Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Auf Grund festerer Auslandsmeldungen tendierte der hiesige Effektivmarkt bei erhöhten Forderungen stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt und per Juli 6,11¼, per August 7 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 11¼, raffiniertes 13 bis 13¼, Hamburger Schmalz 15 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Das Geschäft war etwas lebhafter, die Preise blieben unverändert. Schmalzbohnen 27¼, Langbohnen 24½, Mittelbohnen 19, Japanbohnen 18, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38½ bis 41¼, Viktoriaerbsen 29, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 33, gelbe Splittererbsen 26, kleine Linsen 19 bis 23, Mittellinsen 23½ bis 30, große Linsen 24½ bis 35½ Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

* **Liverpool**, 8. Juni. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 4,20, Juni 3,93, Juli 3,91, August 3,94, September 3,92, Oktober 3,92, November 3,93, Dezember 3,94, Januar 3,97, Februar 4,00, März 4,03, April 4,05, Mai 4,07, Juni 4,09, Juli 4,12, Oktober 4,18, Januar (1934) 4,24, Mai 4,30. Tagesimport 7000. Tendenz: stetig. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 5,70, Juli 5,48, Oktober 5,71, November 5,76, Dezember 5,82, Januar 5,87, März 5,98, Mai 6,08. Upper F. G. F.: Loko 5,08, Juli 4,91, Oktober 5,02, November 5,05, Dezember 5,07, Januar 5,13, März 5,19, Mai 5,26. Tendenz: kaum stetig.

* **Neuyork**, 8. Juni. **Baumwolle.** (Anfang.) Juli 5,11 bis 5,13, Oktober 5,35, Dezember 5,40 bis 5,50, Januar 5,54, März 5,71. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans**, 8. Juni. **Baumwolle.** (Anfang.) Juli 5,12, Oktober 5,38, Dezember 5,48. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires**, 8. Juni. (Anfang.) **Weizen:** Juni 6,88, Juli 6,90, August 6,92. **Mais:** Juni 4,69, Juli 4,72, August 4,78. **Hafer:** Juni 5,70. **Leinsaat:** Juni 8,90, August 9,11.

* **Rosario**, 8. Juni. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** Juni 6,65, Juli 6,65. **Mais:** Juni 4,50, Juli 4,55. **Leinsaat:** Juni 8,70, Juli 8,75.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	8. Juni	7. Juni
a) Rohzucker:		
per Juli	0,63	0,64
per September	0,69	0,72
per Oktober	0,73	0,75
per Dezember	0,76—0,77	0,78—0,79
per Januar 1933	0,78	0,80—0,81
per März 1933	0,83—0,84	0,85—0,86
per Mai 1933	0,87—0,88	0,90
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,63	2,63
Tendenz: kaum stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	8. Juni	7. Juni
Rio Nr. 7 loko	8,25	8,50
Rio per Juli	6,32	6,48
Rio per September	6,22	6,38
Rio per Dezember	6,18	6,28
Rio per März 1933	6,13	6,20
Rio per Mai 1933	6,13	6,20
Santos Nr. 4 loko	10,875	10,625
Tendenz: ruhig.		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	8. Juni	7. Juni
Loko Neuorleans	5,04	5,14
Juli	5,04—5,08	5,14—5,15
Oktober	5,36	5,36—5,37
Dezember	5,41	5,53
Januar 1933	5,48	5,58—5,60
März 1933	5,68	5,75—5,78
Mai 1933	5,79	5,88
Tendenz: kaum stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	8. Juni	7. Juni
Loko Neuyork	5,10	5,20
Juni	4,94	5,06
Juli	5,02—5,03	5,14
August	5,10	5,22
September	5,18	5,30
Oktober	5,27—5,28	5,38—5,39
November	5,34	5,45
Dezember	5,42	5,53—5,54
Januar 1933	5,48	5,60—5,61
Februar 1933	5,56	5,68
März 1933	5,65—5,67	5,76—5,77
April 1933	5,73	5,84
Mai 1933	5,80	5,93
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	3 000	5 000
Export nach England	—	1 000
Export nach dem Kontinent	5 000	12 000
Tendenz: kaum stetig.		

Auf Liquidationen in der Julisicht sowie auf Abgaben lokaler Firmen, Neuorleanser und japanischer Häuser und aus Wallstreetkreisen gaben die Preise für Baumwolle heute nach. Verstimmende Momente waren in dem guten Tages- und Wochenwetterbericht sowie in Berichten von der Effektenbörse gegeben. Der Handel nahm bei rückläufigen Notierungen Preisfixierungen vor. Das Geschäft hielt sich heute wieder in engen Grenzen.

Metalle — Neuyork (Schluß)	8. Juni	7. Juni
Kupfer lake loko	5,50	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,375	5,375
Kupfer Casting refinery loko	5,125	5,125
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	19,65	19,875
Zinn Neuyork, Straits per Juli	19,85	20,125
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,875	2,875
Zink East St. Louis loko	2,82,50	2,82,50
Silber	27,875	27,875
Platin	36,50	36,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago. Terminpreise	8. Juni	7. Juni
Weizen per Juli	50,25—50,875	51,50—51,875
Weizen per September	52,50—52,625	53,75—53,625
Weizen per Dezember	55,50—52,625	56,625—56,50
Tendenz: kaum stetig.		

Der Weizenmarkt wurde stark durch den weiteren Preisrückschlag in Winnipeg beeinflußt, die zu beobachtenden Verkäufe gingen zum größten Teil vom Osten aus.

	8. Juni	7. Juni
Mais per Juli	28,75	28,875
Mais per September	31,125	31,25
Mais per Dezember	32,00	32,50
Tendenz: stetig.		
Hafer per Juli	20,25	20,25
Hafer per September	20,25	20,125
Hafer per Dezember	22,125	21,875
Tendenz: stetig.		
Roggen per Juli	31,25	31,25
Roggen per September	34,00	33,75
Roggen per Dezember	37,25	37,125
Tendenz: stetig.		

Für die Preisgestaltung am Roggenmarkte war zunächst die Bewegung der Weizenpreise maßgebend, dann ging der Markt jedoch auf Grund besserer Exportnachfrage seinen eigenen Weg.

Chikago. Lokopreise	8. Juni	7. Juni
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	53,00
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	30,25	30,25
Mais weißer Nr. 2	30,50	30,00
Mais gemischter Nr. 2	30,00	29,75
Hafer weißer Nr. 2	22,50	21,75
Gerste malting	34,00—45,00	34,00—45,00

Neuyork. Lokopreise	8. Juni	7. Juni
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	63,75	65,125
Roter Sommer/Winter Nr. 2	63,375	64,125
Harter Sommer/Winter Nr. 2	63,375	64,375
Mais, neu ankomm. Ernte	38,00	38,25
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	42,875	43,25
Mehl Spring wheat clears	3,70—3,90	3,70—3,90

Winnipeg (Schluß)	8. Juni	7. Juni
Weizen per Juli	54,875	56,875
Weizen per Oktober	57,50	58,75
Weizen per Dezember	58,50	60,75
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Juli	25,625	25,75
Hafer per Oktober	29,25	30,125
Hafer per Dezember	27,50	—
Roggen per Juli	33,875	34,25
Roggen per Oktober	35,75	36,125
Roggen per Dezember	36,875	36,75
Gerste per Juli	30,875	37,75
Gerste per Oktober	32,875	33,00
Gerste per Dezember	—	—
Leinsaat per Juli	72,50	74,00
Leinsaat per Oktober	75,75	77,00
Leinsaat per Dezember	77,00	78,50

Manitoba	8. Juni	7. Juni
Weizen loko Northern I	54,875	56,00
Weizen loko Northern II	51,50	52,875
Weizen loko Northern III	48,875	50,25

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	8. Juni	7. Juni
Schmalz per Juli	—	3,72,50
Schmalz per September	3,85	3,82,50
Schmalz per Oktober	3,87,50	3,85
Schmalz per Januar 1933	3,82,50	3,85
Speck loko	4,25	4,25
Schmalz loko	3,65	3,65
Tendenz: träge.		

Neuyork	8. Juni	7. Juni
Schmalz prima Western loko	4,40	4,45
Talg spezial	2,00	2,00
Talg extra	2,25	2,25

Chikago	8. Juni	7. Juni
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,20	3,25
Leichte Schweine höchster Preis	3,45	3,55
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,00	3,10
Schwere Schweine höchster Preis	3,20	3,30
Zufuhr im Westen	21 000	13 000
Zufuhr in Chikago	58 000	62 000

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen / Sport / Wandern

Deutschland im Kunstwettbewerb in Los Angeles

Der Deutsche Olympische Ausschuß hat jetzt u. a. die von Professor Hohlwein (München) entworfenen Werbeplakate der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV.) „Winter in Deutschland“ und „Spiele Golf in Deutschland!“ für die Beteiligung an den Kunstwettbewerben der Olympischen Spiele in Los Angeles ausgewählt und diese Plakate bereits zur Ausstellung gesandt.

Sportspiegel

Das Fußball-Länderspiel Norwegen gegen Estland in Oslo endete mit einem 3:0-Sieg der Norweger. Das Ergebnis stand schon zur Pause fest.

Frl. Jedrzejowska, Polens Tennismeisterin, die in Berlin durch ihren Sieg über Amerikas zweitbeste Spielerin Helen Jacobs Aufsehen erregte, nimmt am Wimbledonturnier teil. Aus Köln wird uns mitgeteilt, daß Cilly Aussem bestimmt nach Wimbledon geht. Frankreichs Mannschaft für Wimbledon besteht aus Frau Mathieu, Cochet, Brugnon, Borotra, Boussus, Merlin. Lacoste nimmt also nicht teil. Auch die Spanierin de Alvarez hat abgesagt.

Unsere Viermal-100-Meter-Olympiastaffel geht am 14. Juni auf einem Kasseler Abendsportfest an den Start. Einmal wird in der Besetzung Körnig—Bent—Borchmeyer—Jonath gelaufen, dann wird Bent mit Geerling ausgewechselt. Ein offizieller Weltrekordversuch ist angemeldet worden.

Zwei deutsche Rudervereine feiern in diesen Tagen das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens, und zwar der RC. von 1882 Frankfurt a. O. und die RG. Germania Kiel. Beide Vereine sind zu verschiedenen Zeiten erfolgreich hervorgetreten, sie zählen zu den festesten Stützen des Deutschen Ruderverbandes.

Für das Hannoversche Landesturnier vom 16. bis 19. Juni sind etwa 1000 Nennungen abgegeben worden, darunter auch die der vollzähligen Rom-Mannschaft mit ihren Pferden Wotan, Baccarat, Chinese, Benno, Balmung usw.

Die 5. Internationale Schönheits-Konkurrenz des Deutschen Reichs-Auto-Clubs findet am 19. Juni auf dem Flughafen Tempelhof statt. Bereits jetzt liegen zahlreiche Nennungen vor. Eine groß angelegte Flugveranstaltung wird die Zuschauer weiter unterhalten.

Einige ungarische Schwimm-Meister wurden bei einer Veranstaltung in Budapest ermittelt. Ueber 400 Meter Kraul siegte Dr. Barany in 5:14,8, im Brustschwimmen über 100 Meter sicherte sich Hild in 1:20 den Titel. In recht mäßiger Zeit gewann Nagy (UTE) das Olympia-Ausscheidungsschwimmen über 100 Meter Rücken. Er benötigte 1:16.

Amerikanische Olympiaausscheidungskämpfe im 50-Kilometer-Gehen wurden jetzt in Neuyork abgehalten. Unter 48 Teilnehmern erwies sich bei glühender Sonne Ernest Crosbie in 5:30:46,2 als der beste.

Rudern

Olympia-Achter erst nach Kampf

Der am Sonntag ausgetragenen Heidelberger Ruderregatta wohnte deshalb besondere Bedeutung inne, weil hier zum ersten Male Olympia-Achter und Olympia-Vierer ohne Steuermann der Mannheimer Amicitia-Mannheim herauskommen sollten. Da Sturmvogel-Leipzig abgemeldet hatte, fiel der Viererkampf aus. Um so gespannter folgte man dem Achterrennen. Die Olympiamannschaft H. Meier, W. Filinch, G. v. Düsterlho, W. Heidland, H. Bender, Th. Hüllinghoff, E. Gaber, Dr. K. Aletter (Schlag) und Fritz Bauer (Steuer) war zwar gut im Schuß, Rhythmus, Körperschwung und Wasserarbeit ausgezeichnet, gegen den Meisterschaftszweiten der letzten drei Jahre, Mainz-Kastell, langte es aber doch erst zu einem überaus hart erkämpften Sportsiege von dreiviertel Längen. Den Ersten Einer ließ sich Eduard Paul (Sachsenhausen) nicht entgehen.

Pferdesport

Rennen vom 8. Juni

Eigene Drahtmeldung

Grunewald. 1. Rennen: 1. Donna Valetta (J. Starostal), 2. Ilona, 3. Pilot. Tot. 38:10, Platz 14, 27, 18, 14:10. Bqu. 84:10, Platz 13, 24, 14, 13:10. Längen: ½, H., K. Ferner: Fauler Zauber, Mafia, Vergißmeinnicht, Galleia Borghese, Nordskerl, Mach's vor, Pontiac, Fliegenpilz, Violett, Lucina, Feldpost, Edelianne. — 2. Rennen: 1. Valentino (E. Varga), 2. Practer Propier, 3. Glücksstern. Tot. 39:10, Platz 22, 42:10, Bqu. 35:10, Platz 20, 38:10. Längen: 3, 2¾, 2. Ferner: Orlese, Wappenschild, Mila. — 3. Rennen: 1. Tantris (K. Narr), 2. Willkomm, 3. Ohade. Tot. 178:10, Platz 32, 37, 19, 42:10. Bqu. 136:10, Platz 29, 33, 17, 38:10. Längen: H., 1, H. Ferner: Fandem, Majordomus, Ghazi, Heuchler, Pati, Priester, Herodias, Pale, Bichu. — 4. R.: 1. Gräfin Gertrud (G. Streit), 2. Paul Feminis, 3. Melodie. Tot. 54:10. Buchmacherquote 49:10. Längen: 1, 2½. 3 liefen. — 5. Rennen: 1. Widerhall (E. Prehner), 2. Laolle, 3. Marie Louise. Totalisator 18:10. Buchmacherquote 12:10. Längen: 5, 8. Drei liefen. — 6. Rennen: 1. Citrune (G. Streit), 2. Blitz, 3. Ekrasit. Tot. 25:10, Platz 11, 12, 12:10. Bqu. 23:10, Platz 10, 11, 11:10. Längen: 5, 2, H. Ferner: Glasbläser, Läufer, Olaf, Vormarsch. — 7. R.: 1. Bratislavia (J. Svezial), 2. Coblenz, 3. Gardejäger. Tot. 480:10, Platz 56, 16, 19, 27:10. Bqu. 270:10, Platz 50, 14, 17, 24:10. Längen: 1, ½, K. Ferner: Bekas, Pommernländer, Oberstolz, Falena, Pizzaro, Livius, Peraiperum, Lützow, Terror, Creolin, Sesam.

Krefeld. 1. Rennen: 1. Ginsterblüte (R. Zachmeier), 2. Polarstern, 3. Schwertkauf. Tot. 35:10, Platz 16, 18, 47:10. Bqu. 32:10, Platz 14, 16, 42:10. Längen: H., 2½, 1½. Ferner: Sonny Boy, Obersteiger, Strachan, Ruiche, Schwarzwaldreise, Spata, Argilit. — 2. Rennen: 1. Mormone (O. Wiedemann), 2. Sunion, 3. Sausfeder. Tot. 34:10. Platz 16, 60, 17:10. Bqu. 31:10, Platz 14, 54, 15:10. Längen: 6, 6, 3. Ferner: Rhenus, Flügelmann, Georgette, Mydear, Waltraud, Furore, Palastritter, Königskäfer. — 3. Rennen: 1. Woher (R. Janzen), 2. Butterfly, 3. Leitstern. Tot. 126:10, Platz 34, 30, 46:10. Bqu. 113:10, Platz 31, 27, 41:10. Längen: ½, 3, ½. Ferner: Generalissimus, Wundergott, Raphael, Freundin, Trenschin, Bertram, Carpe diem, Postenfeuer. — 4. Rennen: 1. Rosenfürst (J. Pinter), 2. Grenzwall, 3. Glanz. Tot. 14:10, Platz 12, 14:10. Bqu. 18:10, Platz 11, 13:10. Längen: 1¼, 2½, K. Ferner: Voltaire II, Legitimist. — 5. Rennen: 1. Vinelle (H. Knoche), 2. Pfennigkommschnell, 3. Sirona. Tot. 68:10, Platz 17, 20, 22:10. Bqu. 52:10, Platz 15, 18, 20:10. Längen: 2½, 1½, ½. Ferner: Scholle, Elltraud, Jason, Feuerreiter, Solistin, Alpensee, Tolentino. — 6. Rennen: 1. Orion (H. Schmidt), 2. Gebt Feuer, 3. Perilla. Tot. 26:10, Platz 15, 56, 24:10. Bqu. 23:10, Platz 14, 50, 22:10. Längen: k. K., 2, 2. Ferner: Curator, Nobelmann, Georgia, Fernseher, Avitus, Gaukelei, Nia. — 7. Rennen: 1. Modesta (W. Genz), 2. Teufelsjunge, 3. Schonzeit. Tot. 105:10, Platz 26, 22, 25, 10, 8:10. Bqu. 95:10, Platz 23, 20, 23, 17, 8:10. Längen: 2, 1½, H. Ferner: †4. Burgherrin, †4. Praser, Vialta, Muschel, Bundschuh, Chevalier, Freihafen, Apache, Prachtmädel, Nab, Odilon, Eisvogel, Artist.

Le Tremblay. 1. Rennen: 1. Golden Manna (R. Pelliter), 2. Ondine II, 3. Aurea. Bqu. 180:10, Platz 54, 54, 54:10. Längen: 4, 2, H. Ferner: Diamanka, Dark Grey, Tully Green, Brimbelle, Hardel, Herimige, Hvernois, Heudicourt. — 2. Rennen: 1. Irony (A. Rabbe), 2. Cap d'Antibes, 3. La Begum. Bqu. 128:10, Platz 30, 17, 22:10. Längen: k. K., 1, ¾. Ferner: Creme Renverse, Gravelinette, Paradisiaque, Spae Lah, Anna Karenine, Bitter Sweet, Myrra, Souroya, Parasine, Joca, Navonia, Sterec, Cloture, Moissac, Klarika. — 3. Rennen: 1. Pietra (H. Semblat), †2. Orlanda, †2. Charte. Bqu. 32:10, Platz 10, 10, 10:10. Längen: ½, † R., 3. Ferner: Corylande, Fashion Plate, Wish, Star Legend II. — 4. R.: 1. Commander (G. Duforez), 2. Premier Banstar, 3. Pot a Beurre. Bqu. 30:10, Pl. 18, 89, 33:10. L.: 3, 1½, ¾. Ferner: Tamour Vaillant II, Joueur Garcon, Chateau Clavel, Moineau Franc, L'Aigle Royal, Film Lumiere, Evanz, Algerad, Roi Maure, Diabloteau, Bamako, Amador, Williams. — 5. Rennen: 1. Echec et Mat (R. Brethes), 2. Tiafoie, 3. Pyralis. Bqu. 17:10, Platz 11, 12:10. Längen: ½, ½, 6. Ferner: Le Spirit. — 6. Rennen: 1. Jacoby (C. Herbettel), 2. Abou, 3. Marrakesch. Bqu. 65:10, Platz 22, 15, 37:10. Längen: 1½, 3, H. Ferner: Pain Grille, Renaissance, Renard Gris II, Titi Bag, Vissero, Cyclone IV, Sabeenne, Black Abbot.

Voraussagen für Donnerstag, 9. Juni

Chantilly

1. Rennen: Queen Liz, Josephine B. 2. Rennen: Stall Aumont, Cecias. 3. Rennen: Dark Agnes, Stl. 4. Rennen: Premier Janvier, Parser. 5. Rennen: Majordome, Bracken. 6. Rennen: Toni va, Sereno.

Kraftfahrsport

ADAC.-Dreitagefahrt

68 Wagen und 165 Motorräder gemeldet

Für die große Zuverlässigkeitsfahrt des ADAC., die vom 9. bis 11. Juni stattfindende Dreitagefahrt im Harz, ist eine über Erwarten starke Beteiligung zustande gekommen. Die in diesem Jahre auch für Kraftwagen offene Veranstaltung vereint insgesamt 233 Teilnehmer auf der Liste, darunter 68 Wagen, 142 Soloräder und 23 Beiwagenmaschinen. An Marken- bzw. Fabrikteams werden bei den Wagen Mercedes-Benz, Wanderer, Brennabor und BMW., bei den Motorrädern Ardie, BMW., NSU., Puch, Triumph, Victoria und Zündapp konkurrieren. Die Solomaschinen haben an den drei Fahrtagen 806 Kilometer, die Beiwagen und Automobile 941 Kilometer zurückzulegen, wobei die Strecken so ausgewählt worden sind, daß an Fahrer und Material die denkbar größten Anforderungen gestellt werden. Als Sonderprüfungen sind weiterhin vorgesehen: eine Hangfahrt, mehrere Wasserdurchfahrten, Anfahrprüfungen auf starken Steigungen, Mindestgeschwindigkeits- und Zustandsprüfung. Die verlangten Durchschnittsgeschwindigkeiten bewegen sich je nach Motorenstärke zwischen 35 und 45 Stundenkilometer. Es handelt sich also um eine schwerste Erprobung serienmäßiger Gebrauchsfahrzeuge, die für die einschlägige Industrie äußerst wertvoll ist und auch seitens der Verbraucher besonderes Interesse verdient.

DMV.-Film- und Vortragsabend

Die Landesgruppe Sachsen des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes veranstaltet am Freitag 8 Uhr im Saale der Felsenkeller-Gaststätte zu Dresden-Plauen einen Film- und Vortragsabend. Neben Motorradrennfilmen gelangt auch der äußerst interessante technische Groß-Tonfilm „Der gläserne Motor“ zur Vorführung. Im Rahmen der Filmdarbietungen wird Sportschriftsteller Tranitz (Dresden) einen Vortrag über das Thema „Aus der Geschichte der sächsischen Motorradrennen“ halten.

Eintritt gegen Karten, die unentgeltlich in der Geschäftsstelle E. Teichmann, Dresden-A., Stephanienstraße 50, Tel. 64328, zu entnehmen sind.

Rasensport

Fußballsport am Mittwoch

Das erste Spiel um den Greiling-Wanderpokal

Guts Muts gegen Ring-Greiling 2:1 nach Verl.

brachte vor 1600 Zuschauern ein abwechslungsreiches Geschehen. Beide Mannschaften kämpften mit großem Eifer, die Tore waren zuerst wechselseitig in Gefahr. In der 10. Minute schied bei Guts Muts Weckert verletzt aus. Stolzenwald spielte als linker Verteidiger und Heinitz trat als Läufer ein. In der 31. Minute brachte Seifert die Johannstädter in Führung. So blieb es bis zur Pause, nachdem Wolf den Ausgleich vergeben hatte. Dann wurden die Neustädter überlegen, während Guts Muts nichts mehr glückte. Schon in der 51. Minute stellte Tannert aus dem Hinterhalt das 1:1 her. In der 74. Minute schien das Spiel für Ring entschieden. Schmiedel verursachte einen Handelfmeter, aber Fischer hielt den Schuß von Tannert. Das Eckenverhältnis stieg auf 10:0 für Ring, doch Torerfolge kamen nicht mehr zustande. In der Verlängerung, in der 91. Minute, kam Guts Muts zu einem guten Angriff, der Vogtmann freistehend fand. Bachmann griff nicht ein und Kuntzsch mußte den gefälschten Ball passieren lassen. Bei Ring waren Bachmann, Tannert und Menzel die besten Spieler, bei Guts Muts nur Vogtmann schwächer.

Sportverein 06 gegen Leubnitzer Sportklub 3:0

Die Tolkewitzer spielten ohne Ziegert, Hübner und Werner. Sie führten in der Halbzeit durch Wächter bloß 1:0 und schossen durch Metzler und Wächter die restlichen Tore. Die Leubnitzer hätten nach dem Spielverlauf zwei Erfolge verdient gehabt.

SV. Eg-Elf schlägt Fortuna 5:4 (3:2)

Fortuna hatte drei Ersatzleute eingestellt. Vorher Fortuna Ref. gegen Lande-Elf 8:1.

SV. Niedersedlitz gegen DSC. Hogen-Elf 0:4 (0:2)

Halbzeit im Davispokal

Nun Deutschland gegen Irland in Berlin

Augenblicklich ruhen die Schläger, soweit sie nicht im Pariser Roland-Garros-Stadion oder auf den Uebungsplätzen geschwungen werden. Die erste und zweite Davispokalrunde haben wir hinter uns, und erst am nächsten Wochenende geht die Schlacht der Ueberlebenden weiter. Wer sind die Ueberlebenden, und wer ist auf der Strecke geblieben?

Gleich die erste Runde hat zwei Ueberraschungen gebracht. Oesterreich, dem die wenigsten eine Chance gegen die Tschechoslowakei gaben, hat die Prager knapp mit 3:2 aus dem Rennen geworfen. Dieser Ueberraschungssieg kam einesteils auf das Konto eines zuerst sehr mäßig spielenden Menzel, anderseits auf die in großer Form befindlichen Oesterreicher Matejka und Artens. Menzel selbst hatte einen klaren 4:1-Sieg „vorausgesehen“ und wurde nun bitter enttäuscht. Aber die Freude der Oesterreicher dauerte auch nicht lange, sie währte nur bis zur zweiten Runde, in der Deutschland nach dem 5:0 gegen Indien mit 3:2 über die Wiener triumphierte. Ein etwas eigentümliches Ergebnis gab es da im Parkklub. Deutschland lag schon am ersten Tage mit 2:0 in Front, verlor dann aber das Doppel, und wir waren schließlich alle froh, als unsere Vier mit 3:2 nach Hause kamen. Es war so ähnlich wie damals gegen England, als am ersten Tage Moldenhauer und Prenn Austin und Gregory schlugen und am Schluß auch nur mit Mühe und Not ein 3:2 erreichten. Zurück zur ersten Runde. Die andere Ueberraschung war der knappe 3:2-Sieg der Italiener über Aegypten. Palmieri spielte nicht mit, und das knappe 3:2 war für die Italiener Ursache genug, den Exprofi schnell für die nächste Runde aufzustellen. Mit ihm ging es dann gleich besser 4:1 gegen Spanien. Wie es scheint, wird die Requalifikation Palmieris zum Amateur wohl noch ein Nachspiel haben. Wir versprechen uns allerdings nicht viel davon. Es muß schließlich jedem Verband überlassen bleiben, als Amateur anzusehen wen er will. Ein leiser Hauch der Lächerlichkeit schwebt übrigens über dem Protest der Japaner, die monatelang in Europa umherreisen und dann ausgerechnet mit dem Finger auf Palmieri zeigen.

Die anderen Ergebnisse hießen durchweg 5:0. Daß solchen Ergebnissen zuliebe die Finnländer nach Budapest und die Monegassen nach Oslo fahren mußten, ist eine Angelegenheit, die das Davispokalkomitee endlich einmal neu regeln sollte. Man sollte in der Vorrunde oder ersten Runde erst einmal die spielschwachen Nationen aufeinandertreffen lassen, damit sich die Spreu vom Weizen sondert. Es fragt sich allerdings, ob dann jemand zur „Spreu“ gerechnet werden will!

Die zweite Runde wartete mit formgemäßen Ergebnissen auf. Die Rumänen mußten bis Torquay fahren, um sich dort eine 0:5-Niederlage zu holen. Immerhin hat das sowohl England als auch Rumänien großen Spaß gemacht; Rumäniens Spieler hatten die schöne Reise, die Engländer den Spaß mit Mishu, der in Torquay wieder einmal ganz große Tage gehabt haben soll. Polen gab ein eindrucksvolles Debut gegen Holland, Irland überrannte Ungarn, die Schweiz hatte es schwer, gegen Monako zu bestehen, Italien wurde leicht mit Spanien fertig, Dänemark mit Jugoslawien und Japan mit Griechenland.

Es blieben also insgesamt auf der Strecke: In der ersten Runde: Finnland, Indien, Tschechoslowakei, Norwegen, Belgien und Aegypten; in der zweiten Runde: Rumänien, Holland, Ungarn, Oesterreich, Monako, Spanien, Jugoslawien und Griechenland. Uebriggeblieben sind: England, Polen, Irland, Deutschland, Schweiz, Italien, Dänemark und Japan.

Was wird nun die dritte Runde bringen?

England dürfte es in Warschau gegen die Polen nicht allzu schwer haben, man muß mit einem 5:0 rechnen. Irland gegen Deutschland, die Paarung, die uns naturgemäß am meisten interessiert, stellt eine schwierigere Lösung dar, als viele glauben. Der Ire Rogers hat in Paris u. a. Boussus geschlagen. Wer von unseren Spielern vermag das auch zu tun? Man muß damit rechnen, daß Rogers sowohl Prenn als auch v. Cramm schlägt. Bringt v. Cramm, den wir z. Z. für stärker halten als Prenn, keine Ueberraschung, dann entscheidet das Doppel, in dem wir unsere Schwäche kennen, während die Iren für uns ein unbeschriebenes Blatt sind. Vielleicht langt es doch zum 3:2 und damit für die Vorschlußrunde gegen England, also so, wie wir es vor Wochen vorauszusagen wagten.

Allgemein gelten die Italiener in Montreux als Sieger über die Eidgenossen. Aeschlimann hat gegen die Monegassen schlecht gespielt, und das wird sicher den Ausschlag geben. Gewonnen aber haben die Italiener noch nicht! Japan wird es mit den Dänen auch nicht so leicht haben, wie vielfach angenommen werden dürfte. Ulrich kann eine ganze Menge, und der zweite Japaner wird auch nicht allzu stark sein. Immerhin ist Japan unser Tip. Wir erwarten demzufolge in der Vorschlußrunde England, Deutschland, Italien und Japan.

In Freiberg gab es vor 2000 Zuschauern ein Lehrspiel

Germania Bochum gegen Sportfreunde Freiberg 2:0

Nach torloser Halbzeit kamen die Westdeutschen durch einen Fehler der sonst tüchtigen Verteidigung der Freiberger zum ersten und wenig später zum zweiten Erfolg. Der Angriff der Sportfreunde hatte auch Tormöglichkeiten, war aber zu unentschlossen.

Fußballsport am Donnerstag

Ring-Greiling Reserve gegen 3./Inf.-Reg. 10

um 6,30 Uhr an der Bärnsdorfer Straße. Die Reichswehrmannschaft gewann kürzlich den Jubiläumspokal des SV. Ring-Greiling und wird ein spielstarker Gegner sein.

Weitere Spiele: Ost Jun. gegen Leubnitz Jun. 5,30 Uhr in Leubnitz, Fortuna Gesa gegen DSV. 1. 6,30 Uhr Eibenstocker Straße, 06 1. Jun. gegen Niedersedlitz 1. Jun. 6,30 Uhr in Niedersedlitz, BfB. 03 3. gegen Ganymed 1. 6 Uhr Helmholtzstraße.

*

Handballspiele der höheren Lehranstalten

Die vom Turngau Mittelelbe-Dresden im Auftrage der Schülergruppe des DSfL. durchgeführten Spiele bringen folgende Paarungen:

Heute am 9. Juni: Oberrealschule Neustadt gegen König-Georg-Gymnasium (ATV.-Platz); 10. Juni: Oeffentliche Handelslehranstalt gegen Wettiner-Gymnasium (Hindenburgstraße); 14. Juni: Oberrealschule Neustadt gegen Ehrlichsches Gestift (ATV.-Platz); 15. Juni: Technische Lehranstalten gegen Oberrealschule Seevorstadt. — Die Zwischenrunde: 10. Juni: Landesschule gegen Kreuzschule (Landesschule), DO. Fleischer gegen DO. Pirna (Jägerpark); 11. Juni: Oberrealschule Seevorstadt gegen Technische Lehranstalten; 15. Juni: Wettiner-Gymnasium gegen Landesschule.

Handballsport am Mittwoch

Guts Muts schlägt SC. 04 Freital 4:2

Die Freitaler, noch ohne Böhme III, mußten sich dem besseren Gegner beugen, der durch Schlegel, Rohberg und Mönn den Halbzeitstand von 3:0 erreichte. Dann holten die Freitaler Däbritz und Mütze zum 3:2 auf, doch Schlegel stellte den Endsieg sicher.

Weitere Handballergebnisse: Strehlen 1. gegen 04 Freital 2. 5:4; Post 2. gegen CVJM. 1. 4:8; Strehlen Frauen gegen BfB. 03 Frauen 0:6.

Tennis

8. Dresdner Tennisturnier 1932

Todd siegt im Blüherpreis

Am Mittwoch wurde der letzte Hauptwettbewerb erledigt. Zunächst holte Rohner mit 6:3, 6:2 durch sicheres Placieren einen Sieg über Rudolph heraus und hätte die Vorschlußrunde gegen Sprenz zu bestreiten gehabt. Da Sprenz kaum Aussichten auf Erfolg hat, nahm man die Schlußrunde vorweg, in der sich Todd in Hochform zeigte und Rohner mit 6:3, 6:2, 9:7 niederrang. Rohner war erst im dritten Satz bei bester Spiellaune, führte sogar zweimal bei 6:5 und 7:6, unterlag aber schließlich dem technisch und taktisch reiferen Gegner, der besser als je zuvor ist.

Vereinskalender

Turnerschaft Jahn-Frischauf Dresden, Spielabteilung. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Schiller, Ehrlichstraße.

Dresdner Sport-Club. Heute 8,15 Uhr Monatsversammlung im Klubhaus.

Postsportvereinigung. Abteilung Kleinkaliberschießen: Jeden Montag von 4 Uhr an Schießen, Sportschießstätte Heinze, Radeberger Straße 63. — Wettschießen um die Deutsche Postmeisterschaft am 11. Juni von 2.30 Uhr an daselbst. Jedes Mitglied ist zur Teilnahme berechtigt. Gäste willkommen. — Schiedsrichterausschuß: Die Jahreshauptversammlung der Fuß- und Handballschiedsrichter findet erst am Donnerstag, 16. Juni, 8 Uhr, im Postheim statt. Die Jahreshauptversammlung der Fußballabteilung folgt am Sonnabend, 18. Juni, 8 Uhr, ebendaselbst. — Das Sportfest Post gegen Reichsbahn ist vom 19. Juni endgültig auf 18. September (Poststadion) verlegt worden. — Abteilung Leichtathletik: Freitag, 10. Juni, 8 Uhr, Abteilungsversammlung im Postheim.

Wer Geld braucht
wende sich an das
Wir beleihen: Juwelen, Pelze, Teppiche, Kleider, Wäsche, Warenposten und auch Leihamts-Pfandscheine zu günstigen Bedingungen
Geöffnet 9—1 und 3—6 Uhr. - Telephon 12556
Dresdner Leihhaus, Zahnsgasse 24
Karl Sarkany

Familiennachrichten

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am 7. Juni meine liebe Frau, unsere teure, unvergeßliche Mutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Rosine Christiane Schuster
geb. Wittmann

im 67. Lebensjahre.

Dresden, Weimarische Straße 7,
Hannover, Koburg, Eisfeld,
Neustadt b. Koburg, Schöneck i. Vgtl.,
den 8. Juni 1932.

In tiefem Schmerz
Albin Schuster
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Am Freitag, dem 10. Juni, vormittags ½12 Uhr werden wir unsere teure Entschlafene auf dem St.-Pauli-Friedhofe zur ewigen Ruhe betten.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere inniggeliebte, gute Mutter

Frau Clementine Edle von Schuch
geb. Procházka

Kgl. Sächs. Kammersängerin und Ehrenmitglied der Sächs. Staatstheater

ist heute morgen nach längerem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst von Schuch, Hauptmann a. D.
Dr. Friedrich von Schuch, Oberregierungsrat
Käte Schmidt geb. von Schuch
Hans von Schuch
Elisabeth Ganzel geb. von Schuch, Sächs. Kammersängerin
Olga von Schuch-Höffern geb. Schreiber
Susanne von Schuch geb. Hohl
Valerie von Schuch geb. Kotzler
Wilhelm Ganzel, Korvettenkapitän a. D.
sowie 6 Enkelkinder.

Kötzschenbroda, am 8. Juni 1932.

Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch der Verewigten im engsten Kreise.

✝

Heute ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Amalie verw. Heinze geb. Harzer

im 83. Lebensjahre sanft zur ewigen Ruhe eingegangen.

Dresden-A., Laubestr. 39, IV.,
am 8. Juni 1932.

In tiefster Trauer
Emil Heinze
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 11. Juni, mittags 12 Uhr auf dem äußeren Friedrichstädter Friedhofe statt.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Bodenbach: Erw. Kreusche, Tochter.
Vermählt: Dresden: Walter Dreißel mit Ilse Reichardt.
Gestorben in Dresden: Otto Rich. Großmann, Königsbrücker Str. 28, Einäscherung Freit. 2.45 Uhr. Friedr. Schmidt, Beerdigung Freitag 3.30 Uhr, Annenfriedhof, Kesselsd. Straße. Karl Franz Robert Werner, Warthaer Str. 18, Beerdig. Freitag 2.30 Uhr, äuß. Briesnitzer Friedhof. Auguste Schiers geb. Diepe, Tannenbergstraße 16, Beerdigung Donnerst. 3 Uhr Hilbauer Friedhof. Ella Thomas geb. Lachmann. — **Freiberg:** Fanny Meyer, Anna Emma Bach geb. Weißbach, Frieda Eliener geb. Vogel. **Zug:** Erwin Hans Fröhlich. **Dürrröhrsdorf:** Franz Zienert. **Meißen:** Gustav Müller, Bruno Silbermann, Richard Köhler. **Zittau:** Martha Kiefeweiler geb. Lindner, Emma Louise Gerlach geb. Kuschel. **Bulsnitz:** Ernst Gustav Moritz Schulze.

Geldmarkt

20 000 RM.
als 1. Hyp. auf erstkl. Grundst. v. Selbstgeb. ges. Vermittl. verbet. Angeb. unter M C 180 an die Exped. d. Bl.

Suchen Sie Geld?
wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.? Kostenl. Ausk. durch Arno Dietze, Dresden-A. 19, Halleystraße 11.

Wer sucht Geld? wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.? Kostenl. Ausk. durch Walter Scholze, Dresden-Leubnitz, Dresdner Str. 21.

Mietgesuche

Kleine Wohnung
von 2—3 Räum. f. ält. Dame in Dresden-N. Keine Unterm. Pr.-Off. erb. unt. M N M 174 Fil. Tolkewitzer Str. 2.

Alleinst. Dame f. Beschlagnahmefr. Kleinwohnung. Ang. unter M S 484 Exped. d. Bl.

Ehepaar sucht f. Herbst
2 möbl. Zimmer
m. Pension in herrsch. Hause. Zentralheizung, fließ. Wasser erw. Off. u. P 84014 Exp. d. Bl.

Geschäfte

Gut eingeführte
Fremdenpension
zu pachten gesucht. Off. u. R 1056 Exp. d. Bl.

Stellenangebote

Junger Meister
der Zuckerw.-Branche zur Einrichtung des Betriebes gesucht. Ausführliche Angeb. unter P 28275 Exped. d. Bl.

119 Schreibmaschinen. Beginn tägl.
Rackows 15
Handelsschule, Altmarkt
Prospekt frei. Tel. 17187

Wirtschafterin
z. Leitung d. Haush. bald od. z. 1. Juli auf gr. Rittergut ges. Ang. mit a. Bewan. u. Gehaltsanspr. u. M 5535 an die Exp. d. Bl. erb.

Ihre in der Kreuzkirche zu Dresden erfolgte Trauung geben bekannt

Johannes Welde
Margarete Welde geb. Gasch

Gleisberg, Roßwein-Land, am 8. Juni 1932

Ihre Vermählung geben bekannt

Diplomlandwirt Ernst Köddermann
Christine Köddermann
geb. Eulitz

Pulsitz b. Ostrau — 8. Juni 1932

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. med. Weiss
Borsbergstraße 31b — zurück

Ehrig & Kürbiss
Webergasse 8
Das Spezialgeschäft für feinste Röstkaffees
Mk. 2.20–4.00 d. Pfd.

Mietangebote

2 elegant möblierte Zimmer
zu vermieten. Villa, Stadtzentrum a. d. Elbe, Bad, K. W., Blockhausgäßchen 2, 1. Etage.

Alleinstehender Herr oder berufstät. Ehepaar findet bei Dame gut besten Kreisen mit möblierter 4-Zimmer-Wohnung gemütl. Heim b. Großen Garten. Offerten unter M R 300 Exp. d. Bl.

Grundstücke

Sauberes Landhaus
herrliche Lage in Wachwitz, 6 Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen für 1 od. 2 Familien passend, für 28000 Mk. verkäufl. Zahlungsfähigen Interessenten Näheres kostenlos.
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26 R. D. M.

Wegen Nachlaßteilung und Doppelbesitz muß bis 15. Juni mein
Erwerbsgut
ca. 22 km von Dresden, für 120 000 Mk. bei Hälfte Anzahlung verkaufen. Näheres durch
Fischer & Co. König-Johann-Str. 9 R. D. M.

Wo jede Einlage versagte
dort haben sich Kleines Handagen bewährt.

Kommen Sie bitte gleich morgen zur kostenlosen
Fußuntersuchung und Vorführung
Alleinverkauf **HYGIENE** jetzt Schloßstr. 9
fr. Johannstraße
Empfehlungen zur Einsichtnahme

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Die Aktionäre werden zu der
69. ordentlichen Generalversammlung
am Dienstag, 28. Juni 1932, mittags 12 Uhr
im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd, Bremen,
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und des Berichts des Vorstands gemäß § 4 der Verordnung vom 6. Oktober 1931 sowie der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931.
2. Beschlußfassung über:
   a) Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form zum Zwecke des Ausgleiches von Wertminderungen am Vermögen der Gesellschaft durch Einziehung von nom. RM. 11 500 000,— eigener Stammaktien und Zusammenlegung des verbleibenden Stammaktienkapitals im Verhältnis von 3:1,
   b) Umwandlung von nom. RM. 3 340 000,— Vorzugsaktien in neue Stammaktien im Verhältnis von 1:1.
3. Ermächtigung des Aufsichtsrats, den durch die Beschlüsse zu 2. a und b bedingten geänderten Wortlaut des Art. 4 der Satzungen festzusetzen.
4. Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 5 der Verordnung vom 18. Februar 1932.
5. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Satzungsänderungen:
   Beschlußfassung über die Weitergeltung oder Aenderung der Art. 13, 15, 16, 17 Absatz 3, 18, 30 Ziffer 4 betreffend Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und die ihm zu gewährende Vergütung.
7. Neuwahl des Aufsichtsrats.
8. Wahl eines Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1932.

Ueber die Punkte Ziffer 2. a und b findet nach den gesetzlichen Vorschriften neben dem Beschlusse der Generalversammlung ein in gesonderter Abstimmung gefaßter Beschluß der Stammaktionäre und der Vorzugsaktionäre statt.

Die Hinterlegung der Aktien hat gemäß Artikel 20 der Satzung bis zum 24. Juni 1932 bei einer der nachbenannten Hinterlegungsstellen zu erfolgen, und zwar:

in Bremen: Kasse des Norddeutschen Lloyd; Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Bremen; Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft
in Berlin: Preußische Staatsbank (Seehandlung); Bankhaus S. Bleichröder; Berliner Handels-Gesellschaft; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft; Dresdner Bank; Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft
in Dresden: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden; Dresdner Bank
in Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.; Dresdner Bank in Frankfurt a. M.; Frankfurter Bank (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots)
in Hamburg: Bankhaus L. Behrens & Söhne; Dresdner Bank in Hamburg; Norddeutsche Bank in Hamburg Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft; Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft Filiale Hamburg
in Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Leipzig; Dresdner Bank in Leipzig
in München: Bankhaus H. Aufhäuser; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale München; Dresdner Bank Filiale München

An Stelle der Aktien können auch von der Bank des Berliner Kassen-Vereins oder von einer Effekten-Girobank oder von einem deutschen Notar ausgestellte Hinterlegungsscheine, in welchen die Nummern der Aktien angegeben sind, hinterlegt werden. Aus diesen Hinterlegungsscheinen muß hervorgehen, daß die Bank des Berliner Kassen-Vereins oder die Effekten-Girobank oder der Notar nur gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines die Aktien wieder aushändigt.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Bremen, den 9. Juni 1932

Der Aufsichtsrat:
Philipp Heineken, Präsident.

Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges.
Schönau bei Chemnitz.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Mittwoch, den 29. Juni 1932, nachmittags 3 Uhr,** im Sitzungszimmer der Dresdner Bank, Filiale Chemnitz in Chemnitz, Poststraße 8/10, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das mit dem 30. 9. 1931 abschließende Geschäftsjahr 1930/31.
2. Beschlußfassung über diese Vorlagen.
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das mit dem 30. 9. 1931 abschließende Geschäftsjahr 1930/31.
4. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das mit dem 31. 12. 1931 abschließende Zwischengeschäftsjahr vom 1. Oktober 1931 bis 31. Dezember 1931, insbesondere Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen betreffend die Abtretung der Automobil-Interessen an die zu bildende Auto-Union A.-G. in Chemnitz.
5. Beschlußfassung über diese Vorlagen.
6. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Okt. 1931 bis 31. Dezember 1931.
7. Bericht des Vorstandes gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931, Teil 5, Kap. II über Kapitalherabsetzung in erleichterter Form sowie Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von bisher RM 15 704 000 auf RM 7 860 000 derart, daß
   a) RM 14 000 eigene Stammaktien eingezogen,
   b) noch verbleibende RM 15 636 000 Stammaktien im Verhältnis 2 : 1 auf RM 7 818 000 und RM 84 000 Vorzugsaktien ebenfalls im Verhältnis 2 : 1 auf RM 42 000 zusammengelegt werden, wobei gegen je RM 200 Nennbetrag einzureichender bisheriger Stammaktien nebst Gewinnanteilscheinen je RM 100 Nennbetrag neue Stammaktien mit Gewinnanteilscheinen ab 1. 1. 1932 und gegen je RM 200 Nennbetrag einzureichender Vorzugsaktien mit Gewinnanteilscheinen je RM 100 neue Vorzugsaktien mit Gewinnanteilscheinen ab 1. 1. 1932 ausgegeben werden. Die neuen Aktien werden im Nennbetrage von RM 100 und von RM 1 000 ausgegeben. Ferner Beschlußfassung über die Herabsetzung des Reservefonds von bisher RM 2 470 322,53 auf RM 786 000.

   Die Herabsetzung soll zum Ausgleich von Wertminderungen am Vermögen der Gesellschaft und zum Zwecke der Deckung von Verlusten erfolgen. Der Vorstand wird ermächtigt, die Herabsetzung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen, insbesondere die Einziehung und den Umtausch der Aktien gemäß § 290 HGB. vorzunehmen.

   Zu Punkt 7 b) der Tagesordnung hat neben dem Beschluß der Generalversammlung je eine gesonderte Abstimmung der Aktionäre und der Vorzugsaktionäre stattzufinden.
8. Aenderung des Paragraphen 7 des Gesellschaftsvertrages entsprechend den Beschlüssen Punkt 7 (betr. Betrag und Einteilung des Grundkapitals).
9. Beschlußfassung über Wiederinkraftsetzung der gemäß Art. VIII der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. 9. 1931 mit Ablauf der Generalversammlung außer Kraft gesetzten §§ 12, Abs. 4 b, §§ 17, 18, 19, 20 Abs. 1 und 2 der Satzung über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates und die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder (Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. 9. 1931).
10. Aenderung des § 11 Abs. 2 der Satzung (Frist für den Abschluß der Jahresrechnung).
11. Aufsichtsratswahlen.
12. Wahl des Bilanzprüfers für den für das Geschäftsjahr 1932 aufzustellenden Jahresabschluß gemäß Art. VI der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. 9. 1931, Teil 1.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in derselben zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am 25. Juni 1932 ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengirobank entweder bei einem deutschen Notar oder bei einer der nachstehenden Stellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen:

in **Schönau** bei der Gesellschaftskasse,
in **Dresden** bei der Dresdner Bank,
in **Berlin** bei der Dresdner Bank,
in **Chemnitz** bei der Dresdner Bank, Filiale Chemnitz,
in **Leipzig** bei der Dresdner Bank in Leipzig,
in **München** bei der Dresdner Bank, Filiale München.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Schönau b. Chemnitz, den 7. Juni 1932.

Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges.
Klee. von Oertzen. Stuhlmacher.

Stellengesuche

Dame aus guter Familie
selbständ., ernst, pflichttr., vornehm. Charakt., sucht häuslichen Wirkungskreis bei einzeln. Dame od. älterem Ehepaar. Würde durch [illegible] Umsorgung sich dankbar zeigen für die Gewährung einer Daseinsmöglichkeit, die durch harte Schicksalsschläge [illegible] erschwert ist. [illegible] Offerten unt. D 35000 Exped. d. Bl. erbet.

Für meine Nichte, unter 30 J., suche ich zum 1. 7. oder später
Stellung
i. fein. Hause. War 14 J. in Pfarrh. tätig, 1 J. i. Schloß Prinz Reuß Herrnhuth. u. Perlenenküche kochen gel. [illegible] Ang. [illegible] erb. Frau [illegible], Einsiedel [illegible] Stellung., Vinterstr. 38.

Aelterer, pensionierter, absolut zuverlässiger
Förster u. Jäger
mit bester Gesinnung, sucht Stellung, nur geg. Wohnung u. Deputat oder Schutzgeld. Geil. Off. unter [illegible] an die Exped. d. Blattes.

.... für das neue

Sommerkleid

finden Sie die richtigen Stoffe in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen im Erdgeschoß unseres Hauses!

Beiderwand indanthren, Kunstseide, in lebhaften Römerstreifen sowie einfarbig ..... Meter 55 Pf.

Polostoff neues Gewebe, für Blusen und Sporthemden geeignet ..... Meter 75 Pf.

Kunstseiden-Tupfen in geschmackvollen Farbstellungen ..... Meter 78 Pf.

Kunstseiden-Leinen in zarten Farben und neuen Mustern ..... Meter 88 Pf.

Voll-Voile modische Zeichnungen, doppeltbreit ..... Meter 95 Pf.

Crêpe de Chine (Kunstseide) in vielen Farben, doppeltbreit ..... Meter 95 Pf.

Cotelé ein Modegewebe in herrlichen Milleflieurdrucks für Kleider ..... Meter 1.10

Crêpe Georgette (Kunstseide) aparte Tupfen u. Blumendessins, doppeltbreit ..... Meter 1.50

Afghalaine (Wolle mit Kunstseide) für elegante Kleider, doppeltbreit ..... Meter 2.45

Crêpe Georgette reine Seide, bewährte Kleiderware in vielen Farben, ca. 100 cm breit 2.90

HERMANN TIETZ

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab heute Donnerstag:

Harry Piel

in einem seiner besten Tonfilme

ER oder ICH

Die Abenteuer zweier Doppelgänger

mit Hans Junkermann, Valerie Boothby, Ed. v. Winterstein, Herm. Vallentin u. a. — Musik: F. Byjazzo

Außerdem: Das tönende Vorprogramm mit der neuesten Fox-Wochenschau

Für Jugendliche verboten!
Erwerbslose bis 5 Uhr von 40 Pf. an

WERKTAGS 4 ¼7 ½9 ◇ SONNTAGS ½3 ½5 ½7 ½9

Wir erwarten Sie zu unserer

Bade-Modenschau

Heute ½4 Uhr
Freitag ½4 Uhr

Alsberg

SPIELHAGEN

Immer gleich gut – aber billiger!
Nordhäuser RM. 2.20
Korn ..... RM. 2.60
Weinbrand-Verschnitt .. RM. 3.—
¼ Liter

C. Spielhagen
Dresden
Annenstraße 9
Ruf 18336
Bautzner Straße 9
Ruf 51281
Galeriestraße 6
Ruf 18330
Webergasse 23
Ruf 18330
Schoppenstuben:
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9

SPIELHAGEN

Reffe Dentist
wird von 22jährig. Gutsbesitzerst. um Kpr. gebet. u. M W 488 Exp. d. Bl.

Nichte Alma
Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Gerti
Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Gerti
Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Frohsinn II
Nichte Immerfroh
Nichte Sehnsucht: Nr. 1.

Zwei Freunde A. u. B.
Brief liegt Exp. d. Bl.

Zwei Freunde A. u. B.
Brief liegt Exp. d. Bl.

Zwei Freunde A. u. B.
Brief liegt Exp. d. Bl.

Zwei Freunde A. u. B. Nr. 1. Exp.

Zwei Freunde A. u. B. Nr. 1. Exp.

Grü. Nichte Gerti
Brief liegt Exp. d. Bl.

Städt. Ausstellungspalast Dresden
Ruf 60154 Curt Freund Ruf 60155

Donnerstag, den 9. Juni, nachm. u. abends
Gastspiel
Greta Tony

Freitag, den 10. Juni, abends 7 Uhr
bei jeder Witterung
Massenkonzert
ausgeführt vom Reichsbund ehem. Militärmusiker
160 Mitwirkende
Leitung: Direktor Max Hartmann

Opernhaus
½8 Der Freischütz
Romant. Oper von C. M. v. Weber
Musikleit.: H. Kutzschbach
Ottokar Schöffler
Kuno Arnold
Agathe Stimmer
Aennchen Berger
Kaspar Böhme
Max Dittrich
Samiel Puttlitz
Ein Eremit Bader
Killian Teßmer
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 4270—4405
Spielplan: Fr. Carmen, Sbd. Tiefland, Stg. Der Rosenkavalier, Mo. Don Carlos

Schauspielhaus
Vorstellung für die Volksbühne (1001—1400):
8 Die göttliche Jette
Posse mit Musik von G. Bibo und E. Rameau
Musik von W. W. Goetze
Jette Elsner
Leopoldine David
Paula Gyl
Frau Kunkel Cramer
Fliederbusch Schröder
Attaché Hoffmann
Inspizient Kottenkamp
Theaterfriseur Hellberg
Hofbankier Raiser
Kommissionsrat Farecht
Konsul Kleinschegg
Rittmeister Wagelid
Frau Hofbankier Hackel
Baronin Seemann
Pimpel Posse
Prokurist Paulsen
Kommissionsrätin Schaller
Frau Konsul Neumann
Diener Liedtke
Ende nach ½11 Uhr
Spielplan: Fr. Die Karriere, Sbd. Götz v. Berlichingen, Stg. Die göttliche Jette, Mo. Götz von Berlichingen

Die Komödie
Gastspiel Walter Jankuhn und Ensemble in:
½9 Für eine schöne Frau
Musikalische Komödie von G. Bibo und O. Felix
Musik von W. W. Goetze
v. Hochberg Jankuhn
v. Blome Gondl
Fürst Polowski Hofbauer
Streikripski Brock
Marieluise Meller
Brigitte Jaksch
General Darmont Norfolk
Capet Schmidt
Volksbühne: 286—315
Bühnenvolksb. I: 3401—3500
Fr. Für eine schöne Frau

Central-Theater
Heute geschlossen

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

Verantw. f. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.

Belvedere Heinz Elber spielt zum Konzert und Tanz / Vorzügliche Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen
Angenehmer Aufenthalt auf den schönen Elbterrassen

Eine tüchtige Schüssel voll frischen Salats, dazu Schwarzbrot, mit Butter bestrichen, ist als gesunde und vollwertige Abendmahlzeit anzusehen.

LUISENHOF
Der Balkon von Dresden

Täglich: Nachmittag und Abend **Konzert**

Jeden Donnerstag:
Tanztee u. Gesellschaftsabend
Bei schönem Wetter **Tanz auf der Terrasse** mit der unvergleichlichen Aussicht auf Dresden und das Elbtal

Sonnabends:
Nachm. **Tanztee**, abends **Sonderkonzert**
Leitung: Kapellmeister B. C. Schestak

Loschwitzhöhe
Heute, sowie jeden Donnerstag und Sonntag
ab ½4 Uhr **Konzert u. Tanz** ab ½8 Uhr die beliebte **Reunion**
Kapelle Piletzsch-Marko

Bierstall mit **Schwemme**
Große Kirchgasse 6—8
Heute Nachtschlachtfest Schluß 3 Uhr!

In Priv.-Altersheim Niederlößnitz, Jagdweg 6, sind noch einige Zimmer frei mit Zentralheizg., el. Licht, fl. Wasser
Volle Verpflegung monatl. 60 M.
Besichtigung 15—16 Uhr, Haltestelle Weißes Roß.

Hänigs Weinstuben
Frauenstraße 12 zwischen Neumarkt und Altmarkt
das große, solide, billige Weinlokal!

Gute deutsche Weine
Glas 20 Pf., Literkrug 1 Mk. einschl. Steuer u. Bedienung
Heute Bowlenabend
Liter Bowle 1.20 Mk.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Donnerstag 4 Uhr Tanz-Tee 8 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei

Rennen zu Leipzig
Sonnabend, 11. Juni, nachm. 3½ Uhr
Sonntag, 12. Juni, nachm. 3 Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen
Darunter Sonntag 1 Damenrennen
Gesamtpreise Mk. 34 000.-

Bridge-Nachmittage auch für Anfänger. Telephon 28403.

Kirschen-, Erdbeertörten bisher ½-Pfund-Spritztüten ½ 2.— Mk. ¼ " 2.60 " 2 " Obsttorten " 4.50 " nur Großmarkthalle Stand 133 Antonshalle Stand 102/3

AUTOKOFFER in unerreicht schöner und solider Ausführung zu Fabrikpreisen beim Alleinhersteller des DRGM. 1038708
THOMASS Lindenaustraße 14 Telephon Nr. 41028

Perserteppiche Brücken, Läufer, garant. echt, Kriegsexemplare, feinst schöne Stücke, zu verkaufen. Joh. Menger, Wiener Straße 20.

Hans Herrmann Mal., Rietschelstraße 12.

Massagen • Bäder Mod. Johannesstr. 3, ptr.

Körperpflege Mimi Gerade Carolastr. 6, I., 1 M. a. Pl.

Körperpflege Puschka, Georgplatz 1, III.

Körperpflege Lisa Martin Dippoldiswalder Pl. 1, 3.

Körperpflege E. Riese Strehlener Str. 6, p. T. 45341

Körperpflege Lia Rieber Winckelmannstr. 7, pt. l.

G. Rößner Feldschlößchenstraße 33, I. Maniküre 10-8

Körperpflege G. Punk Bankstraße 12, 2.

7/34 PS Opel-Limousine viertürig, in allerbestem Zustand zu verkaufen. Anzutragen 57021.

Detektiv Schipek Moritzstraße 1 Fernruf 11011 Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte Größtes Büro

Chaiselongues, Couch, Sofas, außergewöhnlich billig. Auch Auf- u. Umarbeit. Dürerstr. 17, fein Lab.

Kleinkaliberbüchse guterh., für Schonzeitbeginn gesucht. Off. u. M 11 488 Exped. d. Bl.

Vereine

Gebirgsverein f. d. Sächs. Schw. Ortsgr. Dresden
Dienstag den 14. Juni
Monatsversammlung.

Prima Auflege-Matr., Kriffalla, m. W., nur 29 Mk., Halbfedermatr. 20 bis 50 Mk., Hobelin-Sofas, neu, 70 Mk., Umarbeit. Modernisieren. Polsterwerk, Dürerstraße 25, 2. H.